



Vierteljähriger Abonnementssatz in Breslau 1½ Thlr., Wochen-Monat. 5 Gr.,  
abzehl. pro Quartal inst. Verlo 2½ Dlr. Insertionsgebühr für den Raum  
eines sechzigstigen Hefts in Beitragsr. 2 Gr., Reklame 3 Gr.

Eredition: Herrenstraße Nr. 20. Inserat übernehmen alle Post-  
aufstellen Lieferungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag  
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Lrewendt.

## Der Oberpräsident von Schlesien.

Zum ersten Male, soweit wir uns erinnern, wurde von der gesetzlichen Bestimmung, nach welcher ein Oberpräsident ohne Weiteres in Disponibilität versetzt werden kann, im Jahre 1858 gegen den Herrn von Kleist-Nehow Gebrauch gemacht; der gegenwärtige Fall ist unseres Wissens der zweite in dem konstitutionellen Preußen. Jener erste Fall aber trug kaum einen politischen Charakter; Herr von Kleist-Nehow hatte sich, während er in Coblenz residirte, mancherlei unartige Provokationen zu Schulden kommen lassen, die früher oder später gerügt werden mussten. Mit ihm zugleich wurde der Regierungspräsident Peters zu Minden zur Disposition gestellt, der in ganz ähnlicher Weise sich compromittirt hatte. Im Übrigen blieben die politischen Gesinnungsgruppen der Herren von Kleist und Peters unangeschlagen in ihren Aemtern, obwohl das Ministerium der „neuen Aera“ oft und dringend angegangen wurde, dieselben durch Männer zu ersetzen, welche liberalen Ideen nicht unzugänglich wären. Das das Ministerium Auerswald dieser Anforderung nicht entsprochen hat, ist der hauptsächlichste Vorwurf der Schwäche, den man ihm mit Recht gemacht hat; wenn es außer Stande war, dieser Anforderung zu entsprechen, so hätte es besser gehan, sich selbst zurückzuziehen.

Zum ersten Male ereignet sich also heute der Fall, daß ein Oberpräsident aus politischen Gründen aus seinem Amt entfernt wird, wodurch er sich nicht als das geeignete Instrument erweist, in einer bestimmten Frage die Politik des ihm vorgelegten Ministeriums durchzuführen. In sofern kommt denn diesem Hergang keine geringe politische Bedeutung zu.

Wir halten es nur für unsere Pflicht, zunächst gewisse Uebertriebungen abzumehen, denen wir in der Presse begegnen. Wenn man die Berliner „Volkszeitung“ und andere Blätter liest, sollte man glauben, ganz Schlesien atmhe erleichtert auf, diesen Ultra-Reaktionär loszuwerden. Wir sind im Gegentheil überzeugt, daß Freiherr v. Nordenskjöld kaum bei irgendemandem in der ganzen Provinz verständlichen Gross zurücklässt. Er hat eine Reihe ausgezeichnete Eigenschaften, deren wir mit Anerkennung gedenken müssen. Mit der Nouline eines geschulten Verwaltungsbeamten verband er einen freieren Blick in allen solchen Fragen, die den politischen Parteidifferenzen nicht berühren. Sein persönliches Auftreten war ein liebenswürdiges und wohlwollendes. Abgesehen von dem Einen Umstand, der seinen Fall herbeiführt, müßten wir nicht, daß unter den kirchlich und politisch-hyperconservativen Ansichten, die man ihm zuschreibt, oder die er wirklich hat, die Provinz oder irgend ein Einzelner gelitten hätte.

Nichtsdestoweniger ist es vollkommen correct und politisch nothwendig, daß gegen ihn, so wie geschehen, verfahren würde. Er hat die strenge und gewissenhafte Ausführung der Maigesetze durchkreuzt, wahrscheinlich nicht aus bösem Willen, sondern in Folge gewisser geistlicher Regungen; aber der Staat hatte den Anspruch zu stellen, daß in so ernster Zeitslage durch einen so hohen Beamten Gesetze von dieser Wichtigkeit voll und rücksichtslos ausgeführt würden.

Wir können uns keineswegs dafür begeistern, daß nach französischer oder amerikanischer Sitte bei uns ein durchgreifender Wechsel in den Beamtenstellen eintritt, wenn die Spize der Regierung wechselt. Wir erwarten von unseren Beamten einen höheren Grad von Selbstständigkeit. Aber eine gewisse Grenze dieser Selbstständigkeit muß es

geben; das Gesetz muß vollständig nach seinem Buchstabensinn nach seinem Geiste ausgeführt werden. Das Gesetz darf nicht wie ein Strahl sein, der in einem Medium so, und in einem anderen anders gebrochen wird, sondern seine Herrschaft muß eine absolute sein. In den Maigesetzen ist der übereinstimmende Wille des Volkes und der Regierung niedergelegt, durch welche Mittel die Renitenz des Clerus gebrochen werden soll, und die Anwendung dieser Mittel darf nicht durch unzeitige Milde gehemmt werden.

Der Vorgang liefert den erfreulichen Beweis, wie ernst die Regierung ihrerseits den begonnenen Kampf durchzuführen denkt; sie schrekt selbst vor einem ungewöhnlichen Wege, dem Gesetze Achtung zu verschaffen, nicht zurück. Es müssen bei den Freunden wie bei den Gegnern die gewichtigsten Zweifel darüber austauchen, ob dieser Ernst wirklich vorhanden sei, so lange es einem hochgestellten Beamten freistand, mit den Gegnern des Gesetzes zu pacieren, und der Geist des Widerstandes mußte daraus neue Nahrung schöpfen. Was man auch sagen mag, die Hochstule der ultramontanen Bewegung ist in der Abnahme begriffen, und je entschiedener auf dem betretenen Wege vorgegangen wird, desto näher sind wir dem vollständigen Sieg. Aus diesem Grunde erklären wir unsere volle Zustimmung zu der getroffenen Maßregel, ohne dem Mann, den sie trifft, die Achtung zu versagen, die er verdient, und ohne weitere Vorwürfe auf ihn zu häufen, als die, welche sich aus der Lage der Sache von selbst ergeben.

## Militärische Briefe im Herbst 1874.

### LXXXIII.

Beleuchtung des offiziellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 6.

(Die Schlacht von Gravelotte-St. Privat. — Vorschubung von Verbündeten bei der I. Armee, nachdem die erste Kampflinie zum Stehen gekommen war. — Der günstige Aufschwung bewegt General v. Steinmeier, einen entscheidenden Vorstoß zu beflecken. — Die I. Armee trifft aber jetzt auf eine unerwartete Widerstand.)

General v. Göben stand, während die eine seiner beiden Divisionen (15.) gegen „Point du jour“ und „Moscou“ sich im blutigen Klingen befand, bei Gravelotte. Er hatte sich hier um 3 Uhr von der Nothwendigkeit einer Verstärkung der kämpfenden Truppen seines Corps überzeugt und befahl der 31. Inf.-Brigade (von der 12. Division), unter General Graf v. Gneisenau, das Mance-Thal zu überschreiten und die 15. Division in der Richtung auf Moscou (also den linken Flügel) zu unterstützen; in dieser Richtung, nördlich der Chaussee, wurde dann auch die Artillerie der 16. Division in die allgemeine Geschützlinie als Verstärkung eingeschoben. Die genannte Brigade befand sich bereits in Bereitschaftstellung südwestlich von Gravelotte (3. Rheinisches Inf.-Rgt. Nr. 29 unter v. Blumenthal; 7. Rheinisches Inf.-Rgt. Nr. 69 unter v. Beyer v. Karger). Bei Beginn der 4. Nachmittagsstunde näherte sich in Folge des Befehls die Brigade dem Gefechtsfelde. Das Rgt. Nr. 29 marschierte auf der Chaussee, hintereinander die Bataillone, links daneben ging das Rgt. 69 in bereits entwickelter Front, mit vorgezogenen Compagnie-Colonnen gegen den Wald vor. Hier traf die Nachricht ein, daß die 30. Inf.-Brigade (Rgt. Nr. 28 und Nr. 67 unter General v. Strubberg), die hier ebenfalls vorgegangen war, wie wir wissen, einer Unterstützung

dringend bedürfe. Oberst v. Karger schickte im Folge dessen die Hälfte seines Regiments in der Richtung auf die schon mehrfach erwähnte Thal-Gabelung vor, während die andere Hälfte des Regiments die direkte Richtung auf Moscou innehalt. Das Regiment Nr. 29 folgte und war hier nach der Kampf der 31. Brigade östlich des Mance-Thales als Unterstützung der 30. Brigade eingeleitet.

Unterdessen hatte auch beim VII. Armeecorps die schon erwähnte Vorbewegung der Artillerie stattgefunden und General von Steinmeier sich von der Nord-Ecke des Bois des Ognons, wo Infanterie des VII. Corps stand, nach Gravelotte begeben, um die Wirkungen des Geschützkampfes und die Gefechtsverhältnisse der jenseitigen Höhebene näher einsehen zu können. General v. Göben hatte hier bereits um 2½ Uhr dem Oberbefehlshaber über das günstig vorschreitende Gefecht der 15. Division berichtet; speziell war auch von der 29. Inf.-Brigade (v. Wedell; Ostpreuß. Fuß-Rgt. Nr. 37 und 7. Brandenb. Rgt. Nr. 60), vom rechten Flügel also, die (allerdings irrtümliche) Meldung eingegangen, daß man den französischen linken Flügel zu umfassen hoffe. Insofern das feindliche Geschützfeuer merklich abgenommen und General v. Steinmeier die preußische Infanterie selbst auf allen Punkten mit Ungehemmtheit vordeuten, in gleichem Verhältniß die feindliche weichen, namentlich zur Zeit der Begradung von St. Hubert in ganzen Haufen nach dem Höhenkamm im Osten zurücklaufen sah, glaubte der Oberbefehlshaber alle Anzeichen einer starken Erschütterung des ihm gegenüberstehenden Theiles der französischen Armee wahrzunehmen. Es schien hier nach, daß der günstige Augenblick zu einer Entscheidung hier schon da sei. Für den Fall eines Rückslages waren die Waldränder der ganzen Gegend in erster Linie stark besetzt und die lange Artillerie-Linie im Norden und Süden von Gravelotte gewährte eine sichere Aufnahme. General von Steinmeier befahl demnach einen energischen Vorstoß gegen Front und linke Flanke des Feindes. — Die 1. Cavall.-Division sollte über die Straßen-Enge (Chaussee) der einzige Weg für Cavallerie vorgehen, um jenseits des Thales zur Hand zu sein, wenn der Feind auf Mez zurückgetrieben würde. Bei Ars an der Mosel stand die 26. Inf.-Brigade (13. Division; VII. Corps; Rgt. Nr. 15 und Nr. 55, die unter General v. d. Golt am 14. August so rühmlich fochten.) Diese Brigade bekam jetzt Befehl, nördlich auf Baux zu marschieren, um gegen die äußerste linke Flanke des Feindes zu operieren. General v. Bastrom ordnete das Vorgehen der Artillerie seines Armeecorps an. Es mußte dieselbe ebenfalls durch das Defilee (Chaussee) und dann südwärts dieser großen Straße nach Mez auf dem jenseitigen Höhenhange eine Stellung gegen den Feind einzunehmen suchen.

Blicken wir nunmehr auf die Situation zurück, wo in der vordersten Linie nach der Eroberung von St. Hubert der Kampf der 15. Division zum Stehen gekommen war, so wissen wir jetzt, daß in dieser Zeit neue Truppen auf verschiedenen Stellen im Anmarsch begriffen waren. — Die allgemeine Situation in der Umgebung von Gravelotte war hier nach folgende: Das Dorf selbst war mit sehr zahlreichen Verwundeten angefüllt, viele Verbandsplätze errichtet, und die Feld-Lazarette hatten bereits ihre Thätigkeit begonnen.

\* 30. Brigade nördlich der Chaussee; 29. Brigade südlich der Chaussee.

## Berliner Herzenseigungen.

Berlin, 3. December.

Dem Anschein nach scheint die seit vierzehn Tagen abgespielte „Studenten-Revolte“ gegen unseren General-Intendanten, Herrn v. Hülsen, ihr Ende erreicht zu haben. Viel Geschrei und wenig Wollen. Die Haupt-Aktion, wir wollen sie aber keine akademische nennen, da vielleicht nur vierzig wirkliche Studenten sich dabei beteiligten, denen sich die gleiche Anzahl von nachlässlichen Bummeln angeschlossen, war die „Kabenmusik“, mit welcher Herr v. Hülsen beehrt wurde, und für die er von seinem Fenster aus auch lächelnd seinen tiefgesühlten Dank aussprach, während am nächsten Tage der Portier des Intendanten-Gebäudes in den Zeitungen den Herrn Musikanter, der bei dem Concert sein Instrument, eine Kasserolle, verloren hatte, einlud, das selbe bei ihm in Empfang zu nehmen. Es war eben ein jugendliches Amusement, in das die Armee des Herrn Polizei-Präsidenten sich nicht einmal einmischt. Der „Beschluß“ der Studirenden: die Vergnügung, für 5 Silbergroschen ins Theater gehen zu dürfen, zurückzuweisen, scheint doch kein allgemeiner gewesen zu sein, da während des ganzen Berwürfnisses der Fünf-Silbergroschen-Besuch nach wie vor fortduerte — von zwei Tagen kann ich die Anzahl mit 35 und 49 constatiren; ebenso daß am Montag der vielgerüttelte „Erfolg“ ein ganz volles Haus und ein heiteres Publikum aufzuweisen hatte. Der Geschmack ist eben verschieden, wie wir aus einer hiesigen Zeitung ersehen haben, in welcher der Kritiker Herr M. R. die individuelle Meinung ausdrückte, Halm's „Fechter von Ravenna“ sei ein schwabes und wabiges Stück! Es muß ja auch solche Käuze geben. Es ist das Eallen des vorgeschnittenen Deliriums. Fröhle sich, wer sich an Halm's hochpoetischen Schöpfungen: Fechter, Griselda, des in fast alle europäische Sprachen übersepten „Sohn der Wildnis“, Jahrzehnte hindurch innig erfreut hat, daß jetzt ein kritischer Apostel erschienen, der seine dramaturgische Weisheit uns jetzt in zungen schweren Exclamationen zu instruieren und dadurch zu belustigen sich bemüht. Wenn mich die freundliche Rückinnerung an den mit in früherer Zeit wohlwollenden österreichischen Dichter zu dieser Zurückweisung eines unbedeutenden, nach Bedeutung plumpen Scriblers bewog, so drängte sich mir in diesen Tagen die Erinnerung an eine unlängst vorübergegangene Wiener Finanz-Zeit in harmloser Weise auf, die, als dort die kleine — auch wohl große Münze — so unzureichend war, daß die winzigen Zehn- und Zwanzig-Kreuzer-Zettel in mehrere Theile zerrissen zu werden pflegten, um im Kleinverkehr noch kleinere Zahlungen zu ermöglichen. Die Wiener waren allmählig daran gewöhnt und fanden weiter nichts mehr Extraordinäres dabei, wogegen Berliner, mit denen ich an der Donau zusammentrat, an dieser „Münzerziehung“ ihren Witz in reichlichem Maße übten. Und nun hat sich vor einigen Tagen bei uns ein ähnliches Münz-Bekleinerungs-Manöver, zwar nicht in papierenen Kaschierungen, sondern im neuen „goldnen Münzfuß“ abgespielt. Ein vornehmer Russe fährt nach Charlottenburg hinaus, diniert dort im ersten Restaurant vorzesslich und übergibt dem Kellner ein Zwanzig-

Markstück zur Zahlung. Er wartet auf die Rückzahlung des Mehrbetrages, während der Kellner das Goldstück klang-prüfend mehrere Mal auf den Tisch wirft und es dann kopfschlüsselnd-lächelnd zwischen seinen kräftigen Fingern zerbricht, diese Prüfung dann mit einem höhnischen: „Männiken, Sie scheinen ein Geschäft mit falsch Geld zu machen“, beendet. Der Russe springt wütend über solche Beschuldigung auf, aber man faßt und zwingt ihn, mit zur Behörde zu gehen. Eine Promenade durch die Stadt, die natürlich sehr unliebbares Aussehen macht. Dort wird ein Münzkundiger herbeigeholt, der das zerbrochene Goldstück sorgsam prüft und — es für vollkommen echt anerkennt. Dann läßt man den, den höheren Ständen angehörenden Fremden seiner Wege geben, belastet mit der unverschuldeten Blamage. Unsere Zeitungen, die diesen Vorfall mitteilten und sich über den Fehler in der Münzung auch aussprachen, haben nicht erwähnt, ob und welche Schritte der Russe gegen die ihm widerfahrenen Beleidigung gethan. — So kann der unschuldigste Mensch in schlechten Ruf kommen. Ob dies auch dem Fräul. Hessels, ob schuldig, ob unschuldig, passirt, geht aus der Nachricht, daß man sie nach fast einjähriger Haft, ohne daß sie vorher verurtheilt war, auf freien Fuß gesetzt, nicht deutlich hervor. Man zweifelt, so wird angedeutet, an ihrem Verstande. Wann sie ihn verloren, ob vor der Inhaftirung, ob während derselben, können wir aus den Aktenungen nicht ergründen.

Sie transit gloria mundi, murmurten wir jeden Abend, wenn wir an der Lindenpassage vorübergehen, seufzend und bedauernd. Wer nicht höher hinauf blickt, wie es anfangs die Actionäre in Bezug auf die Dividende zu thun sich berechtigt glaubten, sondern „die Rose hängt läßt“, wie die Herren selbst, dem flackert wohl auf der Spize seines Gehryborgans ein heller Schimmer, der Abglanz der Beleuchtung der Parterre-Läden entgegen. Aber da oben ist fürchterlich im ersten und zweiten Stock, wo vorne nach den Fenstern hinaus die Prachtäle mit hohen, dunklen Fensteraugen in das Gewühl der Promenade blicken. Und nach dem Innern des Durchgangs und nach Behren- und Friedrichstraße dito. Nichts von dem erwarteten Welt-Restaurant, von dem „noch nie dagewesenen“ Bistro, nichts vor dem Grand Hotel zu gewahren, als glanzlose düstere Fensterreihen ad infinitum. Sonntagskinder, bekanntlich Geisterkinder, wollen nur das Gespenst der Pleite in den öden Hallen umherwandeln gefehlen haben und wir sind überrascht, daß alle Berliner Sonntagskinder zu sein scheinen. Daß es überhaupt in dem kolossal Prachtbau noch derartige endlose Räumlichkeiten giebt, man spricht nicht mehr davon aber man erfährt es aus der Lecture der Zeitungsseiten, die mit fingerlangen Lettern ankündigen, daß sie „zu vermieten seien.“ Bis jetzt hat aber Niemand Lust verspürt, „hineinzufallen“ oder sich hinauf zu steigen, wo Heulen und Zähneklappern. Es schaut gar zu unheimlich aus, so daß ich selbst zögern würde, da droben nach den Linden hinaus, eine Wohnung anzunehmen, wo ich vor fünzig Jahren — als es noch nicht Passage war — ein angenehmes Garconzimmer für 8 Thlr. monatlicher Miete inne hatte und in den Sommernächten von meinem Fenster aus, ohne Entregeld, den Nachtigallen-

Concerten in den Baumkronen lauschen durfte. Tempi passati! Andere Miethen, andere Sitten. Wenn man von „Passage-Miethen“ spricht, wird die meinige damalige zur mythischen 8, und erscheint jetzt nur an der Spitze von 2 Nulle oder auch 3. Die Nachtigallen haben sich aus den grünblättrigen Concertlocalen weiter die Linden hinauf verplattet nach dem Königlichen Opernhaus, wo sie sich nicht mehr mit der Gage, zahlbar in Mehlwürstern, begnügen, sondern sich jährlich mit 12,000 Thlr. preußisch Courant oder deutscher Reichsmünze abfüllen lassen möchten, wie jetzt eben Fr. Minnie Hauck, die zur Philomèle creierte Sängerin aus Wien. Man sagt aber, der General-Intendant sei denn doch stolz über solche Forderungen geworden und die 12,000 Thlr., von einem voreiligen Reporter „aus der Luft gegriffen“, gerade so, wie das 18,000 Guldbengeschenk des Königs von Bayern an das Wagner-Unternehmen in Bayreuth. Es ist doch eine respektable Luft die Berliner, aus der man solche Summen greifen kann.

Als Gegensatz zu den dunklen Passage-Fenstern unter den Linden finden wir zahllose hellstrahlende im Tiergarten. Sie gehören dem Krollschen Vergnügungspalast an, und dieser selbst jetzt in der Weihnachtsperiode, wie immer, den Berlinern. Es ist nun mal alte Gewohnheit, an den Abenden dort hinaus zu wandern und bis dies allmäßig die der Million nahe Einwohnerschaft der Residenz gehabt hat, kann bei der Million-Bertheilung der „Herr des Palastes“ im Vorraus ziemlich sicher berechnen, seine Säle während vier bis sechs Wochen allabendlich gefüllt zu sehen. „Es lebte sich zusammen“, sagt der Berliner? Was das Scenische der diesmaligen Weihnachtsausstellung betrifft, so präsentirt sich in den beiden größeren Sälen der Krieg und der Frieden der Tierwelt in den Tropen und im Norden, charakteristische plastische Gruppen in wunderbarer Naturtreue von dem naturhistorischen Conservator Leven gearbeitet. Im Theatersaal erscheinen mit verschwenderischer decorativer Ausstattung durch die Maler Brüder Borgmann: „Die Galoschen des Glücks“, eine Lieblings-Fußbekleidung des Dir. Engel, mittelst welcher er bekanntlich sehr rasch vorwärts gekommen auf dem Wege nach dem Reiche des Plutus. Wenn die Besuchermenge dort bis zur späten Stunden zusammenbleibt, so wird dies demnächst wohl anhören, da der Herr Polizeipräsident beabsichtigt, auch den Privattheatern die erste Stunde als Polizeistunde vorzuschreiben. Vermuthlich aus sanitätslichen Gründen, da bekanntlich ärztlich behauptet wird, daß der Schlaf vor Mitternacht der gesündeste und stärkendste ist und durch jenes Polizeizegebot der alte Ruhm der Berliner, „daß sie gesunde Jungen sind“, am nachhaltigsten aufrecht erhalten würde. Wir sind neugierig, ob am Ende gar diese Fürsorge sich im Karneval auch noch auf die Subscriptions- und Ballettcorps-Bälle erstrecken wird. Mich speziell würde dies weniger berühren, da ich bei schwachem Körper die Seelenstärke besitze, meinen Besuch derartiger rauschender Vergnügungen mit minutiöser Pünktlichkeit auf die Zeit von 9 bis 11 Uhr zu beschränken.

Gestern Nachmittag habe ich einem interessanten Mann das Geleit nach dem Bahnhofe gegeben, von wo er sich, lebend-müde, in die milde Sille des Todes zurückgezogen, in die Gruft seiner schlesischen

glossen. Westlich des Orts steht die 32. Inf.-Brigade (16. Division) noch in Reserve; außerdem zahlreiche Munitions-Colonnen, Fahrzeuge und Handwaffen. Nördlich des Orts stand die Artillerie des VIII. Armee-Corps im Feuer. Vor der Artillerie marschierte das Regiment Nr. 69 nach dem Bois de Genivaux. Von Süden her erreichen jetzt einige Batterien des VII. Corps die Chaussee-Enge, in welcher das Regiment Nr. 29 bereits marschiert (s. vorstehenden Bericht über die Brigade Gneisenau). Hinter den Batterien rücken im Trab 2 Husaren-Regimenter (Nr. 9 und Nr. 15) und weiter nördlich von Malmaison gegen die Chaussee heran die Regimenter der 1. Cavall.-Division mit ihrer reitenden Batterie. Südlich der Chaussee, am diesseitigen Waldessaume (Bois des Ognons) sammelt sich die 27. Inf.-Brigade (Regt. Nr. 39 und 74; 14. Division; VII. Corps) und beginnt das Niederrheinische Fuß-Rgt. Nr. 39 (zur Rechten der vorstehend erwähnten 29er vom VIII. Corps) in die Schlucht hinab zu steigen, um sich am östlichen Höhenrande festzusetzen. — Die zeitige Situation der I. Armee hatte hier nach den Anschein, als handle es sich nur noch um den letzten Entscheidungsschlag gegen einen weichenden Feind. Das war ein Irrthum. Der eingeleitete Angriff traf auf unerwarteten Widerstand. Der Feind hatte nur seine vorgeschobenen Außenposten verloren. Die Hauptstellung desselben war noch unverfehrt. Die feindliche Artillerie hatte auch nur einstweilen den Kampf aufgegeben und wollte ihn zu geeigneter Zeit wieder aufnehmen.

### Breslau, 5. December.

So schwer ist die Centrumspartei noch nie getroffen worden, als in der gestrigen Sitzung des Reichstags; die versuchten Widerlegungen waren außerordentlich schwach, schwächer, als man sie von dem sonst redseligen Windthorst erwartete. Die „Pfui's“ scheinen sich etliche Abgeordnete aus der schlesischen Katholiken-Versammlung mitgebracht zu haben; sie mußten zu ihrer Beschämung vom Präsidenten erfahren, daß der Ausdruck nicht gerade parlamentarisch sei, und außerdem vom Reichskanzler die Bemerkung hinzunehmen, daß er die Bedeutung des Ausdrucks als ein Zeichen des „Ekelns und der Verachtung“ recht wohl kenne, aber zu höflich sei, um ihn anzuwenden. Das ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Was Fürst Bismarck zur Bezeichnung der Partei etwa vergessen hatte, das holte der Abg. Lasker nach; trotz des Ordnungsruhes, der ihm zu Theil wurde, wird seinen Worten nicht die allgemeine Zustimmung fehlen. In der That, man muß ein Gesinnungsgenosse des Dr. Sigl sein und sein „Vaterland“ als Lieblingslectüre genießen, um vor der Welt die deutsche Reichsregierung zu denunciren, daß sie einen Krieg gegen Frankreich plane. Allen Schilderungen nach ist die Sitzung die aufregendste gewesen, die der Reichstag bis jetzt gehabt; der Präsident v. Forckenbeck ließ bereits seinen Hut holen. „Scenen so unbeschreiblicher Aufregung wie gestern“ — schreibt die „Voss. Z.“ — „hat der Reichstag selten gesehen. Oft mußte die Präsidentenglocke verzweifelt nach Ordnung rufen. Die Mitglieder des Bundesrats hatten sich von ihren Sitzen erhoben und lauschten dicht geschaart, während die Keulenschläge von hüben und drüben fielen; die Abgeordneten drängten sich nach der Rednertribüne zu, und nicht aus ihrer Reihe allein, sondern auch von der Tribüne klang: Bravo! Bravo! wie Fürst Bismarck mit gehobener Stimme sich über die Ermordung des Hauptmann Schmidt „ausprach“. Die „Nat. Z.“ bringt einen Leitartikel über diesen „clericalen Sturm“; wir teilen folgende Stelle mit:

Die clerikalen Redner bezeichneten Kullmann gleichsam als das Opfer der Politik des Fürsten Bismarck! Dieses aller Scham entledigte Benehmen gab zu einer der stürmischsten Scenen Veranlassung, die der Reichstag je erlebt hat. Wer hätte eine solche übermäßige Verhöhnung des titulären Gefühls auch wohl ohne Schmerz und Entrüstung anhören können! Dieser Tag wird unvergessen bleiben und die Spuren desselben werden noch weithin in der Geschichte unseres Parteilebens sichtbar sein. Wir erkennen die bewußte Absicht auf Seiten des Centrums, den Zwiespalt im Innern auf das Grimmtum zu vergrößern und im öffentlichen Bewußtsein die Schranken niederzureißen, welche das Recht von dem Verbrechen trennen. Ein trauriger Anblick; aber ein lehrreicher, denn er legt den eigentlichen Charakter des Streites dar, in dem wir begriffen sind. Der Reichskanzler schüttete in wahrhaft niederschmetternder Art seine Gegner.

Besitzung. Es war der General-Lieutenant, früherer Gesandter bei der hohen Pforte, Herr von Wildenbruch, bekanntlich ein Sohn des preußischen, bei Saalfeld gefallenen genialen Heldenprinzen Louis Ferdinand. Wie ich dazu gekommen, mich der Begräbnissfeierlichkeit anzuschließen? Weil ich dem liebenswürdigen, geistvollen, biederem Manne die Pflicht der Dankbarkeit schuldete. Als ich die Ehre hatte, von dem Minister-Präsidenten von Manteuffel, als Reporter in den Krimmkrieg gesandt zu werden, wurde ich der Obhut des Gesandten in Konstantinopel, damals eben Herr von Wildenbruch, übergeben und von ihm in jeder Weise freundlich unterstützt, wenn ich von der türkischen Hauptstadt, wo ich meine feste Station hatte, alle vierzehn Tage meine Excursion mittelst des französischen Dampfers Mladog oder des englischen Retribution hinaüber zum Belagerungscorps vor Sewastopol machte. Die Abende, die ich in den Kreisen seines Hauses am Bosporus zubringen durfte — in welchem seine Gemahlin als liebenswürdige Fee waltete — haften fest in meinem Gedächtnisse, als eine der freundlichsten Erinnerungen meines vielbewegten Lebens. Die Tage, an welchen ich ihn — den „gewaltigen Jäger vor dem Herrn“ — auf seinen waldmännischen Excursionen bei Bujudere bis zum schwarzen Meer hinauf begleitete, waren die letzten Zuckungen meiner eigenen früheren Jagd-Passion, da ich seitdem nicht mehr des Verbrechens eines Hasenmordes mich schuldig gemacht. Interessant waren auf solchen Excursionen die Mittheilungen aus seiner früheren General-Consul-Stellung in Beirut, von wo aus er in lebhaft-freundshaftlichen Verkehr mit dem eigenhümlichen Volke der Drusen des Libanon gestanden, sogar — wie er lächelnd zu erwähnen pflegte — von ihnen mit dem Titel eines „Emir's“, in partibus infidelium, wie er scherhaft hinzufügte, beeckt worden. Herr von Wildenbruch hegte die Idee, eine Geschichte des noch wenig bekannten, freiheitliebenden, tapferen Volkes zu schreiben. Ob diese Idee zur That geworden, ich weiß es nicht. In das Wesen der religiösen Geheimlehre des Volkes hatte er wohl tiefe Eindrücke gewonnen. Zu allen diesen Forschungen kam ihm seine vollständige Kenntnis der türkischen Sprache zu Statten. — Eine unheilbare Krankheit seiner liebenswürdigen Gemahlin bewog ihn später nach Berlin zurückzufahren, wo seine Lebensgefährten leider vergebens Hülfe gesucht und ihren Leiden erlag. Herr von Wildenbruch mag — wenn wir die Jahreszahl des Todes seines fürstlichen Vaters — 1806 — beachten, wohl ein Siebziger gewesen sein, was seine körperliche Rüstigkeit bis kurz vor seinem Tode kaum erkennen ließ, eben so sein heiteres Wesen, das ihm treu geblieben, und sich mir gegenüber, wenn ich die Freude hatte, ihm zu begegnen, gewöhnl. in dem Commando äußerte: „Gerade halten! Stramm auftreten! Nicht den Leuten merken lassen, welches Päckchen Jahre wir in unserem Lebenstornister mitzuschleppen haben! Nehmen Sie sich an mir ein Beispiel!“ — Und nun hat ihn der Tod doch zum „stillen Mann“ gemacht, mich sein Tod zum lebend plaudernden. Auch in Bezug auf ihn seufze ich: „Ich sehe immer mehr, die nicht da sind!“ Sehr unangenehm, aber man muß sich daran gewöhnen.

Lebendig wird es seit einigen Tagen in den Allerhöchsten und

Sollten die Clericalen wirklich so naiv sein, zu glauben, man kennt den springenden Gedanken ihres ganzen Treibens nicht? Sie speculieren auf einen auswärtigen Krieg, das ist die lezte Karte, die sie auszuspielen gedenken. Dann — unterstellen sie — wird man sie nötig haben und seinen Frieden mit ihnen abschließen müssen; jedenfalls denken sie die Gemäßigter unter ihnen. Wie weit die Gedanken der Fanatischen gehen, mag dahingestellt bleiben. Und ist es nicht derselbe Herr Jörg, der gestern im Reichstag die Reichsregierung gegenüber dem Auslande verdächtigte, welcher im bayerischen Landtag den Ausspruch that: „Je mehr Regimenter Sie aufstellen werden, je mehr werden zu den Franzosen übergeben?“ Und während diese Männer mit gierigem Auge die Chancen zählen, welche etwa einem neuen Krieg günstig geboten werden könnten, erscheinen sie mit besorgten Gesichtern auf der Tribüne des Reichstages und bejammern die Kriegsintrigen des Reichskanzlers! Das Unglück des Vaterlandes ist eine Sache, die in diesen Kreisen als die Hoffnung der Zukunft, als der Ausweg aus einem Labyrinth betrachtet wird. „Verbrecher“ nannte der Abgeordnete Lasker die Abgeordneten, welche ein falsches Spiel treiben; er erklärte sie vor den Augen der Nation „brandmarken“ zu müssen. Der Präsident rief Herrn Lasker seiner Formverlehrung halber zur Ordnung. Die Nation wird entscheiden, daß er materiell die Wahrheit gesagt hat.

Vergessen wollen wir übrigens nicht, daß die Ultramontanen gleich im Anfang der Sitzung erbittert waren, weil der Posten für die Gesandtschaft beim Papste gestrichen wurde.

Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hatte vorgestern die Indemnität-Vorlage abgelehnt. Kein Mitglied des Ausschusses stimmte für Verweigerung der Indemnität, dagegen herrschte vollständige Uneinigkeit über die Bedingungen. Ohczy hatte die Indemnität auf Grund des diesjährigen Budgets gefordert, welches viel höhere Ausgaben normirt, als das nächstjährige, namentlich wie letzteres aus den Beratungen des Finanzausschusses hervorgehen wird. Die Abgeordneten Horn und Gengery dagegen verlangten, daß die Indemnität auf Grund des nächstjährigen Budgets erhöht werde, und die von letzterem vom Finanzausschuß vorgenommenen Abstriche zu berücksichtigen seien. Auf diese Proposition wollte und konnte der Finanzminister nicht eingehen, zunächst weil die Regierung behauptet, die vom Ausschuß geforderten Erfahrungen nicht durchführen zu können, und dann, weil die Abstriche — bisher 7 Millionen — noch nicht beendet oder auch nur vom Ausschuß festgestellt sind. Diese Verwirrung ist die unausbleibliche Folge davon, daß man in Ungarn bisher noch nicht dazu gelangt ist, das Budget rechtzeitig festzustellen. Der Conflict wurde übrigens gestern dadurch bestätigt, daß der Ministerpräsident erklärte, die Regierung werde die pro 1875 präliminären Beträge nicht überschreiten, worauf der Finanzausschuß mit 10 gegen 4 Stimmen die Indemnität auf Grund des Budgets von 1874 votierte.

In der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer vom 1. d. M. kamen unter anderen Anträgen auch zwei über eine Dotations für Garibaldi zur ersten Lesung, die zu lebhaften Verhandlungen führen dürften. Gleich in der ersten Sitzung der Abgeordnetenkammer hatten 106 Mitglieder der Linken den Antrag eingebracht, Garibaldi eine Jahresdotation von 100,000 Lire auf Lebenszeit auszuzahlen, mit der Bestimmung, daß er die Hälfte dieser Dotation capitalistisch zu Lasten des Staates solle testamentarisch vererben können. Manchen Abgeordneten der Rechten schien dies zu viel, und einer derselben, Caranti, beantragte, die 1864 den Tausend von Marsala bewilligte Dotation für deren Führer Garibaldi mit 20,000 Lire jährlich festzusezten. Der Ministerpräsident Minghetti erklärte nach Verlesung des Antrages der Linken, die Regierung schließe sich dem Vorschlage einer Nationalbelohnung für Garibaldi an, und hätte gern selbst die Initiative dazu ergreifen; er behalte sich indessen vor, bei der Commissionsberatung die Abänderungen vorzuschlagen, welche die Regierung für angemessen halte. Nach Privatnachrichten aus Capriera ist indeß Garibaldi enttäuscht, jeglich Nationaldotation abzulehnen aus Rücksicht auf die finanzielle Lage Italiens. An den Parlamentsitzungen gedenkt Garibaldi vor der Hand noch nicht Theil zu nehmen.

Näheren Nachrichten aus Frankreich zufolge ist der Besuch, der den gestern mitgetheilten telegraphischen Meldungen zufolge die Botschaft Mac Mahons von allen Seiten begrüßt haben sollte, denn doch so großer gewesen. Der „K. Z.“ wird im Gegentheil geradezu die Versicherung geben, daß dieselbe in der Nationalversammlung mit großer Kälte aufgenommen worden ist und daß nur 17 bis 18 Mitglieder des rechten Centrums

höchsten Schichten der Gesellschaft. Der offizielle Theil der Zeitungen weist einen stattlichen fürstlichen Fremden-Zufluss nach, von denen viele das „Schloß“ aufnimmt, das immerhin so geräumig, um die Verlegenheit der „Wohnungsnot“ nicht auskommen zu lassen. Eine Reihe von Festen bei Hofe steht im Zusammenhange mit diesen Besuchen, jedoch nur im gewählten engeren Kreise, während die größeren Festlichkeiten in dieser Sphäre erst im Januar in ihre Rechte treten, mit dem Ordensfeste beginnen.

Als ein „Fest der Neugierde“ für das Publikum, erscheint demnächst der Arnim'sche Prozeßtag. Das beschränkte Lokal und also die Rückweisung der Tausende von Billet-Berlangenden, erregt großen Ärger, namentlich auch bei der Menge, die zu diesem „Tage“ aus der Provinz bereits herbeigeströmt ist. R. Gardeau.

### Breslauer Sonntagswanderungen.

Habe ich nicht Recht gehabt, als ich in voriger Woche meine Reichs-Sprichwörteransammlung mit dem Citat: Windthorst kommt vor dem Falle, begonnen und mit dem Citat: Ende gut — Alles Bismarck — beschlossen habe. Ich ahnte die gestrige Reichstagsitzung und corrigeerte darum die alten Sprichwörter. Warum auch nicht? Wir corrigen ja heute beständig die Alten, wir wissen Alles besser wie sie und sind überhaupt höchst verständige und gelehrte Leute. Das „Linzer Volksblatt“ hat Recht, wenn es Schiller corrigit und sagt: „Spät kommt Du, Posa, doch Du kommst“, worauf ihm dann Posa antworten muß: „Sire — geben Sie Peterpfennige!“ In dieser Weise siehe sich überhaupt ein außerordentlich brauchbarer Familienschiller, vielleicht sogar ein Familiengöthe zum Gebrauch des Centrums zusammenstellen. Zunächst würde es darin heißen: „Die schönen Tage von Canossa sind nun zu Ende“; dann: „Du hast's erreicht, Pio“; „Für Caplane sind bescheiden, Brave freuen sich der That“; „Raum ist in der kleinsten Zelle — für die gesperrten Herr'n“; „Muth zeigt auch der Mameluk — Ungehorsam ist des Christen Schmutz“; „Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das über in Einfalt Kullmann's Gemüth“; — „Der Mensch ist frei geboren, ist frei — und wär in Rom er geboren“, „Wenn die Bischöfe bauen, haben Caplane zu thun“; „Unglückliches Culturspiel“; „Wo alles liegt, muß ich allein nur hassen“; „Nacht muß es sein, wo unsere Sterne leuchten“; „Sprich mir von allen Schrecken des Gewissens, nur von Bismarck sprich mir nicht“; „Schnell fertig ist der Lasker mit dem Wort“ und endlich: „Des Centrums Verstand mit Wehmuth zu genießen ist Tugend und Begriff“ — was zwar weder von Schiller, noch von Goethe ist, was aber von Windthorst sein könnte! Und so könnte man das mit oder ohne Grazie bis ins Blaue hinein fortsetzen — ich empfehle diese Arbeit jungen katholischen Märtyrologen.

Im Stadttheater herrscht die rühigste Arbeit. Sie bereiten dort eine große Feerie: „Die sieben Naben“ vor. Wie wäre es, wenn einer unserer römischen Caplane für das Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins auch eine Umarbeitung dieser Sage vornehme? Die sieben Naben! Sind da nicht symbolisch Windthorst, Mallinckrodt,

Beichlein des Besuchs kundgegeben haben. Derselbe Berichterstatter meldet zugleich: Die Legitimisten sind sehr erärrt; der Marshall neigt ihnen zu sehr nach links hin. Auf die conservativen Republikaner macht die Botschaft keinen ungünstigen Eindruck; dieselben halten den Aufruf des Marshalls an alle Männer von gutem Willen für einen Fortschritt. Die radicalen Republikaner sind mit der Botschaft nicht zufrieden; sie erkennen zwar an, daß in der Botschaft keine Staatsstreitpläne angekündigt seien, aber sie finden, daß der Marshall nur ungenügende Concessions mache und zu sehr die Gewalten betone, welche ihm die Versammlung gegeben. Das sind so ziemlich die ersten Eindrücke, welche die Botschaft auf die Deputirten machte. In Paris, wo sie um 5 Uhr bekannt wurde, erregte sie wenig Aufsehen, im Ganzen auch wenig Zufriedenheit, da man befürchtet, daß das ungewisse Provisorium noch lange Zeit fortbestehen werde.

Uebereinstimmend mit diesen Meldungen der „K. Z.“ lauten auch die telegraphischen Mittheilungen, welche der „K. Z.“ unter dem 3. d. Mis. über die der Botschaft zu Theil gewordene Aufnahme zugiengen. Auch diese versichern, die leichtere sei in der Nationalversammlung anscheinend sehr früh gewesen, nur der Schlusszettel, welcher betont, daß der Marshall jedenfalls aus dem ihm übertragenen Posten verharren werde, wurde durch das rechte Centrum mit Besuch begleitet. „Wie ich“, so fügt der gedachte Berichterstatter hinzu, nach der Sitzung constatiren konnte, war die erste Aussöhnung der Botschaft sehr verschieden. Die einen erblickten darin den Entschluß der Regierung, mit der Rechten zu brechen und dem linken Centrum entgegenzutreten; Andere glauben, daß gar nichts gethan werden soll. Der allgemeine politische Theil der Botschaft ist lediglich eine Umschreibung der Reden, welche der Marshall Mac Mahon auf seinen jüngsten Rundreisen gehalten hat, und ein Auszug aus den Artikeln der offiziösen Organe. Die entschiedene Versicherung des Marshalls, daß er den Frieden, die Ordnung und die öffentliche Sicherheit aufrecht erhalten werde, hat auf die Börse einen guten Eindruck gemacht. Uebrigens ist die Situation durch die Botschaft in keiner Weise geändert worden.“

Ausführlicher verbreitet sich über die Botschaft selbst und über deren Aufnahme sowohl in der Nationalversammlung als in der französischen Presse eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“ In dieser heißt es:

„Mac Mahon bleibt Schildwache stehen bis zum letzten Tage seines Scheins, und wird während dieser Zeit nur dann und so weit nach links schwenken, wann und wie er muß. Das ist der kurze Sinn der Botschaft, die sich gegen alle extremen Lehren und Richtungen erklärt, nur nicht gegen den Fanatismus der Chrétien, welche, wie Broglie, Fourtan und ähnliche Weisheitsapostel, jetzt wieder offene Tafel halten werden. Die Legitimisten wurden hart getroffen, doch sie sind nicht weniger als betroffen; die Radikale wiesen auf Chambord mit schadenfrohem Finger hin, während die Conservativen die letzteren auf die Warnung, die ihnen erteilt wird, aufmerksam machen. Die Freunde des europäischen Friedens haben Ursache, sich mit der Botschaft zufrieden zu erklären. Mac Mahon wird Ruhe im Innern und gutes Einvernehmen mit dem Auslande halten — soweit er kann. Diezen Zusatz verschlägt er, aber derselbe gehört recht eigentlich zur Sache, zumal die Bischöfe in Hirtenbriefen wie die Blätter des Ultramontanismus keine Gelegenheit unbenutzt lassen, um den Kreuzzug nicht bloß gegen die Liberalen im Innern Frankreichs, sondern auch gegen die Politik der italienischen Regierung zu predigen und gegen Deutschland sich so tödlich und böswillig wie möglich geben zu lassen. Es ist nicht genug, den Radikalen den Fuß auf den Nacken zu setzen: wenn Mac Mahon dies nicht endlich begreift, so wird sein Schildwachstehen nur halben Erfolg haben und Ruhe und Frieden schlecht gewahrt bleiben. Nicht ganz ohne Grund meint „Bien Public“, daß die Anhänger von Thron und Altar sich gar nicht zu beflagen hätten: kaum thue der Graf Chambord den Mund auf, so gehe in Regierungsräumen Alles durcheinander, und sogar die Botschaft, welche „unverzüglich“ Organisation der präsidentlichen Vollmachten verlangt hatte, sei umgearbeitet worden, da man jetzt diese Organisation für gar nicht so dringend halte; auch habe die Stelle, wo der Nationalversammlung der schlechte Gang der Geißel, der die schlechte Organisation notwendig mache, zu Gemüth geführt werden sollte, einer modernen Aussöhnung Platz machen müssen. Dieses Verhältniß wird nicht geheistert, auch wenn schon morgen die allzu dienstfertige offiziöse Presse erklären sollte, die Botschaft sei geblieben, was sie vor dem legitimistischen Pronunciamiente gewesen sei: man wird es einfach nicht glauben. Die „Debats“ äußern ironisch, der Marshall habe nichts verändert, er „bleibe stets entschlossen, seine Gewalt dem nächsten Unter Mitwirkung aller gemäßigten Männer zu bestätigen!“ Der „Temp“ macht die schlagende Bemerkung, der letzte Zwischenfall mit Chambord beweise, daß die Regierung gar keine eigene Politik habe, sondern nur den Sölden folge, die ihr von außen beigebracht würden; sie erwarte Einzugsungen von allen Seiten, nur nicht von sich selbst.

Schorlemer, Majunke, Reichenberger, Ballesrem, Jörg gezeichnet; die treue Schwester wäre die „Germania“, nur daß diese leider nicht schweigt, sondern gar oft zu viel spricht; der böse Geist wäre etwa der Bischof Martin oder ein anderer frommer Hirte und so könnten sich die Schafe sehr kindlich vergnügen. Auch diese Arbeit sei den Gelehrten der „Schlesischen Volkszeitung“ angeleghenstlich empfohlen.

Man hätte da wenigstens zu lachen, während es leider jetzt recht traurig in unseren Theatern zugeht. Man sieht da sehr Vieles, die nicht da sind und kann nicht gut ohne einen Revolver dahin gehen. Die „besten Novitäten“ haben keinen „Erfolg“ und alle Mäuse der Directoren ist verlorene Liebesmüh, weniger von Shakespeare als von Racine, L'Arronge und Helzelner. Vielleicht daß Emil Siebert mit seiner famosen „Concertprobe“ ein frisches Leben in das Thalia-theater bringt; der Refrain: „Ja die Musik, ja die Musik“ summiert uns ja noch in den Ohren und Emil Siebert ist wirklich ein ebenso liebenswürdiger als guter Komiker, der es verdient, vor vollem Hause spielen zu können.

Auch dem „Ultimo“ des Stadttheaters und dem „Mein Leopold“ oder „Der ungerechte Sohn“ des Lobetheaters ist ein guter Erfolg — aber nicht von Lindau — zu wünschen. A propos „Ultimo“ und „Mein Leopold“ wird mir da eine kleine Geschichte erzählt, die am letzten Ultimo innerhalb des Weichbilden unseres Stadt passiert sein soll und die deshalb von Rechts wegen in mein Refort gehört.

Ein hiesiger Bankier schickte seine Frau im Sommer ins Bad „zu einer Erholung“, wie er Freunden gegenüber scherhaft bemerkte. Während dieses Interregnum lernt er seine hübsche Tochter kennen — und lieben. Er versüßt ihr das Leben — durch Constituren von Perini, er sieht ihr jeden Wunsch vom Auge ab, und nichts ist ihm Leidet, aber findet er keine Gegenliebe! Da muß wohl jemand anders das Herz der feuschen Jungfrau beherrschen! Inmitten dieser Kämpfe und Leidens kommt die Gattin, die Theure, gestärkt und liebedurstig aus dem Bade unerwartet zurück und findet Gelegenheit in ihren Gemahl auf den Knieen vor ihrer Kammerzofe zu treten. Einem Eclat darf man nicht machen — die Gattin ist auch viel zu klug dazu, überdies hat sie Dumas und Sardou im Theater gesehen; sie beschließt also, nichts zu wissen.

Als jedoch am andern Tage der liebesehnende Cheherr von der Börse heimkehrte, da war die liebliche Tochter — verschwunden. Weniger namentlich aus Furcht sich zu verrathen, schweigt er und fragt nicht einmal nach der Tochter.

Aber schon nach wenigen Stunden entsendet er beflügelte Boten nach allen Richtungen der Breslauer Windrose, um den Aufenthalt der Beliebtesten zu erkunden. Doch Alles vergebens. Erst nach Monaten gelang es einen schlauen Dienstmännchen, sie zu eruieren. „Ich habe sie“ — berichtet er dem ängstlichen Banquier. Wo ist sie, was macht sie — fragt dieser. „Sie wohnt da und da“ lautete die Antwort. Wer ist nun glücklicher als unser Bankier. Er schreibt der Ange-

Was das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland betrifft, so kann dasselbe kaum besser gewürdigt werden, als es in diesen Tagen von Seiten des „Schwäbischen Merkur“ geschehen ist. Dieser schreibt nämlich unter Anderem:

„Von Friedrich Guericke, einem Deutschen in Paris, ist soeben in Duisburg eine interessante Broschüre über „das augenblickliche Verhältnis Frankreichs zu Deutschland“ erschienen. Durch Anführungen aus französischen Büchern und Zeitungen ist schlagnagend nachgewiesen, daß der Gedanke eines Radikalierges gegen Deutschland und die Wiederherstellung des französischen Übergewichtes alle Parteien in Frankreich befürwortet. Besonders anschaulich schildert Guericke, wie der Ultramontanismus in Frankreich gegen Preußen und Deutschland wütet. Derselbe benutzt unter Anderem auch das verächtliche, aber leider nicht erfolglose Mittel, durch plumpen Prophezeiungen auf den Überglauen der Masse zu speculieren. Eine solche Prophezeiung, der alle anderen auf das Haar gleichen, lautet: „Am Pfingstmontag, 2. Juni 1872, hat die Erhebung (der Muttergottes) ungewöhnliche Eigenthümlichkeiten dar, welche wir verzeichnen müssen. Die heilige Jungfrau, eine goldene Krone auf dem Haupte, hielt das Jesuskind in ihren Armen. Zu ihren Füßen entbrannte eine schreckliche Schlacht zwischen Franzosen und Preußen. Der Schall der Kanonen, das Gejahr der Waffen widerhallte in den Ohren Josephs, der zu gleicher Zeit das Blut sieben und die verstummten Leichen sich aufhauen sah. Maria und ihr Sohn hielten während der Schlacht ihre Hände ausgestreckt über die französische Armee, welche die Preußen unterwarf und sie zwingt, ihr Heil in der Flucht zu suchen.“ Und das ist dieselbe Muttergottes, welcher jüngst sogenannte deutsche katholische Damen eine Fahne zu weihen beschlossen haben!“

In den englischen Blättern haben die kirchenpolitischen Fragen durchweg noch die Vorhand. Das „Tremans Journal“ behauptet, aus bester Quelle die Nachricht zu haben, daß Erzbischof Manning nicht nur als Cardinal nach England zurückkehren, sondern auch noch während seines römischen Aufenthalts förmlich als Nachfolger des Papstes anerkannt werden wird. Die „Times“ bemerkt dagegen:

„Die einzige Frage von Bedeutung ist, ob in der Welt im Ganzen Licht oder Dunkelheit Boden gewinnt. Es steht dem Papst und seinen Anhängern frei, sich einzubilden, daß ihre Sache durch Niederlagen hindurch zum Siege gehe und gegenwärtig nur eine vorübergehende Periode der Verdunklung zu überstehen habe. Für den vorurtheilsfreien Beobachter sind jedoch die Anzeichen für das Gegenheil entscheidend. Schritt vor Schritt hat der Papst an Macht eingebüßt, und der Verlust der weltlichen Macht bildet nur den natürlichen Schluss der Strömung, welche Europas Geschichte seit der Reformation mit nur kurzen Abreisen verfolgt hat. Wer hat das heutige England, das heutige Europa geschaffen? Etwa die Jesuiten oder die Decrete des Papste? In England waren es die Reformation, die erste Revolution, die Revolution von 1688, der liberale Widerhall der französischen Revolution, der Einfluß solcher Männer wie Shakespeare, Bacon, Milton, Newton, und solcher Staatsmänner wie Burke, Pitt, Peel und Palmerston. Wo sind die Zeiten römisch-katholischen Einflusses in dieser langen Entwicklung? Liegt die geringste Wahrscheinlichkeit dafür vor, daß der lange Lauf dieser freiheitlichen Entwicklung unterbrochen werden wird, und daß römisch-katholische Anschwemmungen in Politik, Literatur, Wissenschaft oder Kunst die bewegende Kraft werden würden? Im Gegenteil, wie der Papst selbst unaufhörlich einräumt, geht der ganze Strom der modernen Civilisation gegen ihn, und das Einzigste, was in seiner Macht steht, ist, seine Bischöfe zusammenzuberufen und in feierlichem Conclave diese Civilisation zu verpflügen. Wir können dem Papste seine Täufungen vergeben, allein es erfordert wirklich einige Geduld, Angeklagt solcher Katholiken Engländer in Unruhe zu sehen und von Abwehrmaßregeln gegen eine Kirche zu hören, welche die Zeichen des Verfalls so sichtlich zur Schau trägt. Wir bedauern diesen Streit und folgen ihm nur mit Widerstreben, denn es erscheint uns fast wie die Verunglimpfung eines niedergeworfenen Feindes oder wie Missbrauch der Schwäche von Männern, welche wir selbst in ihren Läufungen wegen ihrer Begeisterung achten müssen. Es ist uns weit angenehmer, den Pfad sozialer und politischer Reform zu verfolgen, den wir so lange gewandert sind, unbekürt durch den Lärm religiösen Kampfes auf der einen wie auf der andern Seite.“

Die neuesten Nachrichten aus Spanien bringen nichts von großer Bedeutung. Die Carlisten behaupten, in Aragonien am 28. November einen bedeutenden Erfolg errungen zu haben. Die vereinigten Streitkräfte unter Samundi, Pages und Eucala hätten die Brigade Despujols bis unter die Mauern von Morella verfolgt und sie gezwungen, in dieser Festung Rettung zu suchen. Mehr als 600 Mann hätten die Republikaner hierbei verloren und 455 Gefangene, ihr sämmtliches Gepäck, 90 Maulelf, mit Proviant und Munition beladen, sowie die Regimentskassen in den Händen der Carlisten gelassen.

Verloren und diese läßt sich endlich herbei, ihm ein Rendezvous für „übermorgen aber pünktlich um 12 Uhr Mittags“ zu gewähren. Niemand ist an diesem Tage glücklicher in ganz Breslau gewesen, als unser Banquier.

Dieser Übermorgen naht heran — es ist zugleich der „Ultimo“ dieses Monats. Vergnügt eilt der würdige Mann zur Börse und stürzt sich in den Strudel der Geschäfte. Hier geht es nun heute darunter und darüber. Depeschen laufen ein aus Berlin und Wien, die unseren Freund betreffen und bald ist er so occupirt, daß er alles Nebrige vergift. In dem Momente, da er fertig ist, sieht er auf die Uhr. Es ist 3 Uhr Nachmittags.

So rasch, als ihn seine nicht mehr jungen Füße tragen, eilt er zu einer Droschke, und läßt sich hinausfahren, „wo die letzten Häuser stehen“ und die Königin seines Herzens im vierten Stock thront. Athemlos und mit fast jugendlicher Elastizität eilt er die zahllosen Treppen hinan — die Liebe besiegte seinen Schritt — er reißt die Thüre auf und stürzt sich wortentunken in die Arme — seines Sohnes!

Der Mann soll darauf in ein hühiges Fieber versallen sein, in dem man ihn beständig den Restrain murmelt hört.

Meine einzige Passion  
Ist mein Sohn, ist mein Sohn.

XXX.

## Die Erbschaft eines Schmaröthers.

Roman von Eugène Chavette.

Zweiundzwanzigstes Capitel.

(57. Fortsetzung.)

„Und so seid Ihr also glücklich in Luneville angelangt.“

„Ja,“ erwiderte der Alte, „aber bevor ich davon rede, muß ich Ihnen erst auseinandersezeln, wie die Verhältnisse beschaffen waren, die den Herrn Chevalier bei seiner Ankunft erwarteten. Zu jener Zeit, im Jahre 1819, waren die Cadres der Armee, obwohl das Kaiserreich schon seit vier Jahren begraben lag, zu neun Zehntausend mit Offizieren besetzt, die alle unter dem kleinen Corporal gedient hatten. Sie hatten sich unter die weiße Fahne gestellt, denn für sie repräsentirte sie Frankreich — das Vaterland, aber im Stillen grollten sie Jenen, die ihnen dieses Symbol der Legitimität aufgedrungen hatten. Da sie aber ihren Zorn an der neuen Regierung nicht auslassen konnte, so fielen sie mit um so gräßiger Erbitterung über jene her, die sie die Creaturen der neuen Ordnung nannten. Dies vorausgeschickt, läßt sich leicht erräthen, was meinem Herrn in Luneville bevorstand.“

„Als er daselbst ankam,“ fuhr Bourguignon fort, „waren seine Pferde Tags zuvor eingetroffen und vom Reitnachte in dem Wohnungsviertel der Offiziere spazieren geführt worden. Als man erfuhr, daß sie dem Herrn Chevalier von St. Dutasse, dem neuen Divisionschef gehörten, entstand ein Gemurmel des Neides und der Eifersucht. Gewiß wieder ein „Gelbschnabel,“ hieß es, der uns vorgezogen

— Berlin, 4. December. [Quartierleistung im Frieden für Bayern. — Das Reichs-Eigenthum.] Die bayerische Regierung hat bei dem Bundesrathe beantragt, einem Gesetze, betreffend die Einführung des Gesetzes des Norddeutschen Bundes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom 25. Juni 1868 in Königreich Bayern die Zustimmung zu ertheilen. Das Gesetz umfaßt 3 Paragraphen und will die gleichzeitige Einführung des Quartierleistungs- mit dem Naturalleistungs-Gesetze. Die Entschädigungen sind nach einer Eintheilung der bayerischen Orte in fünf Classen bemessen, die Ausführungsbestimmungen erfolgen nach § 3 in Bayern durch königl. Verordnung. Der Antrag ist wie folgt motiviert: Der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, beweckt die einheitliche Regelung der Friedens-Naturalleistungen für das ganze Bundesgebiet, der Verwirklichung dieses Zwecks steht der Umstand entgegen, daß das Gesetz des Norddeutschen Bundes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistungen für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, in Bayern noch nicht zur Einführung gelangt ist. Zur Herbeiführung der wünschenswerthen vollen Übereinstimmung hat die königlich bayerische Regierung die Einführung jenes Gesetzes in Bayern anregen zu sollen geglaubt. Das betreffende Reichsgesetz würde gleichzeitig mit dem Eingangs erwähnten allgemeinen Gesetze über die Friedens-Naturalleistungen in Wirklichkeit zu treten haben. Daß diejenigen Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juni 1868, welche den „Bund“ als berechtigtes oder verpflichtetes Subject bezeichnen, auf Bayern nur nach Maßgabe des Bündnisvertrages Anwendung finden können, erscheint als selbstverständlich, da durch die Einführung jenes Gesetzes in Bayern die vertragsmäßige Selbstständigkeit der bayerischen Militairverwaltung nicht berührt wird, Bayern insbesondere die gesamte Vergütung für die Einquartierung seiner Truppen auch fortan selbst zu bestreiten haben wird. — In Gemäßheit des Gesetzes über die Reichsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände ist dem Bundesrathe eine Nachweisung der Grundstücke, welche das Reich durch spezielle Reichstitel erworben hat, vorgelegt worden. Die Immobilien, welche Eigenthum des Reichs geworden sind, lassen sich rücksichtlich des Erwerbstitels in zwei Kategorien sondern. Die eine umfaßt diejenigen, welche nach dem Gesetz vom 25. Mai 1873 aus dem Eigenthum der einzelnen Bundesstaaten in das Eigenthum des Reichs übergegangen sind, die andere denjenigen Grundbesitz, welchen das Reich durch spezielle Reichstitel (Kauf, Tausch u. c.) erworben hat. Unmittelbar nach dem Erlaß des Gesetzes vom 25. Mai 1873 sind die erforderlichen Einleitungen getroffen worden und festzustellen, welche Immobilien der ersten Kategorie angehören. Da die Zahl dieser Grundstücke eine sehr große ist, auch in Betreff vieler von ihnen mit den befreiteten hohen Bundesregierungen Auseinandersetzungen über zweifelhafte Rechtsfragen statzufinden haben, so hat diese Arbeit noch nicht zu Ende geführt werden können. Die Grundstücke der zweiten Kategorie sind in dem Verzeichniß zusammengestellt. Dasselbe ist nach den Zweigen der Reichsverwaltung geordnet und ergiebt in seinen einzelnen Spalten den Ort, an welchem das betreffende Grundstück liegt, seine dienstliche Zweckbestimmung, die Behörde, von welcher es verwaltet wird, den Flächeninhalt und den Erwerbstitel. Grundstücke, über deren Eigenthumsverhältnis noch Verhandlungen schwelen, werden in einem Nachtragverzeichniß nachgewiesen werden. Die Anlage umfaßt auch diejenigen Grundstücke, welche bis 1866 Eigenthum des vormaligen deutschen Bundes waren, und in das Eigenthum des Reichs übergegangen sind. Dieselben konnten nicht bei den unter das Gesetz vom 25. Mai 1873 fallenden Immobilien ihre Stelle finden, weil das Reich sie nicht aus dem Eigenthum eines einzelnen Bundesstaats erworben hat.

— Berlin, 4. December. [Die Debatte im Reichstag. — Die elsässischen Abgeordneten. — Budgetcommission. — Dauer der Session. — Herr v. Nordenflycht. — Proceß Arnim. — Waldeckfeier. — Beziehungen zu Österreich.]

wurde! . . .“ Kurz Herr von St. Dutasse war noch nicht bei seinem Regimente eingerückt, als er schon dem Umstande, daß er so schöne Pferde besaß, eine Anzahl Feinde zu danken hatte.“

„Durch seine Lage in einer großen Ebene war und ist Luneville noch heutzutage vorzugsweise eine Garnison für Cavallerie. Damals lagen Lanciers, Husaren und Dragoner dort. Unter den Offizieren war noch am nämlichen Abende nur von dem neuen Divisionschef, dem Salonhelden und Unterrockvroté der Tuilerien, die Rede, von dem man nichts Anderes erwarten, als daß er sich, nach seinen kostbaren Pferden zu urtheilen, mit prahlreichem Luxus breit machen werde.“

„Der Chevalier verlor übrigens keine Zeit. Nachdem er schon am ersten Tage seiner Ankunft dem Obersten seinen Besuch gemacht und den übrigen Stabsoffizieren seine Karte geschickt hatte, erschien er am andern Tage in der kleinen Uniform und zu Pferde auf dem Exerzierplatz, um seine zwei Escadronen zu übernehmen und sich den übrigen Offizieren vorzustellen.“

„Sie hätten ihn sehen sollen, Herr Graf,“ fuhr Bourguignon fort, „wie schön, wie stolz er zu Pferde saß.“

„Die beiden Escadronen waren stolz, als sie sich überzeugten, welch prächtigen Commandanten sie bekamen. Diejenigen, die erwartet hatten, ein junges, kaum den Schulbänken entronnenes Bürschchen als Divisionschef in ihre Mitte aufzunehmen zu sollen, waren wohl oder übel genötigt, sich beschämmt einzugestehen, daß sie sich eine sehr irrite Vorstellung gemacht hatten. Der Chevalier, der früher unter dem Prinzen Condé gedient hatte, zeigte bald, daß er sein Handwerk verstand. Allein es blieb unbestritten, daß er ein Günstling der Tuilerien war, der nicht, wie die Andern, langsam auf dem Wege des herkömmlichen Avancement, sondern über die Köpfe der Nebrigen weg durch einen Machtspur zu seiner Charge gelangt war. Dies war mehr als genügend, ihn mit einer hartnäckigen Feindseligkeit zu umgeben, die sich in tausend kleinen, versteckten und um so widerwärtigeren Angriffen äußerte, als Niemand für diese Nadelstiche die Verantwortung auf sich nahm. O, sie konnten sich rühmen, den Herrn Chevalier oft genug in Wuth versezt zu haben, wobei sie so schlau zu Werk gingen, daß mein armer Herr nie, weder dienstlich noch außerdienslich gegen sie einschreiten konnte.“

„Wie benahmen sich aber die ihm Gleichgestellten und seine Vorgesetzten? Hatte er sich über diese auch zu beschweren?“

„O gewiß. Sie stellten sich ihm gegenüber auf den Fuß einer eisigen Höchlichkeit und beobachteten außer Dienst, z. B. in der Pension, wo er mit ihnen speiste, gegen ihn ein Schweigen, wie wenn sie gesürchtet hätten, daß ihnen als Bonapartisten im Beisein eines Günstlings der Tuilerien irgend ein unvorsichtiges Wort entschlüpfen und gefährlich werden könnte.“

„Wie konnten Männer von gereifterem Alter sich so benehmen?“

Männer von gereifterem Alter? Das waren sie nicht, Herr Graf,“ entgegnete Bourguignon. „Unter dem Kaiserreiche hatten die Kanonen so ergiebig aufgeräumt, daß das Avancement ein ungemein rasches war. Im Regemente des Chevalier z. B. war von allen

Die heutige Sitzung im Reichstage erinnerte an die ausgeregeltesten Debatten während der Conflictszeit. Einen Augenblick erreichte die Leidenschaftlichkeit einen Höhepunkt, daß man glauben mußte, der Präsident werde sich genötigt sehen, die Sitzung aufzuheben, allein der germanische Charakter der Versammlung verleugnete sich auch da nicht; an der äußersten Grenze angelangt, begann die Erregung erst zu stehen und legte sich dann allmälig wieder, nur in einzelnen Stößen schlugen die Wogen noch empor, als z. B. Lasker mit seinem Quos ego! die Männer des Centrums apostrophirte. Er wurde zwar vom Präsidenten dafür zur Ordnung gerufen, aber gesprochen sind die Worte doch und sie werden in die Welt gehen und offene Ohren finden. Was Lasker über die Methode des Kampfes seitens der Ultramontanen sagte, war sicher zutreffend und wurde von dem Abg. Windhorst im nächsten Augenblick bestätigt. Die ganze Sache war von den Ultramontanen angelegt, darüber herrschte im Hause nirgends ein Zweifel. Die Herren wollten den Reichskanzler provociren und Herr Vög aus Bayern hatte den Auftrag, dies auszuführen; er wählte dazu die Stellen, von denen sich Ledermann sagen mußte, daß sie nicht nur die empfindlichsten für Bismarck, sondern auch für die Reichsregierung sind. Wenn daher der Reichskanzler ihnen hier und da lebhafter antwortete, als es die Herren wünschten, so werden sie sich kaum darüber beschweren dürfen. Nebrigen beabsichtigte das Centrum, das seinerseits vielleicht durch die Mitteilung von der Streichung des Botschaftergehalts beim päpstlichen Stuhl noch besonders sich gereizt fühlte, einen zweiten Angriff gegen die Person des Reichskanzlers zu richten und zwar bei einer der nächsten passenden Gelegenheiten, man vermuthet schon bei der Berathung des Etats für das auswärtige Amt. Ein recht christliches Vorhaben, das natürlich den Männern mit den langen geistlichen Gewändern und den gefalteten Händen, die in erheblicher Zahl im Centrum sitzen, und die sonst von Duldung und Nachgiebigkeit gewiß salbungsvolle Worte zu reden wissen, ganz wunderbar zu Gesicht steht. Es ist ein seltsamer Widerspruch, namentlich für uns hier in Norddeutschland, wo solche ausgeprägt geistliche Gestalten nicht so zahlreich sind, diese Herren, die sich der Nachfolge Christi rühmen, mit kampferthlichen Gesichtern, wie echte Krieger in der Schlacht sich gebeten zu sehen, ein lebendiges Bild der ecclesia militans, mit Basallen und Knappen aller Art. — Die von den Elsässern nunmehr definitiv erklärte Beigerung, sich an den Arbeiten der Commission für die Vorberathung des Etats für Elsas-Lothringen zu betheiligen, ist den Herren sehr verdacht worden, und man kommt auch in den ihnen wohlwollenden Kreisen immer mehr zu der Überzeugung, daß es ihnen an der richtigen Einsicht doch fehlt. Wie verlautet, war es ihre Absicht, nach der neulichen Antwort des Fürsten Reichskanzlers auf die Ausführungen der Herren Simons und Winterer, durch die sie sich verlebt erachteten, sofort abzureisen, und erst dem Zureden von verschiedenen Seiten ist es gelungen, sie zum Bleiben zu bewegen. Die Herren erwägen unzweifelhaft nicht, daß sie das Interesse ihrer Wähler auf das Empfindlichste schädigen, wenn sie auf die Theilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen ohne irgend einen stichhaltigen Grund verzichten wollen. — Die Budgetcommission hat heute Vormittag die Redaction der zu dem Militäretat gefassten Beschlüsse vorgenommen und ist der Abg. Dr. Wehrenpennig als Referent für militärischen Bericht ernannt worden; der Abgeordnete Miquel, der ursprünglich dafür ausgesucht war, hat die Wahl abgelehnt, da er zum Vorsitzenden der Commission für den Etat von Elsas-Lothringen ernannt ist. Montag ist, wie verlautet, die nächste Sitzung der Budget-Commission und Mittwoch wird vermutlich der Militäretat in das Plenum des Reichstages kommen. — Was die Dauer der Session anlangt, so ist, wie wir hören, der Bundesrat in seiner Mehrheit der Meinung, daß der Reichstag nach Neujahr nochmals zu einer je nach den Umständen zu bemessenden Berathung zusammenentreten soll. Während der Weihnachtsferien würden dann im Bundesrat selbst die noch zu erledigenden Arbeiten, namentlich das Bankgesetz, fertig gestellt werden, um dem Reichstage nach seinem Wiederaufzutritt zugeben zu können. Gleichwohl trägt man sich in Abgeordnetenkreisen selbst noch immer mit der Hoffnung, die Session bis

diesen eklatierlichen Offizieren der Oberst seinen Jahren nach der Aelteste und doch war er um fünfzehn Jahr jünger als mein Herr . . . Männer von gereifterem Alter? Im Gegenteil, es waren alle lustige Cameraden zwischen dreißig bis fünfunddreißig Jahren, die lustig in ihr Leben hineinschlüpften.

„Wenn Herr von St. Dutasse nicht zugegen war, so entstand unter seinen liebenswürdigen Cameraden jedes Mal ein wahrer Wettkampf, sich über den Abwesenden lustig zu machen. Die wenigst Unartigen nannten ihn „den Papa Dutasse“, die Günstigsten „den „Ausgestopften“, obwohl dieser „Ausgestopfte“ allen jenen Windbeuteln weit überlegen war. Da der Chevalier, voll Mäßigung und Geduld, nicht dergleichen that, als wisse er etwas von dem, was hinter seinem Rücken über ihn gesagt wurde. . . .“

„Aber er konnte ja nichts wissen,“ unterbrach der Graf den alten Diener.

„O, doch, er erfuhr Alles.“

„Durch wen?“

„Durch mich.“

„Wie? Du scheust Dich nicht, ihm so unangenehme Dinge zu hinterbringen?“

„Ich that es auf Befehl. Der Herr Chevalier machte mir's zur Pflicht, ihm Alles, was über ihn gesprochen wurde, mitzuteilen.“

„Nun gut . . . Jahre fort. Der Chevalier stellte sich also, als wisse er von nichts . . .“

„Ja, und brachte es dadurch leider so weit, daß man anfangt an seinem Muthe zu zweifeln. Die Folge davon war, daß man endlich so weit ging, ihn im Hinblick auf seine, für sein Alter nicht mehr passenden Prätensionen, wie sie es nannten, einen quiescirens Faublas zu heißen.“

Das war dem Herrn Chevalier doch zu arg. Er sprang wie ein gereizter Löwe in die Höhe.“

„Und was für Folgen hatte die Wuth?“ fragte Francis.

„Doch mein Herr den Entschluß fasste, sich diesen Tollköpfen als das Gegenthell eines quiescirens Faublas zu zeigen. Er wollte ihnen beweisen, daß er ihnen in allen Punkten überlegen sei.“

„In allen?“ lächelte Francis mit einem leisen Anfluge von Spott.

Bourguignon bezahlte, und fuhr fort: „In allen Garnisonsstädten gibt es Leute, die als gewohnheitsmäßige Händelsicher und Duellisten von Profession darauf ausgehen, mit den Offizieren Scandal anzufangen.“

„Herr von St. Dutasse ließ sich von diesen Kaufnern die sieben renommiertesten bezeichnen und schrieb sich ihre Namen auf.“

„Er forderte sie und brachte jedem von ihnen eine tüchtigen Dantzettel bei.“

„Gut, nun wird man seinen Mut nicht mehr in Zweifel gezogen haben“, sagte der Graf, „aber, vermochte der Chevalier auch jene, die ihnen einen quiescirens Faublas nannten

zum 22. December zu Ende zu bringen. — Die Nachricht, daß der Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Nordensteyt, zur Disposition gestellt ist, bestätigt sich; zur provisorischen Verwaltung des betreffenden Postens ist der Regierungspräsident Hagemeyer in Oppeln designirt, vielleicht auch schon ernannt. Wie verlautet, hat das ostensible Auftreten des Fürstbischofs Dr. Förster bei der letzten Reise des Kaisers auf dem Bahnhofe zu Breslau nicht angenehm berührt und soll das selbe auf besondere Veranlassung durch den Herrn v. Nordensteyt erfolgt sein. Die ultramontane Partei wollte aus dieser Begegnung Mittel für ihre Zwecke präpariren und dem kirchlichen Conflicte einen Theil seiner Schärfe nehmen. — Der Arnim'sche Prozeß ist, wie erst heute mit Sicherheit zu ermitteln gewesen, in der That auf einen noch nicht näher bezeichneten Termin vertagt worden, und zwar, im Widerspruch mit einigen andern Versionen, von denen die eine dem Staatsanwalt den Anlaß der Maßregel zuschreiben wollte, auf Antrag des Vertheidigers des Grafen Arnim. — Die gestrige Feier des Waldecks wurde an zwei verschiedenen Stellen, in der „Tonhalle“ von den Gewerbevereinen und in der „Urania“ von den Arbeiter- und Bezirks-Vereinen, begangen. In der „Urania“ hielt Herr Sachse (Redakteur der „Volkszeitung“) die Festrede und Herr A. Träger sprach ein schwungvolles, von ihm zur Feier des Tages verfaßtes Gedicht auf Waldeck, das stürmischen Beifall fand. Ein Sohn und eine Tochter Waldeck's waren mit anwesend; später begrüßten sich die Festversammlungen in beiden genannten Localen gegenseitig durch Deputationen. Aus weiteren Kreisen fand eine Beileitung an der Feier nicht statt. — Es will den Anschein gewinnen, als ob unsere Beziehungen zu Österreich in der letzten Zeit mehr und mehr den Charakter kühler Reserve annnehmen, und zwar dürfte der Anlaß dazu, abgesehen von der Haltung der Wiener Presse, in dem Umstand zu suchen sein, daß man in Wien die Person und Stellung Andrássy's den Angriffen der feudal-clericalen Partei preisgibt, während bisher doch gerade die deutschfreundliche Gesinnung Andrássy's die Brücke zu dem Verständnis zwischen der deutschen und österreichischen Politik vermittelte.

△ Berlin, 4. December. [Die heutige Reichstagssitzung] erinnerte an die stürmischsten Sitzungen des preußischen Abgeordnetenhauses in der Conflictszeit. Bei den Berathungen des Reichshaus-Haltsetats zu dem Capitel 1, bestehend aus der harmlosen Ueberschrift „Bundesrat und Ausschüsse des Bundesrats“ und aus der Bemerkung, daß die erforderlichen Ausgaben für jetzt aus den für das Reichskanzleramt ausgesetzten Fonds mit bestreiten werden, hielt der Vertreter für Augsburg, der Archivvorstand Dr. Jörg, der Redakteur der historisch-politischen Blätter, eine in ihrer Art meisterhafte Rede. Jeder Satz, fast jedes Wort von Hass und Bosheit erfüllt, — ward die Rede wie ein giftgetränkter Pfeil mit kältestem Blute gegen den Reichskanzler und seine ganze Politik geschleudert. Es gelang zwar, den Reichskanzler zu reizen (Bismarck trank ein Glas Wasser nach dem anderen), aber um so unbarmherziger erging es dem Centrum. „Die Frevelthat des halbverrückten“ Kullmann, der sich selbst als Unhängsel des Centrums ansah, wurde gründlich erörtert. Dem Centrum fehlte sein Mallinckrodt. Windhöft war der Aufgabe nicht gewachsen, die Hagelicht fallenden Hiebe Bismarcks und nachher auch Laskers für das Centrum zu paraten. Lasker traf den Nagel auf den Kopf: Diese hinterlistige Manier, das Ausland gegen Deutschland zu heben, dem Ausland einzureden, die deutsche Regierung arbeite absichtlich auf einen Krieg hin, — ist ein Verbrechen gegen das Vaterland und eines Volksvertreters unwürdig. Von einem solchen Vorwurfe können sich die Clericalen durch keine Berufung auf die Albernheiten und Nichtsnutzigkeiten der Reptillen-Presse weis brennen. — Einstimmiges Lob erhielt der Präsident von Forckenbeck. Die Windhöftsche Ausrede, der Reichskanzler sei im Reichstage im Vergleich zu den Reichstags-Abgeordneten privilegiert, wies Forckenbeck, unbekümmert, um den im preuß. Abgeordnetenhaus so oft erhobenen Widerspruch Bismarcks, mit voller Sicherheit zurück — und Bismarck erkannte durch Schweigen, wo er reden konnte, es an, daß er sich der Disciplin des Präsidienten an dieser Stelle unterwarf. Der Ordnungsdruf an die Pfui-

Schreier so gut wie an Lasker ward mit voller Ruhe ertheilt. Ja Forckenbeck ließ sich in Erinnerung an alte Erlebnisse, vorsichtiger, als dazumal Herr v. Bockum-Dolffs schon bei Zeiten und ohne es anzusündigen, seinen Hut holen, — als letzte Waffe für tumultarische Sitzungen.

\*\* Berlin, 4. December. [Ein Presproces vor dem Obertribunal] Die Aussage eines Redakteurs, der einen strafbaren Artikel nach Kenntnisnahme seines Inhalts in seiner Zeitung veröffentlicht, ist in Beziehung auf den wirklichen Urheber des Artikels nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 3. November c., eine glaubwürdige, insofern nicht besondere Umstände gegen die Glaubwürdigkeit der Aussage sprechen. — Der Landrat a. D. von Schröter zu Berlin hatte einer Westphälischen Zeitung einen Brief zugeschickt, der Beleidigungen gegen den Fürsten Bismarck und den zeitigen Minister-Präsidenten Grafen von Moor enthielt, mit dem Wunsche, daß derselbe veröffentlicht werde. Der Redakteur der betreffenden Zeitung veröffentlichte auch diesen Bericht, nach gehöriger Kenntnisnahme seines Inhalts als Leitartikel. Auf Grund der §§ 185, 49, 200 des Strafgesetzes angeklagt, wurden beide Angeklagte, der Redakteur und Verfasser, verurtheilt, da der Redakteur zugestanden, daß er den ganzen Artikel vor seiner Veröffentlichung gekannt, und daß er ihn wörtlich dem Briefe des Herrn von Schröter entnommen habe. Auch der Mitangeklagte von Schröter gab zu, den die abgedruckten Uebatzen enthaltenden Brief verfaßt und dem Redakteur die Benutzung des Inhalts für die Zeitung gestattet zu haben, dagegen bestritt er in zweiter Instanz, daß der Absatz des von ihm geschriebenen Briefes wörtlich erfolgt sei. Der Briefe habe, wie von Herrn von Schröter direct behauptet wurde, die als beleidigend bezeichneten Stellen nicht enthalten. Der Appellationsrichter hielt diesen Einwand jedoch für hinfällig, indem er ausführte: „Doch der Inhalt des Artikels, soweit er einen Brief wiedergeben wolle, wörtlich mit diesem übereinstimmt, habe der erste Richter auf Grund der Aussage des mitangeklagten Redakteurs für erwiesen angenommen. Das sei auch nicht bedenklich. Der Redakteur sei nicht etwa unglaublich, weil er sich damit entschuldigte. Er gebe gleichzeitig zu, daß er die Veröffentlichung des Briefes gewollt und diese bewirkt habe.“ Gegen dieses Erkenntnis legte von Schröter die Nichtigkeitsbeschwerde ein, welche jedoch vom Obertribunal zurückgewiesen wurde. Nach § 398 Nr. 3 der Criminal-Ordnung, führt das Obertribunal in seinem Erkenntnis unter Anderem aus, „kann auch die Aussage eines Mitangeklagten als Beweismittel gelten und nach § 22 der Verordnung vom 3. Januar 1849 unterliegt die Frage, welcher Werth einer solchen unbevidigten Aussage bei Feststellung gegen den Mitangeklagten beizulegen sei, der freien Beurtheilung des Thrätrichters. Wenn daher der erste Richter seine Überzeugung von der Wahrheit der fraglichen Thatsache aus der Aussage des mitangeklagten Redakteurs geschöpft, und darnach die Thatsache als bewiesen festgestellt hat, so beruht die deshalbige Feststellung nur auf der ihm gesetzlich anheimgegebenen freien Beurtheilung eines gesetzlich zulässigen Beweismittels.“

[Die Nachwesen der Gnadauer Conferenz] Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, ist gegen die Superintendenten, welche die bekannte Gnadauer Erklärung gegen die Wiedertrauung aus unbiblischen Gründen Geschiedener mit unterzeichnet haben, seitens des Oberkirchenrats das Verlangen gestellt, Wiederruf zu leisten.

Posen, 4. December. [Zur Ausführung der Maigeseße.] Der Probst Pogdzinski an der hiesigen St. Martinkirche ist vom Diözelanverwalter Herrn von Massenbach unter Androhung einer Strafe von 30 Thalern aufgefordert, am 9. d. Mts. vor ihm zum Termin zu erscheinen. Außerdem ist er aufgefordert worden, eine ihm bereits früher auferlegte Geldstrafe von 30 Thalern innerhalb 14 Tagen zu bezahlen, widerfalls er eine neue Geldstrafe in gleicher Höhe zu erlegen habe. — Der Bischof Janiszewski in Kozmin wollte, wie der Graf Ledochowski in Ostrowo, einen Altar im Gefängnisse errichten erhalten und wendete sich in dieser Beziehung nicht allein an das Kreisgericht und Appellationsgericht, sondern auch an das Ministerium. Doch auch letzteres hat den Petenten abschlägig bechieden. — Am 30. v. M. erschien der Districts-Commissarius aus Luisenfelde in der Wohnung des Decans Gantkowski in Brudnia, welcher rechtswidrig die Funktion eines Comendarius von Parchania ausübt, um die Bücher dieser Kirche, welche Herr Gantkowski an sich genommen hat, mit Beslag zu belegen. Der Decan hat die Bücher verwahrt, da er, wie der „Dresden“ sagt, längst auf diese Visite vorbereitet war. Eine angestellte Revision war resultlos und man erwartet nun, wie der Correspondent des genannten Blattes sagt, die weiteren Schritte des Diözelanverwalters Herrn Nollau, d. i. die Verhaftung des Decans Gantkowskis.

(Ostd. Btg.)

Paderbon, 1. December. [Seitens des Criminalsenates]

Offizieren speiste, fand jeder dieser Herren unter seiner Serviette einen Brief von seiner Geliebten an den Chevalier, worin sich die Damen in so deulicher Weise und mit so glühenden Ausdrücken an meinen verführerischen Herrn wandten, daß an ihrer eclatantesten Untreue zu seinen Gunsten auf Kosten ihrer Liebhaber nicht mehr zu zweifeln war.“

„Worauf natürlich alle Degen aus ihrer Scheiden flogen“, meinte Francis.

„Gott bewahre! Niemand dachte daran, sondern ein herzhafte, schallendes Gelächter war das Erste, was allgemein erfolgte“, versicherte der Greis. „Im Ganzen genommen waren es brave Jungen, die sich wenig aus ihren Ungetreuen machten... Sie waren untröstlich, so lange einen Mann verfolgt und verkannt zu haben, der, wie sie nun einstimmig einräumen mußten, ihnen in jeder Beziehung so weit überlegen war. Und, wenn einer sich auch wirklich geärgert und die Sache übernommen hätte, so würde er sich doch zwei Mal besonnen haben, mit einem Manne anzubinden, der die sieben renommiertesten Raufbolde besiegt hatte. Daher war es das Klügste, was man thun konnte, daß man die Vergangenheit in Champagner ersäufte und in aufrichtigster Weise Brüderlichkeit trank.“

Was weiter geschah, ist leicht zu errathen. Es erfolgte ein vollständiger Umstieg zu Gunsten des Chevalier. Von nun an gab es keine vollständige Partie mehr, wenn er nicht dabei war. Jetzt hörte man von keinem Papa Dutasse, von keinem quiescirens Faublas mehr, sondern es war nur immer unser lustiger, kühner, vortrefflicher Chevalier und bald war derjenige, den sie als einen abgelebten Gecken betrachtet hatten, der Tonangeber all dieser übermütigen Waghäuse und Lebemänner geworden, die gerne zugestanden, daß er sie Alle übertraf.

Eines Tages erhielt das Regiment meines Herrn den Befehl, seine Garnison zu wechseln. Es wurde von Luneville nach Châlons-sur-Marne verlegt. Der Marsch war lang und in zahlreiche Etappen eingeteilt. Der vom Obersten getroffenen Bestimmung gemäß sollte das Regiment unter der Führung seiner Subalternoffiziere voraus abmarschieren; dann sollte der ganze Stab auf eine gewisse Distance nachfolgen, so daß die höheren Offiziere eine wahre Vergnügungsreise bei herrlichem Frühlingswetter in kleinen Tagemärschen in Aussicht hätten, wo sie nach Belieben auf der Straße halten könnten, um zu übernachten. Erst im letzten Momente sollte das Regiment eingeholt werden, um mit demselben an seiner Spitze in Châlons einzurücken.

Bei der ersten Nachricht von dem Abzug der Dragoner geriet ein Theil der weiblichen Bevölkerung Luneville's in Verzweiflung. Es gab allenenthalben schmerzhafte Abschiedsszenen und zahllose Thränen in Begleitung kleiner Geislene, bestimmt, in dem Gedächtnisse der Scheidenden die Erinnerung an die zu rasch enteilten glücklichen Tage zu verlängern.

Nachdem das Regiment abmarschiert war, brach auch der Stab auf. Man plauderte vom Wechsel der Garnison... von den Annehmlichkeiten, die Luneville geboten, und von jenen, die man in Châlons an der Marne zu finden hoffte.

„Da man eine Anzahl Messen von Luneville entfernt war, hielten

des hiesigen Appelhofes] wurde heute der Bischof von der Anklage, den Seminarpriester Müller zu Bigge in „gesetzwidriger“ Weise angestellt zu haben, freigesprochen.

Münster, 3. December. [Die vor Langerem angekündigte Deputation katholischer Edeldamen Großbritanniens] ist heute Mittag um 1 Uhr aus London hier angelommen und von zahlreichen Mitgliedern des westfälischen Adels am hiesigen Bahnhof empfangen worden. Dieselbe besteht aus zwei der höchsten Aristokratie angehörenden Damen, der Marquise of Rothian und der Lady Herbert of Lea, beide unlängst zur katholischen Kirche konvertirt, welche eine von zahlreichen adeligen Damen Englands, Schottlands und Irlands unterschriebene Sympathieadresse an den Bischof von Münster verurtheilten westfälischen Edeldamen, der die wegen der bekannten Ergebenheitsadresse an Gräfin von Nesselrode-Reichenstein überreichten. Die Damen werden wahrscheinlich bis zum Montag oder Dienstag nächster Woche in unseren Mauern verweilen. Zu Ehren derselben prangen die Wohnungen des hiesigen Adels in reichem Flaggenschmucke.

Aus dem Königreich Sachsen, 2. December. [Die Geistlichkeit im Königreich Sachsen] ist unermüdlich thätig, die Bevölkerung zu Aussprachen gegen die Einführung der obligatorischen Civillehe zu veranlassen. Bei der bekannten Zusammensetzung des neuen Landesconsistoriums ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Geistlichkeit zu solchem Vergehen von oben her inspirirt wird. Mehrere Diözelanverwaltungen der neuesten Zeit sind dazu benutzt worden, um Erklärungen gegen die Civillehe zu erzielen. So hat im Burgen unter dem Vorsitz des Superintendents Dr. Wilisch abgehaltene Versammlung beschlossen, an die hohle kirchliche Behörde eine Erklärung abzugeben zu lassen, des Inhalts, die obligatorische Civillehe sei weder nothwendig noch wünschenswert.

Baden, 2. December. [Gerücht.] General v. Werder will, wie man der „D. A. Z.“ gerüchtweise aus Heidelberg schreibt, aus Gesundheitsrätschen in den Ruhestand treten.

Freiburg (Baden), 1. December. [Päpstliche Bulle.] Das neueste Anzeigebatt der hiesigen Erzbistums enthält die Bulle des Papstes, mittels welcher die Identität des zu Mailand gefundenen Körpers der Märtyrer Gervafus und Protasius bestätigt wird. Angehängt ist ein Erlass des Herrn Erzbischofs Kübel, nach welchem unter Anrufung des heil. Ambrosius und der eben genannten Märtyrer für die gegenwärtigen Bedürfnisse und die Erhöhung der heil. Kirche gebeten werden solle, wofür ein vollkommener Ablass erworben werden könnte. Somit sind also die Alt-Breisacher Heiligen definitiv abgesetzt und ihre seit 700 Jahren verübten Wunder geschahen offenbar höchst unbefugter Weise.

Strassburg, 2. December. [Erklärung.] Der „Fr. Z.“ ist aus dem Lager der elässisch-lothr. Protestpartei folgende Erklärung zu gegangen:

„Im Laufe der letzten Session, nach der Abreise von Berlin und wieder seit dem Beginne der Herbstsaison fand zwischen ihnen (dem Abgeordneten der Protestpartei) eine lebhafte Correspondenz statt und wurden in Mech, Strassburg und Müllhausen häufig Zusammenkünfte gehalten. Nach reißsicher Überlegung gelangte man zu folgenden Beschlüssen:“

1) Die Abgeordneten der Protestpartei betrachten ihr Mandat mit den von Herrn Teutsch am 18. Februar im Reichstag entwickelten Anträgen nicht als erschöpft.

2) Sie sind der Ansicht, daß sie zur Vertheidigung der höchsten Interessen ihres Landes auf dem Boden bleiben müssen, auf dem sie sich bei ihrem Eintritt in den Reichstag gestellt haben, und daß sie bei jedem Anlaß das unverjährbare Recht einer durch Gewalt von ihrem Vaterlande getrennten Bevölkerung, das Recht, sich selbst zu bestimmen, verfechten müssen.

3) Sie versichern nicht darauf im Reichstag das Wort zu ergriffen; aber sie glauben, daß angehends des Zustandes, in welchem sich Deutschland befindet, eine häufige Wiederholung ihrer Erklärung unnütz wäre und daß letztere nichts von ihrer Kraft verliert, wenn sie nicht oft erfolgt.

4) Sie sind der Ansicht, daß ihrer Haltung durch die Nichtbeleidigung an den regelmäßigen Arbeiten des Reichstages Nachdruck gegeben werden müsse, um Jedermann klar zu machen, daß die Forderung des Reichs der Selbstbestimmung dasjenige Begehr ist, welches allen anderen vorgeht.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ohne eine solche ist es in unserer Stadt, trotzdem sie einschließlich der Garnison über 50.000 Einwohner zählt, gänzlich unmöglich, daß eine Theatergesellschaft zu halten vermag. Die Gründe hierfür liegen einerseits in den hiesigen sprachlichen Verhältnissen, wodurch es mögen nun deutsche oder französische Vorstellungen gegeben werden, stets ein großer Theil der Bevölkerung vom Theaterbesuch ausgeschlossen wird, andererseits aber in dem Umstande, daß der einheimische Theil der Einwohnerschaft sich größtentheils noch scheut, an einem von der deutschen Regierung ausgehenden Unternehmen sich zu beteiligen. Für kommendes Jahr sind die Aussichten günstiger. Im Elsässer Staat sind für 1875 nämlich für Theaterabventionen 220.000 Frs. vorgesehen. Da hier von 40.000 Frs. für die Stadt Metz entfallen sollen, so haben wir gegründete Aussicht, daß uns im nächsten Jahre ein Kunstschatz geboten wird, den man in dieser Saison um so schmerzlicher vermisse, je mehr die hier herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse gegenwärtig noch zu wünschen übrig lassen.

München. Herr Knorr's Gastspiel am königl. Hoftheater nimmt einen sehr günstigen Verlauf. — Holstein's Oper „Der Erbe von Morley“ wurde am 27. November zum ersten Male mit glücklichem Erfolge aufgeführt. Der Komponist wurde schon nach dem zweiten Akt zwei Mal und am Schlusse der Oper abermals hervergrufen.

Wien. La Roche, der langjährige Regisseur des Wiener Burgtheaters, legt dieses Amt mit Ende des Jahres nieder. Die mit jenem verbundene anstrengende Thätigkeit lädt den Schrift des hochbetagten Mannes begreiflich erscheinen, dessen künstlerisches Wirken abgesehen bleibt.

Das Gastspiel der Frau Luca im Operntheater beginnt am 12. d. mit Gounod's „Faust“.

Die „Reise um die Erde in achtzig Tagen“, nach Verne's sensationalen Roman bearbeitet, kommt im Carl-Theater zur Aufführung. Diese Aufführung ist theatergeschichtlich interessant, da unseres Wissens zum ersten Mal dabei auch die Verantwörter der „Hauptfestspiele“, die Decorationsmaler Burghart, Kauff und Bröckel nämlich, welche die Decorationen zu dem Ausstattungsstück malen, haben den Umstand geltend gemacht, daß sie mehr als dem „Buch“ die Aufführung ihren Erfolg zu danken haben wird, und haben darum dem Director des Carl-Theaters die obenerwähnte Bedingung gestellt, auf welche Herr Jauner gerne eingegangen ist.

Paris. In französischen Blättern entpannt sich eine lebhafte Discussion über die Frage, mit welcher Oper das neue Opernhaus eröffnet werden sollte. Deutsche und italienische Componisten müssten aus Rücksicht für das „französische Nationalgefühl“ ausgeschlossen werden, und so entschloß man sich, denn die Eröffnungsvorstellung in folgender Weise zusammenzusetzen: Ouvertüre der „Summen“ von Auber; erster und zweiter Act der „Jüdin“ von Halévy mit Fräulein Kraus und Herrn Villaret; der Act der Kathedrale aus „Faust“ von Gounod mit Fräulein Nilsson und Herrn Faure; dritter und vierter Act von „Hamlet“ von Ambroise Thomas, ebenfalls mit Fräulein Nilsson und Herrn Faure. Man meldet ferner aus Paris, daß gelegentlich der Eröffnung der neuen Oper an den Loromapor von London, so wie an die Bürgermeister von Wien, Berlin und Brüssel Einladungen gerichtet werden.

[Deutsche Hausfrauen-Zeitung.] Organ des Berliner Hausfrauenvereins. Herausgegeben von Frau Anna Morgenstern und Frau Maria Gubitz. Die Nr. 34 dieser Zeitung hat folgenden Inhalt: Wintergedanken. — Die Pfannenpost. — Schlaf. — Ein Berliner Secundaner als Bonne in Rio de Janeiro. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. Der Weihnachtsbazar. — Frauen im Vereinseinsatz. — Sprechhalle. — Zur Anregung in Musikstunden. — Rezepte für die Küche. — Eingesandte Bücher für den Weihnachtstisch. — Markbericht. — Briefkasten. — Fortlaufende Mitgliederliste. — Neu hinzutretende Leserinnen. — Anzeigen.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

5) Sie haben die Überzeugung, daß eine ernstliche und wirkliche Vertretung der nicht-politischen Interessen des Landes im Reichstag nicht möglich ist, weil es dem deutschen Parlament nicht zufolge, die speziellen Angelegenheiten Elsaß-Lothringens zu behandeln, weil die Aufrechterhaltung des Artikels 10 des Gesetzes vom 30. December 1871 (Regelung der Administration in Elsaß-Lothringen) jeden Versuch, das Verwaltungswesen zu bessern, illusorisch macht, und weil endlich die Sprache, in welcher die Verhandlungen des Reichstages geflossen werden, einem beträchtlichen Theil der Deputation des Landes fremd ist.

### Deutschland.

\*\* Wien, 4. December. [Das dalmatinische Schulgesetz und Baron Radic. — Aus der Budgetdebatte. — Reichsrath und Volkswirtschaft.] Die „Wiener Zeitung“ wird morgen die Mittheilung bringen, daß der Beschluß der Landtage von Zara, welcher das Südslavische zur Unterrichtssprache in den Mittel- und Bürgerschulen Dalmatiens erhob, die kaiserliche Sanction nicht erhalten hat. So ist der Minister Stremayr seinem Worte doch gerecht geworden, daß er im Unterrichtsausschuß abgab. Andererseits aber kann man nur neugierig sein, was Baron Radic thun wird, der ja sein Verbleiben im Ame eines Statthalters an die Genehmigung jenes Landesgesetzwurfs knüpfte. Höchst wahrscheinlich wird er nachgeben und sich als Militair in den Befehl des Kaisers als seines allerhöchsten Kriegsherrn fügen. Zum Rücktritt drängen wird ihn überdies Niemand, auch nicht die italienische Partei in Dalmatien. Denn die weiß, daß sein Ersatzmann sein Schwager General Joannowitsch wäre, was so viel wäre, wie „Meine Tante, Deine Tante“, nur daß man sich mit dem Letzteren erst einleben müßte, weil neue Besen immer schärfster lehren, auch in nationaler Richtung. — Im Abgeordnetenhaus begann heute die Specialdebatte über das Budget. Bemerkenswerthes fiel weiter nichts vor, als daß Steudel durch seine Erklärungen gegen die portefeuillelosen Minister, namentlich gegen Unger, den er bald als Preß-, bald als Sprechminister bezeichnete, so wie gegen die Haltung der offiziösen Presse, die er als unanständig qualifizierte, eine sehr derbe und beachtenswerthe Entgegnung des Fürsten Auersperg provocirte. Es gebe, sagte der Ministerpräsident, keine Sprech- und keine Preßminister, das Cabinet bilde ein harmonisches Ganze, zu dem alle Theile nöthig seien; offiziös schimpfe man in Wien jedes Blatt, das den moralischen Muth habe, nicht auf die Regierung loszubonnieren; unabhängig sei jedes, das, gleichviel aus welchen Motiven, das Ministerium schmähe; was unabhängig und was anständig, darüber könne man eben verschiedener Meinung sein. Von hoher Bedeutung ist in dieser Erklärung jedenfalls die scharf betonte Solidarität des Cabinets in einem Momente, wo aus Unlaß der Bahnvorlagen wieder scharf gegen Banhans und Depretis Sturm gelauft wird. Natürlich wurden die Kosten für den Ministerrat einschließlich des Dispositionsfonds von 50,000 Fl. bewilligt. — So oft übrigens in Österreich rein wirtschaftliche Fragen auf Tapet kommen, erschrickt man förmlich vor der Unbildung, die sich hier breit macht. In Folge der Interpellationen eines polnischen Abgeordneten über die Aufhebung der Buchergesetze geht man ernstlich mit deren Reaktivierung vor, als ob Strapolinski und Waclapski sich jemals mit den Söhnen Israels hätten verständigen können! Aber man muß die armen Bauern schützen! Freilich! Wer nicht absichtlich lügt, der weiß auch, daß man die nur schützt, indem man an jene polnische Lotterwirtschaft die Art legt, die sich seit 1868 „Autonomie Galiziens“ schimpft und das Landvolk des Schutzes wie der Belehrung durch kaiserliche Behörden beraubt; indem man jenen Provinzionsrechten ein Ziel setzt, das als Appendix der adlichen Güter aus jedem Haushalte, wenn er die Wirthshauspacht übernommen, einen privilegierten Wucherer und Schnapsbäckerei macht. Außerdem will man zum Prohibitiiv-System zurückkehren, um den Fabrikanten aufzuhelfen, die an dem Geldmangel der Consumenten zu Grunde gehen. Wenn die Produkte und Fabrikate verteuert werden, werden die Consumenten natürlich wieder kaufen!!

Innsbruck, 3. Dezember. [Erdbeben.] Über das von uns bereits telegraphisch gemeldete Erdbeben berichten Wiener Blätter: Heute Nachts 5 Minuten vor halb 2 Uhr verspürte man einen heftigen Erdstoß; die Gläser klirrten und im manchen Häusern fielen Mörtelstücke von der Wand. Die heftige Erschütterung war von einem starken donnerartigen Getöse begleitet, die Stoße wiederholten sich in verticaler Richtung etwa 1½ Sekunden lang in schnellstem Tempo. Der kurzen Dauer dieser Erdrevolte war es zugleich zu schreiben, daß die vom Schlag aufgerüttelte Bevölkerung von Innsbruck mit dem Schrecken allein davon kam. Um 6 Uhr Morgens wiederholte sich diese unheimlichste der Naturerscheinungen wieder, jedoch nur in ganz schwacher Weise. Es war dieser letztere Stoß die vierte Erschütterung seit 19. November. Auffallend ist es, daß die Erdbeben bei uns beinahe immer in den frühen Morgenstunden eintreten. — Der warme Wind hatte bereits vorgestern zu wehen aufgehört, gestern regnete es den ganzen Tag und noch Abends trat ein starker Schneefall ein, der auch heute Morgens noch fortduerte.“

Pest, 3. Dezember. [Professor Hatala] erklärt in einem offenen Schreiben an den Hon., „die Erfommunität sei noch nicht erfolgt, werde aber nicht lange auf sich warten lassen, da er schon seit fünf Jahren vom Klerus in jeder Weise verfolgt werde.“

### Frankreich.

Paris, 3. December. [Aus der Nationalversammlung. — Eine Rede Buffet's. — Die Wahl d'Audiffret-Pasquier's. — Das Gesetz über die Heerescadres. — Zum Unterrichtsgesetz. — Zur Botschaft. — Die „République française“ über den Fürsten Bismarck. — Herr Chauffard.] In Erwähnung der Botschaft hörte die Nationalversammlung gestern eine Rede Buffet's, der seinen Dank dafür ausdrückt, daß man ihn zum sechsten Male der Ehre des Präsidiums für würdig befunden. Buffet spielte nur bescheiden auf die constitutionellen Probleme, welche die Kammer zu lösen hat, an, aber die ungewöhnliche Feierlichkeit seiner Ansprache und die Dringlichkeit, womit er die Einigung empfahl, die ihm selber offenbar unwahrscheinlich dünkt, verriethen genugsam, daß er einer aufgeregten und gefährlichen Session entgegensteht. Hierauf vollzog man die noch rückständigen Wahlen für das Bureau. Der Duc d'Audiffret-Pasquier wurde nun wirklich zum vierten Vicepräsidenten ernannt, wenngleich nicht mit einer glänzenden Mehrheit (288 Stimmen gegen 251, die dem Kandidaten der Linken, Grafen Rampon, zustießen). Das rechte Centrum hatte mit großer Sorge dieser Wahl entgegengesehen, da auf die Legitimisten nicht zu rechnen war und man allgemein sagte, die Bonapartisten würden, aus Hass gegen d'Audiffret, für den Kandidaten der Linken stimmen. Bei der Wahl des letzten Secretärs erhielt diesmal Duchatel von der Linken die Mehrheit. Die nun folgende erste Lesung des Gesetzes über die Heerescadres nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Wie gemeldet, war man übereingekommen, die Discussion bis zur zweiten Lesung zu verschieben. Der General du Temple ließ es sich zwar nicht nehmen, einige allgemeine Betrachtungen über den Geist der Armee anzustellen,

die nicht eben zur Sache gehörten, obwohl sie hier und da nicht der Vernunft entsprachen; aber die Kammer hörte den Redner mit unverhohlenem Misvergnügen an und der Berichterstatter, General Charetton, erklärte jede Antwort für überflüssig. Für heute steht nun das Unterrichtsgesetz auf der Tagesordnung obenan. Die Debatte könnte interessant werden, wenn nicht die Sorgen des Augenblicks die Kammer für Alles, was nicht Botschaft, Ministerconseil und constitutionelle Gesetze heißt, unauglich machen. Als Redner sind Dupanloup und Chesnelong, Jules Simon und Laboulaye eingeschrieben. Es ist Ihnen Leuten aus der letzten Session erinnerlich, welches Gewicht die Clericalen auf dies Gesetz legen, das ihnen die Möglichkeit eröffnen soll, katholische Universitäten namentlich in Lille und Angers zu errichten. Eine sehr mißliche Stellung hat in dieser Angelegenheit der unglückliche Unterrichtsminister de Cunmont. Als Großmeister der Universität ist er verpflichtet, die souveränen Rechte des Staates in Sachen des höheren Unterrichts, namentlich was die Erheilung der Grade, die Ernennung der Lehrenden angeht, zu vertheidigen; und andererseits erwarten seine Freunde von ihm, als einem clericalen Deputirten und Gesinnungsgenossen des Herrn Freppel, die Unterstützung des clericalen Projects. Man sagt, daß er die Absicht hat, sich aus der Klemme zu ziehen, indem er dem Unterstaatssekretär Desjardins überläßt, im Namen der Regierung zu sprechen. — Die Nachrichten von der Botschaft sind trübseliger Art. Wir könnten ein halbes Dutzend Versionen aufzählen, die bis zur Stunde über den Inhalt derselben umlaufen. Vermuthlich wird die Regierung sich heute entschließen, mit ihren Eröffnungen vor die Kammer zu treten, wäre es auch nur, um den Gerüchten und Vermuthungen, die sie geradezu der Lächerlichkeit preisgeben, ein Ende zu machen. Große Wirkung kann sie sich auf keinen Fall von der Botschaft versprechen; denn wie dieselbe auch aussagen mag, so wird Niemand in ihr den Ausdruck einer bestimmten, ihrer Ziele und Mittel bewußten Politik zu sehen vermögen. Es ist zu genau bekannt, mit welchen Mühen sie zu Stande gekommen, wie oft sie umgestaltet, corrigit, wieder ganz verworfen und abermals neu angenommen worden. Daß im Cabinet während der letzten Tage die größte Uneinigkeit geherrscht hat, steht heute trotz aller Dementis fest. Wenn man also sieht, daß eine Botschaft in der That zu Stande gekommen, wird man sie immer nur als die Frucht einer momentanen, durch die Noth herbeigeführten Verständigung betrachten. Uebrigens müßte die präsidentielle Kundgebung, wie die Dinge jetzt stehen, schon eine ganz ungewöhnliche Energie entfalten, um ernsthaft genommen zu werden. Man verpottet sie, ehe sie erscheinen. In der Präsidentschaft brach gestern Nachmittag ein Kaminfeuer aus. Kaum hörte man davon in der Nationalversammlung, als ein Dutzend Svabsügel gleichzeitig den Gedanken aussprachen, daß der Sekretär der Präsidentschaft wahrscheinlich unvorsichtiger Weise sämtliche Conspirationen der Botschaft ins Feuer geworfen habe. Der „Figaro“ gibt den Ministern den Rath, die Thüren und Fenster des Berathungszimmers mit Matrasen zu versehen, damit man den Lärm der Discussionen draußen nicht höre und einen Feuerwehrmann im Cabinet aufzustellen, damit ein neuer Kaminbrand verhütet werde. „Der Marshall-Präsident“, fügt das Blatt des Herrn de Villemessant hinzu, ist schrecklich erbittert über dies endlose Gekritz. Sein natürlicher Abscheu gegen die Männer des Wortes und der Feder droht in die wildeste Gereiztheit umzuschlagen.“ — Auch die Gerüchte von der Ministerkrise trozen allen offensiblen Widerlegungen. Man erzählt unter Anderem, daß gestern de Broglie sich zu Mac Mahon begeben habe, um ihm neuerdings die Einsetzung eines Geschäftsministeriums ohne politischen Charakter zu empfehlen. — Die „République française“ beschäftigt sich heute mit der letzten Rede des Fürsten Bismarck. In welcher Art, entnehmen Sie aus diesem Abschnitt: „In dieser einzigen Rede hat Herr von Bismarck alle in Elsaß-Lothringen schwedenden Fragen durchgeschnitten. Mit demselben Streich sind alle autonomistischen Hoffnungen und Utopien hingelegt worden. Diese Rede erinnert uns an ein strenges Wort, welches der Kaiser Alexander II. beim Beginn seiner Herrschaft an eine polnische Deputation richtete: Meine Herren! Keine Träumereien!“ Leider giebt es für unsere ehemaligen Landsleute von Elsaß-Lothringen keine andere Ansicht als das bittere Geschick Polens oder dasjenige Benedix und Mailands unter der Herrschaft des absolutistischen Österreich. Herr von Bismarck liebt es, die Wahrheit zu sagen. Ohne Zweifel kann er es den Franzosen, welche die Augen und Ohren auf seine Handlungen und Worte gerichtet haben, nicht übel nehmen, wenn sie laut ihre Meinung über seine Politik in den anncircitiven Provinzen aussprechen.“ — Herr Chauffard hielt gestern seine erste Vorlesung seit der Wiedereröffnung der medizinischen Schule. Vor dem Gebäude waren starke Polizeikräfte aufgestellt, welche den Zutritt verhinderten, und in den Hörsaal hatte man nur regelmäßige Zuhörer Chauffard's zugelassen. Es waren ihrer nur 30 erschienen, und die Hälfte derselben verließ den Saal in dem Augenblicke, wo Chauffard die Vorlesung begann. Vor den übrigen las Chauffard ohne Unterbrechung sein Colleg. — Das Amtsblatt meldet die Ernennung des Abbé Jourdan, Generalvicars in Paris, zum Bischof von Tarbes.

\* Paris, 3. December. [Die Rede des Herrn Boher.] Da die „Fusion der Centren“ wohl in nächster Zeit wieder viel von sich sprechen machen wird, theilen wir die Rede des Herrn Boher, welche gewissermaßen als das politische Programm des rechten Centrums gelten kann, ihrem vollen Wortlauten nach mit. Herr Boher äußerte:

„Meine Herren! Indem ich von diesem Amte Besitz ergreife, das mir durch Ihre Wahl geworden ist, gehört mein erster Gedanke Dem, der es noch gestern und, wie alle die hervorragenden Posten, zu denen sein seltenes Verdienst ihn bestimmt, mit so viel Ansehen und Glanz ausfüllte. Wohl könnte ich versucht sein, ihm wegen der schwierigen Aufgabe, die sein Rücktritt mir zugezogen hat, zu zürnen; aber nachdem ich sie einmal angenommen habe, darf ich nur noch an die große Ehre denken, die Sie mir durch die Ernennung zu Ihrem Vorsitzenden erwiesen. Wie soll ich Ihnen, meine Collegen? gestatten Sie mir vielleicht zu sagen: meine Freunde? — dafür danken? Ich will es nicht einmal versuchen, denn ich wäre nicht im Stande, Ihnen zu sagen, wie innig ich es empfinde, daß Sie mich ohne mein Dazu-thun mit einem so hohen Vertrauen beeindrucken, mit einem Amt bekleidet haben, auf das ich so schlecht vorbereitet war und welches während seiner kurzen Dauer auszufüllen ich mich so wenig befähigt fühle. Meine Aufgabe wird übrigens das sein, wozu Sie sie selbst machen werden; denn ich soll hier nur der aufmerksame und unparteiische Zeuge Ihrer Verhandlungen und vor kommenden Fällen der rechtschaffene und ergebene Dolmetsch Ihrer Belegschaft sein. Welches ist aber heute die Ihrige, meine Herren? Fast ein Neuling unter Ihnen trost all der Bande, die mich an die Mitglieder dieser Verammlung knüpfen, ihrer Vergangenheit, ihren Überlieferungen und Arbeiten fremd, würde es mir schlecht anstellen, wenn ich behauptete, sie zu kennen und zu definiren. Wenn es mir aber erlaubt wäre, und da ich heute noch in meinem Namen und erst morgen in dem Ihren sprechen werde, so möchte ich dennoch sagen, daß Ihre Aufgabe mir sehr wichtig und delicate Art zu sein scheint, daß die Umstände Ihnen nie eine größere Verantwortlichkeit und größere Schwierigkeiten auferlegt haben, daß Sie, um Ihren Pflichten nachzukommen, einer nicht geringeren Beharrlichkeit und Mäßigung bedürfen, genau wissen müssen, was Sie wollen — und Sie wissen es, wie ich glaube — sich in der Verfolgung des gesteckten Ziels von den weitesten Ideen und großherzigsten Gefühlen leiten lassen, Ihre Handlungenweise berechnen und in Ihre Beziehungen zu unseren anderen Kollegen ein großes, mit der Vollkommenheit Aufrichtigkeit gepaartes Wohlwollen mitbringen sollten. Sie nennen sich das rechte Centrum. In Wirt-

lichkeit sind Sie aber der eigentliche Mittelpunkt der conservativen Partei; die verschiedenen und getrennten Elemente, aus denen sie zusammengesetzt ist, können, müssen sich das treffen und sich verbinden, und um sie anzuziehen, wie um sie festzuhalten müssen Sie vor Allem mit sich selbst consequent sein, Ihren Vergangenheit, Ihren Verpflichtungen und Freundschaften treu bleiben und sich zugleich jeder Bewilligung, jedem aufrichtigen Wunsch nach Versöhnung und Eintracht zugänglich zeigen, die nötigen Ausgleiche annehmen, alle eisernen Meinungsverschiedenheiten vergessen; und nur das Eine im Auge behalten, daß, wenn wir eine Partei sind, diese Partei zwei Namen trägt: conservativ und liberal. So fasse ich Ihre Rolle und Pflichten auf, meine Herren. Möge es mir beschieden sein, Ihnen bei ihrer Erfüllung einigermaßen behilflich zur Seite zu stehen! Ich werde alle meine Kräfte, was nicht viel heißen will, und meine ganze Hingabe, was weit besser ist, dafür aufbieten. Und auf diese Weise will ich versuchen, Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen.“

Diese Rede des Herrn Boher wurde von den anwesenden Mitgliedern des rechten Centrums mit lauter Zustimmung begleitet.

[Zum Jahrestage des Staatsstreites.] Gestern, am 23. Jahrestage des Napoleon'schen Staatsstreites, brachten fast alle Blätter Artikel über die That, welche zu jener Zeit im Elysée ausgebrütet wurde, und einige wagen es, auf die Neklichkeit der Lage zwischen heute und damals hinzuweisen.

[Der Deputirte Turquet] und einige andere gemäßigten Republikaner haben einen Antrag zur Constituirung Frankreichs auf den Tisch der Nationalversammlung niedergelegt. Derselbe lautet in seinen Hauptpunkten: Die Republik ist die endgültige Regierung Frankreichs. Das französische Volk wählt im Februar 1875 einen Congrès, welcher die Constitution der Republik ausarbeitet. Die Mitglieder des Congresses können zugleich Mitglieder der National-Versammlung sein. Der Congrès versammelt sich noch im Monat Februar 1875; er muß seine Arbeiten bis zum 8. Mai spätestens beendet haben, wo sein Mandat von Rechts wegen aufhört. Wie auch die Verfassung sein möge, wird der Marschall seine Funktionen eines Präsidenten bis zum 20. November 1880 bewahren. Falls der Marschall Mac Mahon seine Enthaltung einreicht oder stirbt, wird die Executive gewiß den Bestimmungen der Verfassung befreit. Die neue Verfassung wird die Billigung des französischen Volkes am ersten Sonntag des Monats Juni 1875 unterbreiten. Um ersten Sonntag des Monats Juli des nämlichen Jahres werden die gesetzgebende Versammlung und der Senat, wenn die Verfassung einen solchen einsetzt, gewählt. Die jetzige National-Versammlung, die ihre constituirende Gewalt aufzugeben erklärt, wird als gesetzgebender Körper bis zum 1. Juli 1875 fortbestehen, wo die neuen Versammlungen zusammen treten.

[Herr Rolland,] ein bonapartistischer Abgeordneter des Lot-Departements, der schon seit längerer Zeit leidend ist, hat seine Enthaltung eingereicht, lediglich um den Marschall Canrobert eine Candidatur zu ermöglichen. Bekanntlich pflegen aber nach dem herrschenden System Vacanzen in der National-Versammlung erst nach sechs Monaten besetzt zu werden, und es ist immerhin fraglich, ob in sechs Monaten diese Kammer überhaupt noch existiert wird.

[Verurtheilung.] Wieder hat ein großes finanzielles Schwindel-Unternehmen vor dem Strafgericht seinen Abschluß gefunden: es ist dies von dem Belgier Gautier vor vierzehn Jahren gegründete und vor elf Jahren in eine Actien-Gesellschaft umgewandelte „Société des usines à gaz réunies“, die schon 1867 in einem Deficit von einer halben Million Franken war und sich seitdem nur durch allerlei betrügerische Manöver, simulare Subscriptions und Einzahlungen, Vertheilung fictiver Dividenden, über Wasser hielt. Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurteilte den Directeur Gautier zu vier Jahren Gefängnis und 2000 Fr. Strafe, den Verwaltungsrath de Mussey zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Fr. Strafe, endlich zwei andere Mitschuldige, Namens Bertholet-Wiel und Crozet zu einem Jahre resp. 10 Monaten Gefängnis und je 500 Fr. Strafe.

### Spanien.

Madrid, 29. November. [Über Lazarus] wird der „Post“ von hier geschrieben: „Soeben erfahre ich von zuverlässigster Seite, daß der berüchtigte Cabecilla der Carlisten Lazarus, welcher die Eisenbahnbeamten füllten ließ und viele andere Scheuflerkeiten beging, nun definitiv füllt werden wird. So wurde es im gestrigen Ministerrat beschlossen. Lazarus wurde wegen verschiedener Verbrechen vom Kriegsgericht 5 mal zum Tode verurtheilt. Seine Familie und der hohe alfonssistische Adel haben die ungeheuersten Anstrengungen gemacht, um diese Strafe in lebenslängliches Zuchthaus (cadena perpetua) zu verwandeln, und selbst der Minister des Außenfern Ulloa war ein wenig dieser Meinung, Sagasta erreichte indeß, daß man füllt, anstatt zu hängen, was eigentlich zweckmäßiger gewesen wäre, da die Sache auf diese Weise mehr criminell als politisch behandelt werden wäre. Eine Füllung kann Repressalien seitens der Carlisten, welche circa 300 Gefangene der Regierungstruppen haben, nach sich ziehen, das Erhängen im Gegentheil ist eine sogenannte peine infamante. Lazarus ist telegraphischen Nachrichten zufolge erschossen. D. R.“

Marschall Serrano geht in dieser Woche nach dem Norden, wo durch verstärkung von 20,000 Mann die Armee auf 100,000 Mann gebracht wird. Man hofft bis zum 15. December einen großen Schlag auszuführen.

General Laserna hat keineswegs vom Kriegs-Minister Ordre empfangen, sich nach der Ebrolinie zurückzuziehen, sondern hat dies aus eigenem Antriebe und im vollsten Einverständnis mit den hiesigen Autoritäten gethan. Er ist vollständig der Regierung ergeben. — Die Alfonssisten haben Moriones den Grad eines Capitaingenerals und viel Geld angeboten, um ihrer Sache beizutreten; jedoch ohne Erfolg.“

### Großbritannien.

A.A.C. London, 2. December. [Erklärung des Lordmayors von Dublin.] Einiges Aufsehen verursacht eine Adresse des neu gewählten Lordmayors von Dublin, Alderman M'Swiney, an seine Wähler. Er erklärt darin, daß er stets zuerst ein Katholik und dann ein Engländer sein würde, an das Unfehlbarkeitsdogma glaube und die vaticaniischen Decrete bedingungslos accepte.

[Meeting gegen die Sklaverei.] In der City fand gestern unter dem Vorze von Sir Charles Wingfield ein Meeting von Mitgliedern des Vereins zum Schutz von Ureingeborenen statt, in welchem der Kulihandel, die Sklaverei an der Goldküste und der polynesische Menschenhandel Gegenstände der Diskussion bildeten. Die Verhandlungen gippten in der Annahme einer Resolution, welche erklärt, daß der Schutz der ureingeborenen und anderen eingeborenen Bevölkerungen, welche die Autorität Großbritanniens anerkennen oder dessen Einflüsse unterworfen sind, gebietliche Pflicht der britischen Regierung sei, und daß dieses Meeting mit Bezugnahme auf den in verschiedenen Theilen des Erdalls existirenden beflissenen Stand der Angelegenheiten, insbesondere auf den Menschenraub in den Südseen, die Sklaverei in Südafrika und an der Goldküste, und die Missbraüche, die erwiesen waren in Verbindung mit dem indischen und chinesischen Kulihandel erstickten, hofft, daß Ihrer Majestät Regierung bei ihren Anstrengungen, den vorliegenden Rassen Gerechtigkeit zu verschaffen, beitreten werde. Eine weitere Resolution diente dem Earl von Derby für seine Deputation, welche die Equipping von Kulis in den Hafen von Hongkong verbietet, wodurch dem Sklavenhandel in Macao der Todesstoß versetzt werden, um erfuhr die Regierung, die Einwanderung von Chinesen in Cuba und Peru, ausgenommen auf der Basis freier Arbeit, zu entmutigen, da, wie geglaubt wird, die gegenwärtig in jenen Ländern beschäftigten Chinesen für alle Absichten und Zwecke als Sklaven behandelt würden.

[Von der Goldküste] wird unter dem 7. November gemeldet, daß Gouverneur Strahan ein Meeting von Königin und Händlern im Cape Coast Castle abhielt und in demselben eine Botschaft der Königin verlas, in welcher es heißt, daß, nachdem Ihre Majestät die Händler und ihr Land von

Niederlage und Verderben in dem Kriege mit Aschanti gerettet, sie nun von ihnen das Ausgeben der Sklaverei verlangte. Von nun an durfte demnach kein menschliches Wesen in irgend einem Theile des Protectorats verkauft oder aus demselben für Sklavenzwecke hinausgeführt werden. Auch durfte keine Person wegen Schulden verpfändet oder als Pfand angenommen werden. Gouverneur Strahan begab sich am 5. in dem Kanonenboot „Ariel“ nach Accra. Boten von König Kotofu bestätigten das Gerücht, daß König Cossi abgesetzt wurde und sich nach den Dörfern jenseits von Tamassi zurückgezogen habe. Zu seinem Nachfolger ist sein Neffe Quaco Duah vorgeschlagen.

[Die Delegirten der Union landwirthschaftlicher Tagelöhner] haben ihren Agitationsfeldzug gestern wieder aufgenommen, und zwar im westlichen England. Die erste Versammlung fand in Crewe Kerne statt, und mehrere Briefe von bekannten Persönlichkeiten wurden bei der Gelegenheit vorgelesen. Professor Haweell gratulierte den Arbeitern zu der Art, in welcher sie ihre Agitation betrieben, und versicherte, daß, wenn sie nur Ausdauer genug besäßen, Erfolg ihr Streben könne müsse. Er rieb ferner, unter keinen Umständen zu Gewaltmaßregeln zu greifen. Mehrere Ansprüche wurden gehalten und in Resolutionen Abänderung der Pachtgefeige und Ausdehnung des Stimmrechts auf die landwirtschaftlichen Tagelöhner verlangt. Die Versammlung schloß nicht ohne derbe Pragelte. Nicht zur Union gehörige Arbeiter drangen in das Zimmer ein und griffen den Vorsitzenden Herrn Girdlestone und mehrere Andere mit Wort und That an.

[Gewerksvereine von Arbeitern.] Der Erfolg, mit welchem es den Arbeitern gelungen ist, durch Gewerksvereine dem Capitale gegenüber einen festeren Stand einzunehmen, reizt Arbeiterrinnen zur Nachahmung. Auf einer sehr zahlreich besuchten Arbeiterrinnen-Versammlung wurde vorgeschlagen, daß auch Arbeiterrinnen sich zusammenfinden sollen, um so ihre Lage zu verbessern. Es wurde constatirt, daß etwa 3,000,000 Frauen in England für Löhne arbeiten, und daß diese Löhne sehr gering seien. Die Arbeiterrinnen in gewissen Industriezweigen haben es bereit für nötig gefunden, Vereine zu bilden. Eine Resolution wurde gefasst, der zu folge alle Anwesenden sich verpflichten, nach Kräften zur Bildung von Frauen-Gewerksvereinen beizutragen und an denselben sich zu befreien.

[Deserteure.] Den früher mitgetheilten unerbaulichen Ermittlungen über die Ueberhandnahme der Deserteure in der Artillerie zu Woolwich folgen gleich unerfreuliche Mittheilungen von anderer Seite. Das Gefängnis zu Millbank ist mit Militärsträflingen überfüllt; die Zahl beträgt gegen 900. Die große Mehrzahl davon sind Deserteure. Die Gefängnisbehörden haben den andauernden Zustand weiterer Gefangene dadurch geäußert, daß sie die Aufnahme neuer Anfänger als unmöglich verweigerten. Die abgefachten Deserteure werden nunmehr in das Gefängnis zu Bedford übergeführt. Es werden zur Zeit in den verschiedenen Infanterie-Regimentern gleiche Erhebungen wie kürzlich in der Artillerie ange stellt, und man ist dabei in Militärfreisen auf ein sehr unerträgliches Ergebnis gefaßt.

\* London, 3. December. [Frankreichs Dank an England.] Heute überreichten die Franzosen d'Agibiel und Graf Servier der Königin in Windsor ein vierbändiges Buch, betitelt „Hommage National“, ein Prachtwerk, 3 Fuß hoch und 2 Fuß breit, durch welches Frankreichs Dank für die im Kriege geleistete Hilfe ausgesprochen wird. Dasselbe trägt die Inschrift: „Britanniae grata Gallia“ und enthält über eine halbe Million Unterschriften aus Paris, von 900 Gemeinderäthen, dem Erzbischof von Paris, dem Ober-Rabbiner, der protestantischen Syndicatskammer und mehrere Tausend Unterschriften aus Elsaß-Lothringen, sowie von 26 Generälen. Die Königin dankte in verbindlicher Weise und sagte, diese Auszeichnung könne nicht verfehlten, die Freundschaftsbeziehungen zwischen beiden Völkern zu festigen.

A. A. C. London, 3. Dec. [Freimaurerisches.] Etwa 400 bis 500 Freimaurer aus allen Theilen Englands fanden sich gestern Abend in der Großloge in Freemason's Hall in einer Sitzung ein, in welcher der Prinz von Wales unter stürmischem Beifall zum Großmeister der englischen Freimaurer proklamiert wurde. Es gelangte hierauf ein Brief vom Prinzen von Wales zur Belebung, in welchem er seine Ernennung zum Großmeister acceptirt und den Earl von Carnarvon zum Pro-Großmeister ernannt. Letzterer stellte sich hierauf der Versammlung vor und hielt seine Antrittsrede. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde eine Resolution angenommen, welche der Großloge von Irland anlässlich des Todes ihres ehemaligen Großmeisters, Herzogs von Leinster, Beileid ausdrückt.

## Provinzial-Zeitung.

n. [Der Gesundheitszustand im Monat November.] Fast die ganze erste Hälfte des Monats hatte heiteres und trocknes Wetter, reichte sich somit, wie gewöhnlich, dem bessern Theile des Herbstes unmittelbar an; die zweite Hälfte brachte das Übergangswetter zum Winter und schon einen wirklichen Winterabschnitt und gehörte zum schlechteren Theile der Jahreszeit. Nebel, Regen, Reif, Schnee, Frost, Wind und Sturm, vorwaltend trübtes Wetter bei einiger Veränderlichkeit innerhalb dieses Grundcharakters kennzeichneten diese letztere Periode.

Da keines dieser meteorologischen Momente, weder jedes für sich, noch alle zusammen, an sich gerade der Gesundheit nachtheilig ist, obschon unangenehm, so gehört der November in der Regel auch nicht zu den ungesunden Monaten; nur ein größerer öfters eintretender plötzlicher Wechsel macht ihn ausnahmsweise nachtheilig. Wir atmen zwar eine geruhsame Zeit in jedem November eine große Menge Wasserdunst mit der feuchtkalten Luft in die Lungen ein, können auch die Flüse vor der Berührung und dem Einfuß des naßkalten Bodens kaum genügend schützen; aber körperliche Bewegung und ein der Witterung entsprechendes diätetisches und hygienisches Verhalten gleichen Temperatur und Circulation des Blutes bald wieder aus; indes kommen doch Erkältungs-krankheiten, katarrhalische und entzündliche Affectionen der Respirationsorgane und bei Kindern insbesondere die Masern, die mit den genannten Leiden im Zusammenhange stehen und wie diese oft aus einer durch Erkältung bewirkten Störfung der Haut- und Nierenfunktion hervorgehen, im November nicht selten war. — Die ersten 3—4 Tage waren, wie der letzte October trüb, wolfig, feucht und nebelig. Bemerkenswerth ist, daß der letzte October, der ganz und gar neblig und feucht war, auf der hiesigen Sternwarte kein Ozon anzeigte, während er in Groß-Strelitz unter demselben Verhalten einen sehr starken Ozongehalt bekundete; es folgten dann mehrere heitere und in den Mittags- und Nachmittagszeiten noch ziemlich warme Tage, während in den Morgen- und Abendstunden die Luft neblig war; in der Nacht zum 8. und am 8. selbst fiel nach langer Zeit wieder einiger Regen, doch wurde es, nachdem der Wind die Wolken verjagt, wieder heiter und blieb so auch in den nächsten Tagen, obwohl es mehrmals nahe daran schien zu regnen oder zu schneien; die Oder war noch immer sehr seicht und ein Soldat, der es sich in den Kopf gesetzt, seinem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen, gab nach 3 maligen vergeblichen Versuch an verschiedenen Stellen wegen Seichtigkeit des Wassers seinen Vorsatz auf.

Berichte über Wassermangel in der Provinz waren oft zu lesen. Vom 12. und 13. ab trat allmählig die schlechtere und kältere Witterung ein; die Temperatur war um 0° bis — 1 bis 2° und es schneite von dieser Zeit ab fast täglich mehr oder weniger; in der Stadt zerfloss der Schnee und brachte großen Schmutz, während er im Freien bis zum letzten Tage des Monats, der warm war, liegen blieb. Die Nebel, die in den Herbstmonaten und besonders im November so zahlreich und dick aufraten, scheinen noch nicht genügend erforscht. Die Engländer nicht zufrieden mit der Erklärung, daß die Londoner Nebel aus den Ausdünstungen der Marschen und Sümpfe an der Themsemündung sich bilden und mit dem Rauch unzähliger Schornsteine vermisch in und über der Stadt schweben, verlangen von den Meteorologen und Physikern eine genauere Untersuchung und eventuelle Abhilfe gegen die Unglücksfälle und Verkehrsstockungen, welche die finsternen Nebel verursachen. Ungezund sind die Nebel nur dann, wenn man längere Zeit schlafend oder in Unthätsigkeit in ihnen verweilt, und mehr noch, wenn

schädliche Gase mit dem Wasserdunst in der Luft vorhanden sind. — Bar. fast normal, 331,71, während der heiteren Tage höher. Mar. den 9. 338,66, Min. den 20. 323,58. Temperatur im Monatsdurchschnitt + 0,7, das ist um 1° unter der Norm. Mar. den 8. + 4,9, absolut + 8,5. Minim. den 16. — 3,9, absolut den 15. Morgens — 8,1; Dunstdruck mäßig 1,88; Dunstättigung fast beständig nahe am Sättigungspunkt. Im Ganzen war die Witterung normal, doch für Temperatur und Feuchtigkeit oft anders verteilt. NW. das erstmal seit vielen Monaten wieder vorherrschend, doch ND. auch nicht selten, dann W., S., SW. und D.; reiter N. gar nicht; der 18. mit sehr niedrigem Barometerstand hatte den größten Ozongehalt (5), der je auf der hiesigen Sternwarte notirt wurde.

Eine genaue und richtige Angabe der Krankenzahl in der Bevölkerung einer großen Stadt ist fast unmöglich, das Verhältniß der Mortalität zur Morbidität ergibt, wenn man die vielen verschiedenartigen Krankheiten auch unter einem einheitlichen Gesichtspunkt bringen könnte, doch nur ein unsicheres Resultat; es gibt Krankheiten, die ungemein verbreitet sein können und doch nur eine sehr geringe Sterblichkeit mit sich bringen, so wie ungefehrt manche Krankheiten gerade so viele Todesfälle aufweisen, als die Zahl der betreffenden Erkrankungsfälle beträgt. Nach dem Zu- und Abgang von Kranken in Hospitäler, nach der größeren oder geringeren Inanspruchnahme der Ärzte und Apotheker, nach der Beschaffenheit der Witterung und anderer Krankheitsursachen läßt sich indeß im Allgemeinen auf eine höhere oder geringere Zahl der vorhandenen Kranken schließen. In dieser Beziehung hatte der November besonders von der Zeit ab, wo das schlechtere Wetter eintrat, eine höhere Zahl von Kranken, als in den 2 nächst vorangegangenen Monaten, aber doch nur eine sehr geringe Sterblichkeit. Die Erkältungs-krankheiten, wie Katarrhe, Rheumatismen, frische oder recidive Gichtanfälle, Lungenentzündungen müssen in der letzten Hälfte des Monats sehr vielfach vorhanden gewesen sein, aber speziell ist das gar nicht zu controlliren. Leichte Katarrhe und Rheumatismen können sehr viele Menschen affizieren, ohne daß sie Veranlassung geben, erst einen Arzt zu consultiren. Die Sterblichkeit im November war so gering, daß sie darin den October und Februar, welche bisher im Jahre die geringste Todenziffer hatten, übertrifft, im October waren 520, im Februar 479 und im November nur 457 gestorben, und wenn schon seit fast 3 Jahren Breslau sich eines ungewöhnlich guten Gesundheitszustandes erfreute und eine sehr geringe Sterblichkeit hatte, so scheint doch der November in letzterer Beziehung auf den möglichen Minimum einer Monats-Mortalität angelangt zu sein. Indes ist auch diese geringe Sterblichkeit keineswegs bis auf das für Menschen überhaupt mögliche Minimum reducirt anzusehen; es ist eben nur für Breslau im Vergleich zu andern Zeiten so günstig aufzufassen; man kann leicht mehrere gesunde Städte aufzählen, die Jahr aus Jahr ein eine noch geringere Mortalität haben. Man betrachte nur die Krankheiten, aus denen sich unsere Sterblichkeit zumeist herdtat; sie sind zwar nicht absolut vermeidliche, aber doch in hohem Grade reducitionsfähig, und ihr häufiges Vorkommen beweist die Frequenz von diätetischen, hygienischen Schädlichkeiten an unserm Orte und in allen denen, die Breslau darin ähnlich sind. So viele Herzkrankheiten, krebsartige Degenerationen, Schlaganfälle und Lungenlähmungen, so viele Schwindsüchten sind keine unbedingte Notwendigkeit, von den vielfachen Kinderkrankheiten zu geschweigen, die sich schon durch bessere Familien- und Wohnungsverhältnisse um ein Beträchtliches vermindern ließen inclusive der exanthematischen.

Den Krankheiten nach sind gest. an Krämpfen 53, an Abzehrung 43, ca. die Hälfte unter 6 Wochen alt, an Lungenschwindfucht 51, an Lungenentzündung 29, an chronischen Lungenkrankheiten 19, an Herzkrankheiten 16, an Krebsartigen 22, an Magendarmkatarrh 23, an Schlagfluss 27, an Stichfluss 25, an Gehirnentzündung 16, an Typhus 9, an Wasserdunst, Nieren- und Blasenleiden sowie an Scharlach je ca. 8, an Altersschwäche 17; verunglückt sind 16, dabei 1 m.; durch Selbstmord 5; es sind an 50 m. mehr als w. gest. Unter den gest. Kindern waren 32 unehel. und von diesen einige w. mehr als m. Die Kindersterblichkeit war verhältnismäßig gering, aber dafür wurden die folgenden Lebensalter, zumal das höhere Alter, stark mitgenommen; plötzliche Todesfälle waren nicht selten. Unter den alten Personen waren 3 bis 90 und eine wenig darüber gekommen.

Dem Lebensalter nach von 0—1 J. 118, die geringste Monatszahl der Kinder; von 1—10 J. 67, von 10—20 J. 26, bei der geringen Gesammtzahl ist dieses Decennium diesmal stark betheiligt, mehr wie gewöhnlich; von 20—30 J. 36, von 30—40 J. 37, von 40—50 J. 46, dieses Decennium kommt normal zunächst hinter den Kindern; von 50—60 J. 42, von 60—70 44, noch zu zeitig zu viel, es bleiben zu wenig übrig; von 70—80 J. 27, von 80—90 J. 13, von 90—100 J. 1. Die erste Woche des November hatte die geringste Sterblichkeit im ganzen Jahre, die letzte Woche den größten Überschuz an Geburten, 1 : 24 der Geb. und 1 : 18 der Gest., unehel. Geb. 1 : 8 der Geb.

Der Gesundheitszustand war auch in der Provinz und in weiterer Ausdehnung günstig. Von Epidemien hat man nichts Erhebliches gehört. Scharlach und Masern, die um diese Zeit nicht gar selten sind, scheinen, wo sie in Schlesien vorkamen, nicht gefährlich aufgetreten zu sein; in Habelschwerdt und Umgegend war die mäßige Typhusepidemie Ende November erloschen; in Gartzow an der O. drohte eine Typhusepidemie auszubrechen; wenn man vom Typhus in Oberschlesien hört, denkt man leicht an 1847; es wird wohl höchstens nie mehr zu dergleichen Typhusepidemien derselben kommen; aber es ist gut, zuweilen daran zu erinnern und wo ein Funke austaut, ihn sofort auszulöschen; die sozialen, hygienischen Verhältnisse scheinen in Oberschlesien, zumal auf dem Lande, noch vielfach die Entstehung von Epidemien zu begünstigen; abgesehen von der Witterungskunst in einigen Kreisen, sind beengte Wohnungen, schlechte Kost und schlechtes Wasser als Quellen der Epidemie angegeben. Gegen den Nothstand, der trotz der guten Ernte an einigen Punkten in Ungarn und Russland drohte, scheint man rechtzeitig Abhilfe getroffen zu haben. Im übrigen waren die Stürme dieses November in manchen Gegenden mit ungewöhnlicher Heftigkeit aufgetreten und haben mehr Schaden angerichtet, mehr Menschenopfer gekostet als meist sonst, so die Stürme an den englischen Küsten, in China und Japan (Nangasaki) und in Amerika (Alabama); in Kleinasien wurde ein Erdbeben verspürt. Ob und in wie weit alle diese Phänomene mit astronomischen Vorgängen, wie etwa mit dem Durchgang der Venus durch die Sonne, in Verbindung stehen, darüber mögen uns die Astronomen aufzuklären.

Breslau, 5. December. [Tagesbericht.]

+ [Kirchliche Nachrichten.] Amis-Bedigten. St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Altm. 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hostie: Lector Schwarz, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubis, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Diözesanpriester Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristian, 8½ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Ehler, 9 Uhr. Bethesda: 10 Uhr. Predigt.

Nachmittags-Bedigten: St. Elisabet: Senior Pietisch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Nachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 2 Uhr. Hostie: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jung-

frauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Borwerksstraße 28): Prediger Exleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardin Kirche.] Sonntag den 6. December um ½ Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

+ [Der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster] fuhr heute Vormittag 11 Uhr in seiner Equipage an der königlichen Regierung vor, um dem seit gestern zur Disposition gestellten Oberpräsidenten Freiherrn von Nordenholz eine Condolenzvisite abzustatten. Nach dreiviertelstündig langer Unterredung lehrte der Fürstbischof wieder zu Wagen nach seiner Residenz zurück. — Im Laufe des heutigen Vormittags ist eine Menge Karten beim Freiherrn von Nordenholz abgegeben worden, in welchem demselben zu seinen bevorstehenden Rücktritts Beileid ausgesprochen wird.

○ ○ [Personalien aus dem Ressort der Postverwaltung.] Als Postsekretäre wurden angestellt: die Postpracticanen Hirschfeld in Brieg, Wellng in Breslau, Hartmann in Gleiwitz, Knuth in Kattowitz, Lehmann in Oppeln, Schwabe in Leobschütz, Borbrodt in Königsberg, Schirmer in Bromberg, ebenso die Secretariatsassistenten Joppich in Glogau und Rosner in Pleß. Der Postcommissarius Heidrich in Posen ist dagebst zur Oberpostsekretär ernannt, der Postexpediteur Lange von Langenau, Reg.-Bez.-Liegnitz, nach Alt-Jannowitz versetzt worden.

\* [Personalien.] Übertragen: dem praktischen Arzte Dr. Guttman zu Constatz die commissarische Verwaltung der Kreiswundärztliche des Kreuzburger Kreises. — Berufen: der bisherige Clementarlehrer König als Lehrer an die lgl. Präparanden-Akademie zu Zül. — Bestätigt: die Vocations der katholischen Lehrer Prokske zu Ratiator, Neumann zu Rothenberg, Löhnert zu Leobschütz und Weiz zu Löwitz, Kreis Leobschütz. + [In dem Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt] wird am nächsten Dienstag den 8. December von Abends 7½ Uhr ab in dem Casperle'schen Saale (Matthiasstr. 81) die „Lebensmittelfrage“ behandelt werden. Herr Dr. Weiss wird die Discussion durch einen Vortrag einleiten. Zu dieser Sitzung sind nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch deren erwachsene Familienmitglieder, insbesondere die Hausfrauen, eingeladen. Auch an die Bäcker- und Fleischer-Innung ist eine Einladung gerichtet worden, bei der Versammlung sich vertreten zu lassen. Sehr erwünscht wäre es, wenn noch weitere Kreise, welche sich für die glückliche baldmöglichste Lösung der zu behandelnden Frage interessieren, Veranlassung nehmen wollten, der Versammlung beizuhören und mit Rath und That an der Lösung jener Frage mitzuwirken. — Für die erscheinenden Damen wird auch eine Aufführung mehrerer Wirtschaftsgespräche im Sitzungs-locale nach von Werth sein.

\* \* [Zur Lebensmittelfrage.] Die Zahl der Städte wird immer größer, in denen die Polizeibehörde durch heilame Verordnungen den Verkauf der Lebensmittel regelt. So bringen aus Liegnitz die dortigen Blätter die Nachricht, daß auch dort Bestimmungen erlassen werden sollen, nach denen gewisse Lebensmittel, wie z. B. Kartoffeln u. r. nur nach Gewicht verkauft werden dürfen. — Das in einigen Ortschaften Niederschlesiens ausgeführte vortreffliche Auskunftsmitteil ist billiges Fleisch zu erhalten, wird auch an andern Orten ergriffen. Das Auskunftsmitteil bestand darin: daß Besitzer von Schlachtwieb sich einen Gewerbeschreib lösen, ihr Vieh bei sich schlachten lassen und das Fleisch rasch verkaufen. Die Consumenten erhielten auf diese Weise nicht allein billiges Fleisch, sondern die Schlachtwieb-Besitzer machten dabei auch ein gutes Geschäft. Diesem Beispiel will nun, wie der „Niederschl. Anz.“ meldet, Herr Gutsbesitzer Scheibel zu Pohlitz folgen, sein Mastvieh schlachten und das Fleisch im Einzelnen verkaufen lassen, natürlich bedeutend billiger als es die Fleischer liefern. — Nur so weiter!

\* [Stadttheater.] Mit Bezug auf die bereits mitgetheilte Nachricht von der demnächstigen Aufführung des dramatischen Märchens: „Die sieben Raben“ dürfte es angemessen sein, den Irrthum zu berichtigten, als hätte dieses Stück, welches am heutigen Stadttheater schon in den nächsten Tagen zur Aufführung kommt, irgend welche Beziehungen zu der im Berliner Victoriatheater aufgeführten Feerie gleichen Namens. Das Stück ist durchaus selbstständig von Gustav Karpels eigens für die hiesige Bühne bearbeitet worden, während die Berliner Bauphysie Emil Pohl zum Verfasser hat. Dieses hat sich fast vollständig an die Darstellung Moritz v. Schwind's, des berühmten Malers, in seinem „Märchen von den sieben Raben und der treuen Schwestern“ gehalten, während die Karpels'sche Dramatisierung des reizenden Märchens vorausgewisse nach älteren deutschen Sagenstoffen und der Erzählung der Sage von den Gebrüdern Grimm, zum Theil auch nach Schwind'schen Motiven bearbeitet ist. Aber auch in scenerischer und dekorativer Hinsicht steht das Stück in keiner Beziehung zu dem Berliner Stück gleichen Namens, es ist alles durchaus originell und steht in keiner Weise hinter der in Berlin mit grossem Erfolge aufgeführten Feerie zurück.

\* [Vortrag des Herrn Wauer.] Am gestrigen Abend trug Herr Hugo Wauer aus Berlin im Musikaale der Universität den Goethe'schen „Faust“ frei aus dem Gedächtniß vor, und gelang es demselben in vollem Maße die Aufmerksamkeit des zahlreich erschienenen Publikums durch volle 3 Stunden zu fesseln. In der That ist Herr Wauer für diese Vorführung mit den geeignesten Mitteln von der Natur begabt: die Stimme, von seltemen Wohlklang, vermag in leidenschaftlich erregten Stellen eine ungewöhnliche Kraft zu entwickeln, während sie gleichzeitig in einem solchen Grade modulationsfähig ist, daß die Charaktere der verschiedenen Personen leicht erkennbar werden und der Zuhörer den Eindruck empfängt, als ob er einer Vorstellung aus der Bühne beiwohne. — Rauschender Applaus lohnte dem Vortragenden, dessen zweite und gleichzeitig letzte Recitation am Sonntage wiederum im Musikaale der Universität stattfindet.

\*\* [Emil Palleske.] Bei der großen Beliebtheit, deren sich der Vorleser Emil Palleske in Schlesien erfreut, dürften die letzten Nachrichten über ihn, die nur von ihm betreut Seite zugehen, bei vielen unserer Leser Interesse erregen. Die Resultate seiner vorjährigen Reise nach Petersburg und Moskau waren so glänzend gewesen, daß der unermüdliche Reisende ebenfalls auch Südrussland in diesem Winter aufzusuchen. Vorher hat er seinen Stammgenossen in Siebenbürgen einen Besuch gemacht und dort bei den Sachsen eine sehr freundliche, ja enthusiastische Aufnahme gefunden. Von dort ist er nach Batarej gereist, wo ihm der Minister des Unterrichts, Majoresco, einen ehrenvollen Empfang bereitete. Er las dort dem Fürsten Carl und seiner funktionsfähigen Gemahlin vor und wurde am nächsten Tage von der jungen Fürstin empfangen, um von ihr sich die Überzeugungen ihrer Gedichte eines rumänischen Dichter Alexandra vorlesen zu lassen. Nach einer abenteuerlichen Reise von Jassy bis Kisideneff, die vom Sonntag bis Donnerstag dauerte, kam Dr. Palleske vor vierzehn Tagen in Odessa an, wo ihm durch deutsche Freunde bereits eine freundliche Aufnahme gesichert war. Palleske hat dort an vier Abenden mit dem größten Beifall gelesen und solche lebhafte Beteiligung bei den dortigen Deutschen gefunden, daß er sich genötigt sah, die Zahl seiner Vorlesungen zu erweitern. Von Odessa befuhrte Palleske nach Constantinopol

Feldstraße wohnhaften Specerei-Kaufmann kam gestern eine Frauensperson welche sich für das Dienstmädchen einer im Nachbarhaus wohnenden Herrschaft ausgab, für die sie sich Proben von Mocca-Kaffee und Cigarren erbat. Der allein anwesende Commis schenkte den Versicherungen des Mädchens Glauben, und händigte demselben die gewünschten Waren, bestehend aus 150 Stück Cigarren und einem Pfund Kaffee ein. Da jedoch nach mehreren Stunden keine Antwort erfolgte, so zog man Erfundungen ein, die leider darin hinausließen, daß man es mit einer Beträgerin zu thun gehabt hatte. Der Polizeibehörde gelang es glücklicherweise bald darauf die schuldige Dame zu ermitteln, bei welcher außer den oben bezeichneten Waren noch anderweitige 150 St. Cigarren vorgefunden wurden, ein Anzeichen, daß diese verächtliche Beträgerin dasselbe Mandat mit besserem Erfolg schon in verschiedenen anderen Geschäften verübt haben muß. — Gestern sind auch die beiden berüchtigten Schlafstellendiebinnen Ida Reimann und Emilie Albert ermittelt und verhaftet worden, die bereits mit Zuckhaus bestraft, seit ihrer Entlassung wieder eine Anzahl meist arme Witwen auf schändliche Weise stohlen hatten. Die Erstgenannte ist auch diejenige, die vor acht Tagen einem armen 12jährigen Mädchen die zu versetzenden Kleidungsstücke an einem Wandhaus auf der Weißgerberstraße abgezwickelt hatte. — Laut eingegangener telegraphischer Depesche ist gestern in Posen ein Schauspieler flüchtig geworden, der verächtlich ist, einen Diebstahl von 210 Thalern verübt zu haben. — In der vergangenen Nacht ist in dem Dorfe Groß-Naedlich, Kreis Breslau, die dortige evangelische Kirche gewaltsam erbrochen, und daraus 2 weissneine Altardecken und eine blaue Merinoede, in welcher ein Kranz von Eichenlaub gestickt ist, gestohlen worden. Außerdem wurden die Gottestästen erbrochen und ihrer Inhalts beraubt vorgefunden.

\* [Warnung.] Schon oft und schon seit vielen Jahren ist in den Zeitungen vor Schwindeln gewarnt worden, welche von Zeit zu Zeit auftauchende Leinwandhändler verüben, aber immer vergebens, sie finden immer und immer wieder Ungewarnte, die leichtgläubig in die gestellten Falle gehen. So machen eben jetzt Nachrichten von Beträgerien gewisser Leinwandhändler die Runde durch die Blätter der Provinz. Diese Geschäftslute wissen ihr Verfahren so einzurichten, daß die Behörde ihnen nicht beikommen kann und so fallen Leichtgläubige ihnen zum Opfer. Früher verkauften, dieselben baumwollene Gewebe für Leinen-Fabrikate, jetzt verhandeln sie ein Fabrikat, das zwar Leinwand genannt werden muß, aber, aus den schlechtesten Garnen gearbeitet, schon in der ersten Wäsche vollständig zerfällt. — Nun, die Warnung ist gegeben, man halte deshalb die Augen weit offen!

= [Englischer Schwindel.] Die Lefer erinnern sich gewiß noch des vor Kurzem in den deutschen Zeitungen, auch in den Breslauer Tagesblättern abgedruckten Notizen, Bekanntmachung für Capitalisten, Speculanen u. A., ausgebend von der „International-Turf-Investment-Association“ und deren Directoren Syden, Clarke und Co., 92 Gracechurch Street London. Das Notiz war befürchtlich dem Announces-Bureau von Haasenstein u. Vogler von einer Firma „Alfred Streeter, Late Streeter und Marsh, London“, überwiesen worden und benützte den Gewinn bei Wettkämpfen als Lockspeise für das große Publikum. Bezüglich dieses großartigen Schwinds, der bereits durch die Bekanntmachung der Firma Haasenstein u. Vogler enthüllt wurde, geben der Redaktion des „Allgemeinen Polizei-Anzeigers“ von dem Criminal-Rath Pollach in London folgende Mittheilungen zu: „Die sich täglich mehrenden Anfragen von Seiten vieler continentalen Polizei-Behörden, sowie unzähliger Privaten in allen Ecken Europas haben mich bewogen, über Syden, Clarke u. Co., resp. des „Gewinnen Investment-Plans“, derselben nähere Erfundungen einzuziehen und das Resultat der Recherchen bekannt zu machen. Die Herren Syden, Clarke u. Co. hatten vor ungefähr 6 Monaten ein ganz bescheidenes Zimmer im 3. Stock des Hauses eines Hutmachers genietet und ihre Firma auf einem Messingchild an der Thür „Foreign Accountants“ (freime Rechnungsführer) bezeichnet. Jetzt ist das Bureau, welches in der Bekanntmachung als eben so sicher als die Bank von England genannt wird, geschlossen und befindet sich dort die gedruckte Notiz angeklebt: daß die Firma nach ihrem West-End-Locale übergeteilt sei, doch wo das West-End-Locale des reichen Consortiums sich befindet, ist nicht bekannt. Ein ärmlich gekleidetes Individuum, welches als Mr. „Messenger“ vor Wache läuft, um etwaige Spuren zu leimen, bestätigt die Wahrheit dieser Notiz, weiß jedoch oder will nicht wissen, wo im West-End das Consortium seinen Sitz hat. Da darüber kein Zweifel obhängt, daß zahlreiche Deutsche ihr Geld durch jene Vorspiegelungen verloren, so erscheint es im allgemeinen Interesse anzugezeigt, diese Thatssachen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

\* [Asyl für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats November wurden daselbst 7 Männer, 373 Frauen und 78 Kinder, zusammen 458 Personen aufgenommen. Die Durchschnittszahl betrug demnach pro Tag 15 Personen. Die Badeanstalt wurde von 76 Personen durch Verabreichung von warmen Wannenbädern benutzt. Die Inanspruchnahme der Badeanstalt in den Monaten October und November hat sich im Verhältnis zu den früheren Monaten um mehr als die Hälfte vermindert. Es wäre deshalb im Interesse der öffentlichen Sanitätspflege wohl wünschenswert, wenn von Seiten der Bezirks- und Armenvorstände die ärmere Bevölkerung bietster Stadt auf die Wohlthat der unentgeltlichen Verabreichung von warmen Wannenbädern aufmerksam gemacht werden möchte.

\* \* [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zum Local-Schul-Inspector ernannt: Rittergutsbes. Binder zu Golastowit (provisorisch) für die evangelische Elementarschule zu Golastowit, Kr. Pleß; Kr. Schul-Inspector Dr. Vogt in Neustadt für die kathol. Schule zu Grabine, Kr. Neustadt.

\* \* [Die Lungenseuche] ist nach einer landräthlichen Bekanntmachung auf dem Reichs-Gebiet zu Cmilic, Kreis Pleß, zum Ausbruch gekommen. Die nötigen Sperrmaßregeln sind angeordnet.

\* Saar bei Grünberg, 3. December. [Goldenes Amtsjubiläum.] Der tajierliche Post-Erpedient Bielsch feierte am 1. d. M. sein 50jähriges Amtsjubiläum. Seine zahlreichen bietigen Freunde waren zum Theil in festlicher Kleidung zu demselben erschienen und hatten dem Jubilar als Zeichen ihrer Werthschätzung ein junges Angebilde überreicht. Das gesamte Fest erhielt indessen durch die Ankunft des Herrn Ober-Postdirectors Roje aus Liegnitz eine für den Jubilar erhöhte Bedeutung, als denselben durch genannten hohen Beamten im Auftrage seiner Majestät des Kaisers der rothe Adler-Orde überreicht wurde und durch die anerkennenden Worte, welche das ausgezeichnet pflichtstreue Wirken des Gefeierten begleiteten. Das selteue Fest verließ in der gehobendsten Stimmung, welcher bei dem folgenden Mittagsmahl durch zahlreich Toate Ausdruck gegeben wurde.

m. Sprottau, 2. December. [Kreistag.] — Stadtverordneten-Wahl.] Der gestern unter dem Vorstehe des Königlichen Landrats, Herrn Grafen Kaniz, abgehaltene Kreistag war von 24 Mitgliedern besucht. Auf der Tagesordnung stand zuvörderst die Abnahme und Dechirgierung der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1873. Die Einnahme betrug 17,454 Thlr., die Ausgabe 15,927 Thlr.; es verblieb demnach ein Baarbestand von 2397 Thlr., wozu noch 15,534 Thlr. in Effecten zu rechnen sind. Der Antrag der Beisitzer Gemeinde um Erlaß der Kreisabgaben für das laufende Jahr in Abhängigkeit der Verluste, welche die Gemeinde durch die unter dem Hindieb ausgebredene Umgemeinde getroffen, wurde mit dem Bedenken abgelehnt, daß alsdann auch andere in ähnlicher Weise geschädigte Gemeinden Ansprüche erheben möchten. Dasselbe erfolgte mit dem von der Diaconissen-Anstalt Böhmen in Breslau gefestigte Gesuch um eine Subvention zur Errichtung einer Krankenabteilung für siehe und unheilbare Kranke, indem Verabreichung unter Erwähnung der weiten Entfernung jener Anstalt die er schwerte Benutzung derselben betonte. Die für Errichtung der Civil-Standesämter erwachsenen Kosten von 74 Thlr. 20 Sgr. werden auf den Kreis-Communalfond übernommen. Aufgabe des vom Magistrat zu Sprottau gestellten Antrages genehmigt der Kreistag die Vereinigung des bietigen städtischen Krankenbaues mit dem Kreis-Krankenbau unter den näher ausführten Bedingungen auf eine Dauer von 5 Jahren. Das vom Kreis-Ausschuß vorläufig mit Gemeinde-Einsassen von Potsdorff wegen Überbelastung der Gräben in den Straßengräben der Brückstraße getroffene Abkommen fand gleichfalls Zustimmung. Ein eingebrachter Vorschlag zur Errichtung eines Denkmals in bietiger Stadt zum Gedächtniß der im letzten deutsch-französischen Kriege Gefallenen erhielt wenig Unterstützung, vielmehr machte sich die Ansicht geltend, daß die hierzu erforderlichen Mittel durch freiwillige Beiträge nicht aufzutragen würden, indem mehrere Gemeinden derartige Denkmale beschafft hätten. Bei den hierauf vorgenommenen Commisionswahlen schien in der Befreiung der Commissionen wenig Veränderungen vor. Eine sehr ausgeholtete Debatte rief die Berathung über die künftige Behandlung des Straßenbauwesens her. Vom Kreis-Ausschuß war der Bau von 3 neuen Chausseen, einer hierzu nothwendige Anleihe von 510,000 Mark und die Aufhebung der Zollbelestellten auf der Freistadt Chaussee beantragt und ssern empfohlen worden, die sogenannten Kreisstrassen künftig in die Abzäsuren unterhalten zu lassen. Diese Vorlage sowohl, als auch Abänderungs-Vorschläge zu denselben blieben in der Minorität und wurde beschlossen, den Kreis-Ausschuß für den künftigen Kreistag um Vorschläge zur Durchführung

des Prämien-Systems zu ersuchen. Zum Schluß genehmigte Versammlung die Anschaffung eines Handbuches für die Gemeinde-Vorsteher und stellvertretenden Amtsversteher. Die noch aufgeworfene Frage bezüglich der Herauszierung der klaffersteuerfreien Besitzer zu den Kreisabgaben wurde dahin beantwortet, daß dies erst vom 1. Januar 1879 ab geschehen könne. Die Sitzung hatte 3½ Stunden beansprucht. — Am Montag fand hier die Erwahlung von 2 Stadtverordneten statt und wurden die Herren Photograph Thiel und Sanitätsrath Dr. Plätscke gewählt.

△ Steinau a. D. 4. December. [Bahnhofstraße.] — Stadtverordneten-Sitzung.] Die beiden neu angelegten Bahnhofstraßen, von denen die eine vom Empfangsgebäude in grader Richtung am Seminar vorüber nach der Glogauer Vorstadt — die andre rechts von der Krankenanstalt Beihanien direkt nach dem Ringe führt, sind nunmehr bis auf einen Theil der Pflasterung, welche letztere erst in künftigem Jahre ausgeführt werden kann — beendigt und dem Verkehr übergeben worden. Die Arbeiten zur Ausführung qu. Straßen waren im Licitationstermine dem Eisenbahn-Bauunternehmer Herrn Witte als Mindestforderndem übertragen worden. Ihre Anlage in möglichster gerader Richtung bedingen den Anlauf einiger nicht städtischer Ackerparzellen, welche für entsprechend mäßige Preise erworben wurden. Beide Straßen haben nunmehr zu beiden Seiten fast durchgängig Grund und Boden, welcher als Baupläze zu bedeutend höheren Preisen verwerthet werden dürfte. Erhebliche Mebrausgaben beanspruchte die nach dem Ringe mündende Straße in Folge der unvermeidlichen Neubauten zweier neuer Brücken über die kalte Bach. Wenn nun aber auch der Bau dieser beiden Bahnhof-Straßen eine bedeutende Summe Geld abhorrite, so ist doch nur anzuerkennen, daß die Communalverwaltung bei größtmöglicher Spariamkeit keine Mittel und Mühe gescheut, der Stadt den Verkehr nicht zu entziehen, vielmehr den selben auf diese Weise dem geschäftstreibenden Publikum zuzuführen und zu erhalten sucht. — In der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung machte der Vorsitzende die Versammlung mit dem Inhalt des eingegangenen Schreibens vom Herrn Ober-Präsidenten — betreffend die Lehrer Gehaltszulagen — bekannt. Herr Bürgermeister Herrmann berichtete über das so eben eingetroffene Antwortschreiben des Herrn Minister bezüglich der Herauszierung der Städte zu Kreiswegebaute.

V Warmbrunn, 4. December. [Entgegnung.] In Betreff der von ihm & Correspontenten in Landeshut in Nr. 565 der „Breslauer Zeitg.“ lundgegebenen Befremden, daß meine Nachricht über den Verkauf der bei den Koppenhäusern nur eines Grundberns der Schneekoppe Erwähnung gezian, sei hier bemerkt, daß hier nur ein Druckfehler vorliegen kann, da ich mich in meinem derzeitigen Bericht ausdrücklich der Mehrzahl bedient habe, ein Gleichtes dürfte beim Abdruck des Kauf-Teiles passirt sein, den ich nicht irrthümlich mit 2600 Thlr. wie es der gebriebe hr. & Correspontent gelebet haben will, sondern mit 26,000 Thlr. in meinem damaligen Berichte angegeben habe. Von dem Warmbrunner V-Correspontenten kann auch unmöglich der Verkauf der Koppenhäuser in Abrede gestellt worden sein, wohl aber dürfte die neueste Erwähnung des hrn & Correspontenten, über den angeblich schon vor einigen Wochen erfolgten Verkauf der beiden Koppenhäuser in Frage zu stellen sein, da der Verkauf am 23. d. Mts. stattgefunden und dem V-Correspontenten am 24. November ziemlich aus erster Hand bekannt gegeben wurde. Der alte und neue Koppenwirth hatten anfänglich eine gemeinschaftliche Verwaltung der Koppenospize in Aussicht genommen, was seiner Zeit ganz richtig, wenn ich nicht irre, von dem hrn & Correspontenten in dieser Zeitung berichtet worden ist.

s. Waldenburg, 4. Decbr. [Versammlung der Bäder. — Vermi. — Lehrerbverein.] Die durch den Vorstand der bietigen Bäder-Innung veranlaßte, am Mittwoch abgehaltene Versammlung der Bäder des Kreises ist sehr zahlreich besucht gewesen. Auf der Tagesordnung hat u. A. die Frage in Betreff des Rabatts gestanden, welcher bisher den Krämern und Händlern gemahnt worden ist und der, wie constatirt wurde, in manchen Fällen 25 % betragen hat. Mehrere Redner haben die Bewilligung eines so hohen Rabatts geradezu als eine Unjite bezeichnet, durch welche nicht bloß die Bäder Schaden leiden, sondern auch das Publikum benachteiligt wird und zwar letzteres deshalb, weil es in Folge des übermäßigen Rabatts mit Waare bedient wird, die hinsichtlich der Quantität, wie Qualität viel zu wünschen übrig läßt. Die versammelten Bäder haben dann nach lebhafter Debatte beschlossen, vor jetzt ab nur noch einen Rabatt bis zu 10 % zu bewilligen. — Seit vergangem Sonnabend wird der Porzellandreher August Geier von hier vermisst. Derselbe hatte die Absicht, in dem etwa 1½ Stunden von hier entfernen Liebersdorf Verwände zu besuchen und nahm seinen Weg über Weissestein durch den Hochwald. Geier ist aber weder bei seinen Verwandten eingetroffen, noch hierher zurückgekehrt. Alle Nachforschungen nach ihm haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Wie man hört, wird nächst Sonntag seitens der Gemeinde in Liebersdorf der Hochwald durchsucht werden. — Der Vorstand des Provincial-Lehrer-Vereins zu Breslau hat den Antrag gestellt: „Die Zweigvereine mögen beschließen, daß Herr Kiesel (früher Seminarlehrer, jetzt Dirigent der Präparanden-Anstalt in Herborn) zum Ehrenmitgliede des Vorstandes des Provincial-Lehrer-Vereins mit Sitz und Stimme ernannt werde.“ Dieser Antrag ist motivirt durch den Hinweis auf die Verdienste, die sich hr. Kiesel um das Vereinsleben erworben hat. Der bietige Lehrerbverein hat in seiner letzten Sitzung eine zustimmende Erklärung abgegeben.

8 Bobten am Berge, 5. December. [Stadtverordneten-Wahlen-Jubiläum.] Mit dem heutigen Tage haben die Stadtverordneten-Wahlen, und damit hoffentlich auch die außerordentliche Aufregung der letzten 14 Tage ihr Ende erreicht. Leider hatten die Ultramontanen, wie auch anderwärts, den Kampf als einen religiösen dargestellt und dadurch die gegenseitige Erbitterung gesteigert. Die Beteiligung war daher eine außerordentlich grohe, und mehr als 80 p.C. der Wähler erreichten waren erschienen. Von den Einwohnern der Stadt sind etwa drei Viertel Katholiken, und hofften die Ultramontanen um so mehr auf einen gewissen Sieg. — Doch, es sollte anders kommen! Am Tage vor der Wahl entstalteten die Reichstreuen, besonders durch den Bürger-Verein, eine Thätigkeit, die geradezu musterhaft genannt werden muß. Die Folge war, daß die Ultramontanen trotz ihrer außerordentlichen Anstrengung, demnach in allen 3 Abtheilungen geschlagen wurden. Während die alte Stadtverordneten-Versammlung aus Ultramontanen und nur 4 staatsfreien Katholiken besteht, wird die neue Versammlung aus 8 Ultramontanen, 7 Staats- resp. Altaltpolitiken, 2 Protestanten und 1 Juden bestehen. Bobten ist wiederum eine deutsche Stadt geworden. — Gestern waren es 25 Jahre, daß Herr Kreis-Gerichts-Rath Geissler als Richter an hies. Gerichts-Commission fungirt. Der Jubilar, der Ehrenbürger der Stadt, sowie auch Ehrenmitglied der Schülengilde und des Krieger-Vereins ist, wurde von diesen durch Deputationen begrüßt. — Abends brachte der Krieger-Verein (aus dem vor einiger Zeit die ultramontanen Elemente ausgeschieden sind), ihrem Ehrenmitgliede und patriotischen Festredner einen prächtigen Fadelzug mit Tambours und Musik. Der Gefeierte dankte sichtlich gerührt für diese schöne Festsfeier.

8 Bobten am Berge, 5. December. [Stadtverordneten-Wahlen-Jubiläum.] Mit dem heutigen Tage haben die Stadtverordneten-Wahlen, und damit hoffentlich auch die außerordentliche Aufregung der letzten 14 Tage ihr Ende erreicht. Leider hatten die Ultramontanen, wie auch anderwärts, den Kampf als einen religiösen dargestellt und dadurch die gegenseitige Erbitterung gesteigert. Die Beteiligung war daher eine außerordentlich grohe, und mehr als 80 p.C. der Wähler erreichten waren erschienen. Von den Einwohnern der Stadt sind etwa drei Viertel Katholiken, und hofften die Ultramontanen um so mehr auf einen gewissen Sieg. — Doch, es sollte anders kommen! Am Tage vor der Wahl entstalteten die Reichstreuen, besonders durch den Bürger-Verein, eine Thätigkeit, die geradezu musterhaft genannt werden muß. Die Folge war, daß die Ultramontanen trotz ihrer außerordentlichen Anstrengung, demnach in allen 3 Abtheilungen geschlagen wurden. Während die alte Stadtverordneten-Versammlung aus Ultramontanen und nur 4 staatsfreien Katholiken besteht, wird die neue Versammlung aus 8 Ultramontanen, 7 Staats- resp. Altaltpolitiken, 2 Protestanten und 1 Juden bestehen. Bobten ist wiederum eine deutsche Stadt geworden. — Gestern waren es 25 Jahre, daß Herr Kreis-Gerichts-Rath Geissler als Richter an hies. Gerichts-Commission fungirt. Der Jubilar, der Ehrenbürger der Stadt, sowie auch Ehrenmitglied der Schülengilde und des Krieger-Vereins ist, wurde von diesen durch Deputationen begrüßt. — Abends brachte der Krieger-Verein (aus dem vor einiger Zeit die ultramontanen Elemente ausgeschieden sind), ihrem Ehrenmitgliede und patriotischen Festredner einen prächtigen Fadelzug mit Tambours und Musik. Der Gefeierte dankte sichtlich gerührt für diese schöne Festsfeier.

— ch. Neichenbach, 5. December. [Unglückssfall.] Gestern Abend 8 Uhr entöte plötzlich das Signal, daß Feuer in unserer Stadt ausgebrochen sei; die Mannschaften unserer freiwilligen Feuerwehr waren sofort zur Stelle und ergab sich, daß im 3. Stock eines am Rathause anstehenden Hauses in einem Zimmer Feuer herausgekommen war, welches sofort gedämpft werden konnte. Die Bewohnerin dieses Zimmers war ausgegangen und hatte ihre 3 Kinder, eins von 3 Jahren und zwei von je 1 Jahre (Zwillinge) eingeschlossen. Nach Hause zurückgekehrt sieht sie, daß Feuer aus dem Ofen gefallen und das hinter dem Ofen liegende Holz in Brand gerathen ist; leider waren die zwei kleinsten Kinder bereits erstickt, während das ältere durch den sofort erschienenen Dr. Philipp Schumann wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte.

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 4. Decbr. [Witterungsbericht.] Die zweite Hälfte des vorigen Monats (s. Nr. 539 der „Breslauer Zeitung“) brachte uns zwar an sechs Tagen Schnee, aber noch immer keine rechte und ausgedehnte Schleittenbahn. Nur stellenweise konnte diesem winterlichen Vergnügen nachgefahren werden. Im Ganzen war das Wetter ein echtes Schlaufen-, oder — wie der Landmann sagt — „Schlüderwetter.“ Regen wechselte mit Schneefall oder mischte sich in leichter, während der Himmel dicht bedeckt und zum Verweilen trübe war, so daß wir oft schon zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags die Lampen anzünden mussten. Nur die Vormitte des 29. und 30. waren heiter. Das Barometer zeigte nur mäßige Schwankungen. Den geringsten Luftdruck notierten wir am 20. früh: 328'', 55, den stärksten am 25. Mittags: 333'', 15. Temperatur: Morgen 6 Uhr: niedrigste am 26. — 28. höchste am 30. +2, Durchschnittstemperatur —1,2; Nachmittags 2 Uhr: niedrigste am 28. — 1,2, höchste am 30. +3, Durchschnittstemperatur +0,62; Abends 10 Uhr: niedrigste am 25. — 4, höchste am 30. +2,2, Durchschnittstemperatur —0,61. Von den Luftströmungen waren Nordwest und Nordost die häufigsten, aber schwächen. Am 29. und 30. herrschte ein ziemlich heftiger Sturm. Dem Anzeichen nach erhalten wir schönes Wetter mit mäßiger Kälte. Heut früh zeigte das Barometer

233'', 10 und das Thermometer —5,1 Grad bei Nordwest 1 und ziemlich temer Himmel.

z. Brieg, 3. December. [Bürgermeister-Candidaten. — Bau-Inspection. — Concert. — Viehmarkt. — Denmalplan. — Vereine.] Dreißig Bewerber um das erledigte Amt eines Bürgermeisters, darunter 18 höhere Communal-Beamte (Bürgermeister, Beigeordnete, Städte, Senatoren), meist aus größerer Mittel weniger aus kleineren Städten, 5 Gerichte, 4 Regierungs-Ämter, 1 Strafhaus-Direktor, 1 Amts-Baumeister und 1 Amtmann (Schleswig-Holstein), sind nunmehr aufgetreten, davon bis jetzt 4 mit persönlichem Besuch. Tüchtige Empfehlungen, gute Einbrüche und deren noch bevorstehende Vermehrung werden wieder wie vor 5 Jahren die Wahl erschweren, hoffentlich aber der Stadt förmlich doch zu führen, was sie in solchem Leit-Amt so bedarf: tüchtige, stetige, immer im Kern der Sache wirkende Arbeitskraft; den neuen Communal-Beamten aber erwartet ein schon seit mehr als einem Jahrzehnt sehr wohlgeordnetes, durch bewährte freimüllige oder besoldete Verwaltungsarbeiten und regem Bürgeramt in den besten Schichten gestütztes Gemeinwesen, ein gebrüderter Stadt-Bauhaupt, ein immerhin nicht unerhebliches Stadt-Bermahl bei freilich ebenfalls nicht gering beanspruchter Steuerkraft. Vorausichtlich wird die Wahl nicht sogleich vorgenommen werden und obwohl eine Entlastung der im Magistrat stark beanspruchten Kräfte diezeit recht zu wünschen wäre, so sind dieselben doch ihrer Aufgabe des Erhalts für geraume Zeit völlig gewachsen. — Die bietige königliche Bau-Inspection muß wegen andauernder Erkrankung ihres neuen Inhabers, welcher die Stelle noch gar nicht antreten konnte, auch ferne durch eine von der Regierung gesendete Kraft versehen werden, nachdem bisher Baumeister v. Armin, die bautechnische Lehrkraft an der Gewerbeschule, seien in diesem Hauptamt und in anderweitiger unerträglicher Thätigkeit, sowie durch anvertraute kommunale Bauleitung in sehr beanspruchten Leistungen auf Wunsch der Regierung auch für jenes Staats-Bauamt so lange wie möglich in bewährte Verwendung gegeben hatte. — Im Schauspielhaus hat auch bereits ein Concert nach dem Gesang-Bereitschaft stattgefunden. — Den seit alter Zeit hier jenen genannten „kalten Markt“ dieser Tage hat schlechtes Wetter sehr beeinträchtigt. Der Viehmarkt war nicht lebhaft und die Kauflust gering, 30 Rindfleißer im Preis bis 300 Thlr., 150 Kuttenschafe bis 200, 300 Ackerpferde bis 180, 350 Klepper bis 40 Thlr., 180 Zugochsen bis 25—170 Thlr., 250 Nutkühe 50—80 Thlr., einiges Jungvieh 15—35 Thlr., sette Schweine bis 40 Thlr., andere Schweine von 10—30 Thlr. u. s. w. — Das seit Jahresfrist von einem Privatmann, Herrn Kasperowski, durch eifrig betriebene Sammlungen geplante Siegesdenkmal ist auf etwa 600 Thaler Kosten veranschlagt, von denen über die Hälfte beigemessen ist, deren Ergänzung durch eifervolle Thätigkeit hoffentlich gelingen wird, die Stadt soll und wird sicherlich dazu auf einer neuen Promenade-Anlage den nötigen Platz hergeben. — In der Philharmonie wie im Gewerbeverein werden in rasch wechselnder Folge Vorträge gehalten, in letzterem vorigen Montag von Lehrer Löber zur Geschichte Polens, in jener nächsten Montag von Dr. med. Alter, über den Urs

	30.	1.	2.	3.	4.	5.
Brau. 4% proc. cons. Anleihe	105½	105%	105%	105%	105%	105%
Schl. 3% proc. Pfd. Litt. A.	86%	86%	86%	86%	86%	86%
Schle. 4% proc. Pfd. Litt. A.	96%	96%	97%	97%	96%	96%
Schle. Rentenbriefe	97%	97%	97%	97%	97%	97%
Schle. Bankvereins-Ant.	108½	108½	109%	109%	109½	109½
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	88½	87%	88%	88%	88%	88%
Breslauer Maffler-Bank.	76½	76	76	76	76	76
Breslauer Wechsler-Bank.	77	76½	77½	77½	78	79
Schlesischer Boden-Credit.	93	92%	93	93%	93%	93%
Oberth. St.-A. Litt. u. C.	162½	162½	163½	163½	163	164
Kreuziger Stamm-Aktion.	103½	102½	103	103½	103½	104
Rechte O.-U.-Stamm-Aktion do. Stamm-Prior.	117½	117½	117½	117½	116½	116½
Lombarden.	78½	77%	78	77	77	78½
Franzosen.	183½	183½	183½	184½	184½	185½
Rumänische Eisenb.-Oblig.	30%	31%	31%	33%	33	34%
Russisches Papiergeld.	94½	94%	94½	94½	94½	94½
Deut. Banknoten.	91%	91%	92%	92	92	91%
Deut. Credit-Aktion.	137½	137½	139	138	139	139½
Deut. 1860er Note.	106½	106%	107	107½	109	109
Silber-Rente.	68½	67%	68½	68½	68½	68½
Italienische Anleihe.	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe.	97%	97%	97%	97%	97%	97%
Oberth. Eisenb.-Bedarfs-A.	70	70	70	70	70	70
Schl. Leinen-Ind. (Kramita)	90%	90%	90%	90%	90%	90%
Verein. Königs- und Laurahütte-Aktion.	134½	134½	135½	134½	135	136
Schles. Immobilien.	—	—	74	74	—	74½

E. Berlin, 4. December. [Börsen-Wochenbericht.] Der Disconto-erhöhung der hiesigen Bank in der Vorwoche folgte am letzten Montage eine solche der Englischen Bank; war in ersterem Fall eine Wirkung auf die Börse nicht ersichtlich, so wurde auch der letzteren Maßnahme ein Einfluss nicht zugeschlagen, zumal der Geldmarkt seine bisherige Flüssigkeit beibehalten konnte.

Das Unbeachtetlassen solcher Momente durch unsere Börse, von denen die Organe der letzteren übereinstimmend erklärten, daß durch sie Handel und Industrie in empfindlichster Weise geschädigt werden, ist indeß weit entfernt, irgendwelche eingetretene Confolirung der Verhältnisse zu bedeuten, es beweist vielmehr aufs Deutlichste die Schwäche der Speculation und deren gänzlichen Mangel an Thatkraft, welches dieselbe hindert, neu hinzugekommenen Ereignissen einen prägnanten Ausdruck im Course zu verleihen. Hause- und Baissepartei haben sich nach Art der beiden Löwen in der Fabel gegenseitig aufgezehrt und das Feld gehört gegenwärtig einigen ersten Häuptern und noch potenteren Banken hier und außerhalb, die dasselbe in rücksichtlosester Weise für ihre Zwecke ausnutzen. Mit der sogenannten kleinen Speculation, welche diesen Leuten in ihren Operationen zu folgen versucht, ist es nicht besonders bestellt, sie kaufen und verkaufen je nachdem sich die Wetterfahne zu drehen scheint, wo möglich mehrerenmal an ein und derselben Börse, wobei sie sehr häufig das Unrichtige trifft, und hilft auf diese Weise mit, jede einheitliche Tendenz zu vereiteln. Die gesamme Aufmerksamkeit der Börse konzentriert sich augenblicklich eigentlich nur auf Österreichische Credit-Aktionen und Franzosen, welche letzteren ihren eigentlichen Stützpunkt in Paris finden und die beide in den letzten Tagen einige Courserhöhungen durchzogen konnten; absolut vernachlässigt und weichend verhielten sich Lombarden, für welche die Gönnerchaft des Welthauses nicht mehr als ausreichend erachtet wird. Rechnet man zu den gedachten Papieren noch Disconto-Commandit-Anteile und Laurahütte und Dortmund Union-Aktion, so ist damit eigentlich alles, was auf das thätsächliche Geschäft an der Börse Bezug hat, geagt. Was die übrigen Verkehrsgesellschaften Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktion anbelangt, so ist auf denselben entweder complete Stagnation, oder abermalige vermehrte Coursverluste zu constatiren, die um so unerwarteter kommen, als man weitere Rückgänge kaum noch für möglich gehalten hatte. Letzteres gilt besonders von Industrie-Aktionen, deren sich jetzt das Privatpublikum zu jedem Preise zu entledigen sucht; dieses Verbleib erscheint leider nur zu begreiflich, wenn man erwägt, daß das Gros der hierher gehörigen Gesellschaften gegenwärtig fast nur eine Scheinepitzen führt, meist gänzlich creditlos und ohne Anschein dahin steht und selbst wenn mit großer Mühe über Wasser gehalten, dennoch keine Leistungsfähigkeit in Aussicht stellt. Der Trost, daß wir uns hinsichtlich der gedachten Gesellschaften in einer Übergangsperiode befinden, und daß auf deren Missbrauch ihr rechter Gebrauch folgen dürfte, dient Niemanden mehr zur Verübung, da nicht zu hoffen steht, daß die mit denselben verknüpften Uebelstände, welche jetzt klar zu Tage liegen und mit deren innersten Wesen eng verknüpft sind, früher oder später von jebst aufhören sollten. Es ist leider bittre Wahrheit geworden, was schon vor längerer Zeit die journalistischen Hauptvertreter der Aktiengesellschaftsfreiheit selber zugestanden haben, daß, soweit es sich um den Betrieb von Fabriken und Eisenwerken und ähnlicher industrieller Etablissements handelt, die Form der Actien-Gesellschaft nicht angebracht sei, daß ferner das zunehmende Wachsthum der Actien-Gesellschaften die unnatürliche und übermäßige Steigerung der Preise aller Lebensmittel und das Überhandnehmen eines ungejünden Luxus zur Folge hätten, deren Rücksichtung selbst nach der allgemeinen Entwicklung, wenn die geträumten Goldklumpen wieder zur Asche zerfallen, nicht vollständig statthält. Hierzu tritt noch die nicht mehr wegzuleugnende Wahrnehmung, daß der Actiengesellschaftsbetrieb selbst an sichtheiter ist und sein muß, als der Privatbetrieb, daß er die Production verbreitert oder, was dasselbe sagen will, verschlechtert, ohne dabei zu einem für die Actionäre günstigen Resultat zu gelangen, kurz, daß er nach den meisten Richtungen hin so unwirtschaftlich wie möglich wirkt. Vorzugswise Anlaß zu solchen und ähnlichen Betrachtungen giebt die Dortmund Union, deren Actien augenblicklich circa 200 Prozent seit ihrem höchsten Course eingebüßt haben, und deren Lage als eine höchst unfrühere gilt, obwohl ihrem Verwaltungsrath die ersten kaufmännischen Namen Deutschlands angehören; der Berlin, welchen die Börse und das Privatpublikum an diesem einen Papier erlitten, beziffert sich in diesem Augenblick auf einige zwanzig Millionen, eine Summe, welche allerdings nur durch den Umstand erreicht werden konnte, daß unter erstes hiesiges Hass dem Spiel in diesen Actien einen neuen Reiz zu verleihen wußte. Die weichende Tendenz, in welche dieselben in den letzten Tagen geriet, war denn auch ganz geeignet, den übrigen Industriepapieren noch den Rest zu geben und die oben geschilderten trüben Zustände herbeizuführen. Ungeachtet derselben werden die schon in meinem letzten Bericht signalisierten Versuche, die fremden Spielpapiere zu treiben, immer aus neuer unternommen, um hieron ausgehend auch für die übrigen Papiere ein höheres Coursniveau zum Ultimo dieses Monats zu ermöglichen; in wie weit dies bei den letzteren gelingen wird, scheint mir außerordentlich fraglich und dürften hierbei namentlich auch die Geldverhältnisse, die am Ende des Jahres gespannter zu sein pflegen, ein Wort mitzureden haben.

Nächt den fremden Speculationspapieren wurden, außer Disconto-Commandit-Anteile, noch deutsche Eisenbahn-Actien einigermaßen belebt umgesetzt, wobei die Rheinisch-Westfälischen Actien nur geringe Veränderungen erfuhr; dagegen setzten Berlin-Potsdamer ihren neulich bereits erwähnten Rückgang fort, indem sie in dieser Woche noch weitere 5 Prozent verloren, die leichten Eisenbahn-Actien waren bis auf Rumänier sämtlich niedriger, welche letztere circa 3 Prozent gewinnen konnten. Das Geschäft in Anlagepapieren bewegte sich in den engsten Grenzen und ebenso bleiben die Notierung der meisten Bank-Actien rein nominelle.

Bon Industriepapieren waren Laurahütteactien durch ihre Gönner gut gehalten, dagegen waren fast sämmtliche Industriactien, an ihrer Spitze die der Dortmunder Union erheblich niedriger, wobei es oft nur der geringfügigste Summe bedurfe, um den Cours prozentweise zu drücken; die legt-nannten Actien erholteten sich gestern einigermaßen, nachdem nun endlich die Genera I-Versammlung auf den 29. d. M. ausgeschrieben worden ist. Sollte sich in derselben die preccare Lage des Unternehmens nicht in dem gewohnten Umfange bestätigen, so wären die Gesellschaftsvorstände nur um so mehr zu tadeln, da es dann lediglich ihrer Indolenz zu danken ist, wenn das Vermöge  $\frac{1}{2}$  ihrer Actionäre in bisher unerhörter Weise geschädigt wurde.

Bon Wech'el schlug London eine steigende Richtung ein, ebenso war Paris  $\frac{1}{2}$  besser. Privatdiscont 4 p.c., wozu leicht anzukommen blieb.

Freitag, den 4. December. Für Dortmund Union suchte man heute von verschiedenen Seiten her eine günstige Meinung zu ermeden, was auch insofern gelang, als sich der Cours derselben um mehrere Procente heben konnte; nächstdem wurde für Oesterr. Creditactien und Franzosen ebenfalls nicht ohne Erfolg Propaganda gemacht, doch konnten sich die erzielten höchsten Notirungen niemals behaupten und waren dieselben namentlich gegen Schluss wesentlich niedriger. Die Treiberei in Franzosen wird, wie immer in solchen Fällen, von Paris aus dirigirt und leisst man ihr hier willig Vorab. Erwähne ich noch, daß Disconto-Commandit-Anteile zu erhöhter Notiz umgingen, so habe ich alles Berichtsmaterial erschöpft und kann sagen: der Rest ist Schweigen.

Breslau, 5. Decbr. [Amüller's Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11½-12½ Thlr., mittle 13-14 Thlr., seine 14½-15 Thlr., hochfeine 15½-16 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weise v. minell, ordinäre 13-15 Thlr., mittle 16-18 Thlr., seine 19-20 Thlr., hochfeine 21-22 Thlr. pr. 50 Kilogr. Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gef. — Ctr. pr. December 52½ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 150 Mark bezahlt. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Ctr. pr. December 63 Thlr. Br. April-Mai 186 Mark Gd. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 58 Thlr. Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Ctr. pr. December 56½ Thlr. bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 171 Mark bezahlt. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br. Rüböl (pr. 1000 Kilogr.) still, gef. — Ctr. loco 18 Thlr. Br. pr. December 17½ Thlr. Br. 17½ Thlr. Gd. pr. December 18½-19½ Thlr. bezahlt u. Gd. December-Januar 18½-19½ Thlr. bezahlt u. Gd. Februar-März —, April-Mai 56,5-56,3 Mark bezahlt, Gd. u. Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gef. 15,000 Liter, loco 18 Thlr. Br. 17½ Thlr. Gd. pr. December 18½-19½ Thlr. bezahlt u. Gd. Februar-März 18½-19½ Thlr. bezahlt u. Gd. Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Br. 16 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Gd. Rint 7½ Thlr. C. G. H. 7 Thlr. 13 Sgr. beides Kasse bezahlt.

#### Die Börsen-Commission.

\*\* Breslau, 5. Decbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war anfangs der Woche bei mäßiger Kälte feucht, in den letzten Tagen bei niedriger Temperatur trocken.

Der Wasserstand hat sich in den letzten Tagen etwas gebessert und laut Nachricht aus Oberösterreich dürfen wir fernerhin Wachswasser erwarten, was insofern von Einfluß auf das Verschiffungsgeschäft ist, als die noch unterwegs befindlichen Rähne noch theilweise herankommen. Verschlossen wurde Getreide per 1000 Klg. nach Stettin 3%, die übrigen Frachten noch nominell, nach Berlin 4, Hamburg 5 Thlr., für Mehl per 50 Klg. nach Berlin 4 Sgr.

An den auswärtigen Märkten hat das Getreidegeschäft seine bessere Position behaupten können. Von Amerika wurde eine Besserung der Preise mit steigenden Frachtkosten gemeldet, so daß sich Verladungen nach Europa schwieriger gestalten. Im ganzen britischen Reich hat sich ein wenn auch nur kleiner Umwölbung zur Besserung geltend gemacht. Das Vertrauen ist dort so arg erschüttert, daß es Zeit bedarf, und es auch vortheilhafter erscheint, wenn die Steigerung nur schrittweise vor sich geht. In Frankreich haben die Preise eine kleine Einbuße erfahren, weil die Endteile dort im Verhältniß besser ausgefallen ist. Belgien blieb unverändert. Holland zeigt seit langer Zeit in seinen Preisen Preisen den Ausdruck eines indifferenten Geschäfts. Der Rhein war in seiner Haltung fester, ebenso auch Süddeutschland. In Sachsen waren die Zufuhren des eigenen Landes etwas stärker, doch weisen die Notirungen nur geringe Veränderung auf. In Oesterreich-Ungarn hat sich das Effectivgeschäft besser gestaltet und haben Preise auch etwas profitieren können.

Berlin ging mit Weizen bei regulärem Geschäft successive höher, in Roggen gewann nur die nahe Sicht eine erhebliche Besserung. Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche etwas reger, ziemlich langreiches Angebot drückte etwas die Preise und rief dadurch bessere Kauflust hervor, doch vorwiegend nur für den Consum des hiesigen Platzes und der Umgegend, der Export war sehr schwach.

Weizen war nur in wirklich feinen Qualitäten beachtet, wogegen die geringeren Gattungen sehr vernachlässigt waren. Poln.-weiss war auch nur bei einer Preisreduktion von ca. ½ Thlr. verläufig. Man handelte zuletzt per 100 Klg. weiß 6½-6¾ Thlr., gelb 5½-6½ Thlr., feinstes noch darüber, per 1000 Klg. per diesen Monat 63 Thlr. Br. April-Mai 186 Rm. Gd. Roggen blieb ferner stark angeboten und verloren Preise für seine Waare neuerdings ½ Thlr., Mittelgattungen ¼ Thlr., worauf sich dann lebhafte Kauflust entwickelte und anziehbare Posten vom Markt genommen wurden. Zu notiren ist heute per 100 Klg. 5½-5¾-5½ Thlr., feinstes noch etwas höher.

In Terminen war das Geschäft sehr schleppend und nur die nahen Sichten wurden etwas gehandelt, die späteren blieben ganz unbeachtet, die Stimmung war anfänglich matt, befestigte sich im weiteren Verlaufe aber wieder und schließen wir ca. ½ Thlr. über vorwöchentliche Preise. Gehandelt wurde an heutiger Börse per 1000 Klg. December 52½ Thlr. bez., December-Januar 51½ Thlr. Br. April-Mai 150 Rm. bez.

Gericke war schwächer, aber der Kauflust vollständig angemessen zugeführt und konnte sich nicht behaupten, verlor vielmehr wieder ca. ½ Thlr. Etwa in den letzten Tagen fand sich mehr Frage, besonders für Futterwaare ein. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Klg. 4½-5-5½ Thlr., feinstes noch 5½ Thlr. per 1000 Klg. per diesen Monat 58 Thlr. Br.

Hafer etwas weniger angeboten, hatte nur Consumentgeschäft und daher beiderlei Umtag bei unveränderten Preisen. Seine Qualitäten blieben unverändert.

Zwiebeln war der Kauflust vollständig angemessen zugeführt und konnte sich nicht behaupten, verlor vielmehr wieder ca. ½ Thlr. Etwa in den letzten Tagen fand sich mehr Frage, besonders für Futterwaare ein. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Klg. 4½-5-5½ Thlr., feinstes noch 5½ Thlr. Büttnfrüchte besser beachtet, 5½-5¾ Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Hülfenfrüchte in seiter Haltung, Koch-Erbse gut gefragt, 6½-7½ Thlr. Futter-Erbse 6-6½ Thlr. Linsen, kleine 9 bis 10 Thlr., große 11-13 Thlr. und darüber. Bohnen höher gehalten, galizische 7½-7¾ Thlr., schlesische 7½-8 Thlr. Roter Hirse wenig verändert, 5½ bis 5¾ Thlr. Widen schwach offerirt, 5½-6 Thlr. Lupinen ohne Zufuhr, gelb 5 bis 5½ Thlr., blau 4% bis 5½ Thlr. Mais gut verläufig, 5½ bis 5¾ Thlr. Buchweizen besser beachtet, 5½-5¾ Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleefasen. Röhr war durchgehend lebhaft gefragt und Preise dafür wieder ca. ½ Thlr. höher, seine Qualitäten waren noch immer schwach zugeführt, daher auch die Mittelgattungen gut beachtet, die Umjäte mögen sich auf ca. 1500 Ctr. belaufen. Weiß und schwed. bei lebhafter Frage wenig angeboten, gelb und Thymothee nicht verändert. Zu notiren ist per 50 Klg.: rot 14-15-15½-16½ Thlr., weiß 17½-20-22½ Thlr., schwed. 18 bis 23 Thlr., gelb 4½ bis 5 Thlr., Thymothee 8% bis 9% bis 10½ Thlr.

Delfstaaten Anfangs der Woche etwas matter und billiger, befestigten sich später wieder und schließen wir zu vorwöchentlichen Preisen. Per 100 Klg.: Raps 7½-8½-8½ Thlr., Winterrüben 7½-7¾-8½ Thlr., Sommerrüben 7½-7¾-8½ Thlr., Leindotter 7½-7¾ bis 8 Thlr. und darüber, per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 84 Thlr. Br.

Hansfaamen bei unveränderten Preisen wenig beachtet: 6½-7½ Thlr. per 100 Klg.

Leinfaam bei schwächerem Angebot besser gefragt und Preise etwas höher, 7½ bis 8½ bis 8¾ Thlr. per 100 Klg.

Rapsküchen blieben gut gefragt, Preise höher, schlesische 80 bis 82 Sgr., ungarische 77 bis 79 Sgr.

Leinkuchen wenig verändert, schles. 108-110 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl in Folge der auswärtigen Berichte auch hier seiter und Preise ca. ½ Thlr. höher als letzte Woche, das Geschäft war zwar etwas belebter als seit längerer Zeit, die Umsäke aber noch immer mäßig. Notirt wurde an heutiger Börse per 100 Klg.: loco 18 Thlr. Br. December 17½ Thlr. Br. ½ Old. December-Januar 53 Rm. Br. Januar-Februar 54 Rm. Br. April-Mai 56 Rm. bez., Mai-Juni 57 Rm. Br.

Spiritus war bei wenig veränderten Preisen etwas matter, da nur wenig Kauflust vorhand

(Fortsetzung.)

geschäfzt, auch die Güte des Gewichtes ist durchschnittlich geringer als die vorjährige, der Preis ist demzufolge um 2–3 Thlr. pro Ctr. gewichen. Trotz der allgemein schlechten Geschäfts-Conjuncturen wurden dennoch Zweidrittel der angebotenen Fläche aus dem Markt genommen, obwohl die Häuser sich abwartend verhielten.

Von schlesischen Flächen wurden angeboten: aus dem Kreise Brieg 230 Centner, Creuzburg 4183 Centner, Falkenberg 390 Centner, Lubiniq 940 Centner, Militisch 380 Centner, Namslau 1070 Centner, Rothenberg 2585 Centner, Wartenberg 830 Centner, Oppeln 370 Centner, Oels 2000 Centner, zusammen 12.978 Centner gegen 23.803 Centner im Vorjahr.

Auswärtige Fläche wurde nur, und zwar aus dem Großherzogthum Posen 300 Centner offerirt. Schlesische Hude wurde gar nicht offerirt.

\* Görlitz, 3. Decr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: schön. Temperatur: mild. Unser heutiger Getreidemarkt verlief in sehr matter Stimmung und war in seinem ganzen Verlaufe eine klar ausgeprägte Lustlosigkeit vorherrschend. Das dringende Angebot der en masse hier anmehmenden auswärtigen Händler übt einen deprimirenden Einfluß auf unsere Müller aus, umso mehr, als Landzufuhren jetzt sehr belangreich. Der Verkehr bewegte sich in den engsten Grenzen und ist über die Einzelheiten des Geschäfts nur so viel zu berichten, als von einem solchen überhaupt nichts zu berichten war. Selbst Weizen, in welchem Artikel man für den heutigen Markt einige Lebhaftigkeit erwartete, schloß sich der allgemeinen Flau an, nur kleinere, hochfeine Pöschlen nach Böhmen verkauf. Roggen blieb ganz vernachlässigt, mußte sich einen nominalen Abschlag von 1–2 Thlr. pr. Büschel gefallen lassen, wozu wohl schließlich Käufer sich fanden, doch blieben Abgeber der hohen Eintaufsätze wegen zurückhaltend. Gerste stan, stark offerirt. In Hülsenfrüchten nur für Detail einiger Bedarfs. Mais gut gefragt. Für Hafer allein zeigte sich bei Beginn des Marktes zu allerdings billigeren Preisen etwas mehr Kauflust; der Schluss war matt bei erheblich niedrigeren Preisen.

Gehandelt wurde: Weiß-Weizen per 170 Pfds. Brutto 6½–7½ Thlr. – pr. Bsp. pr. 200 Pfds. Netto 76½–77½ 72½ Thlr. Gelbweizen 5½–6½ Thlr. – pr. Bsp. 69½–67½ 66½ Thlr. bez. u. Br. Roggen 5½–6½ Thlr. – pr. Bsp. 63½–62½ 61½–61 Thlr. bez. u. Br. Gerste per 150 Pfds. Brutto 4½–5½–6½–7½ Thlr. Br. Hafer per 100 Pfds. Netto 3½–4½–5½–6½ Thlr. bez. Alter Mais fehlt, neuer 2% Thlr. pr. Ctr. bezahlt.

Berlin, 4. December. [Bericht der General-Agentur für Hypothekenbanken.] Das Geschäft war in der verflossenen Woche schwächer, und trotz des andauernd abundanten Geldmarktes, verharrt das Darlehnssuchende Publikum den höheren Zinszägen gegenüber in abwartender Haltung. Ein Rücksicht auf den abgelaufenen Monat zeigt jedoch zur Genüge, daß ein solches Bögern nicht von besonderem Vortheil war. Das Geld ist successive teurer und nicht billiger geworden, hierzu tritt noch der nahe Neujahstermin, bis zu welchem die bekanntlich sehr viel gefürchteten Capitalien zurückgezahlt werden müssen, und werden seitens des Geldsuchenden Opfer gebracht werden müssen, die sie früher gespart wissen wollten. Für erste pupillarische Hypotheken sind Reflektanten unverändert zu 5% für mittlere und zu 4½% für bessere Gegenenden vorhanden.

Zweite gute Stellen sind mit 6–7% auf seine Gegend, mittlere dagegen mit 7–8% plazirbar. Unfindbare Amortisations-Capitalien bleiben stark angeboten. Der Procentiaht derselben ist ein variierender, aber ein liberaler zu nennen. Dieser Beleihungsmodus wird ein immer beliebterer, für die Umgegend und Provinzen sogar bevorzugter, und greift auch im Reichsbild Berlin sehr stark Platz, da die Bedingungen nur souvant zu nennen sind. Für Fabrikbesitz ist der Stand immer noch ein sehr schwieriger, da an die Beleihung derartiger Etablissements nur ungern herangegangen wird. Ein günstigeres Gestalten des Geldmarktes ist für die nächsten Wochen vorläufig nicht zu erwarten, so lange unsere ionangebenden Institute sich nicht vertrauensvoller und williger zeigen.

In ländlichen Grundstücks-Hypothesen sind nur unbedeutende Abschlüsse zu vermerken. Baugelder sind trotz des eingetretenen Frostes noch in bedeutenden Posten abgeschlossen worden und kommen Geber den Nehmern entgegen, da sich Privat-Capitalisten darin eine mit Recht gut vergünstliche Anlage schaffen, und in Folge dessen diese Gelder sehr stark zu concurrenden Zinszägen ausgeboten werden.

Berlin, 4. Decbr. [Starke.] In der abgelaufenen Woche machte sich eine regere Thätigkeit im Verlehr von Kartoffelsäften bemerkbar, wie sie im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Jahresabschluß erwartet ließ. Obgleich sich im Allgemeinen eine äußerst feste Tendenz hierbei bemerkbar mache, sind dennoch Besserungen in den Preisen derselben nicht zu berichten. Die fremden Märkte, namentlich aber die Frankreichs, verlehren fortwährend in lustloser Haltung, worurch natürlich Preise unter Druck gehalten werden. Paris notiert: la Kartoffelstärke von der Dose und aus dem Rayon der Stadt disponibel 28 a 28% Frs., auf 4 Monate — Frs., feuchte la Kartoffelstärke auf 4 Monate 15% a 16% Frs. Fabrikkartoffeln 2% a 3% Frs. Epinal notiert: la trockene Starke aus den Vogesen disponibel 28% a 29 Frs., auf 4 Monate 28 a 28% Frs., feuchte la Kartoffelstärke auf 4 Monate 15 a 15½% Frs., Fabrikkartoffeln 2 a 2½% Frs., alles per 100 Kilo Brutto. In der Prov. bezahlt man bei uns nach Qualität für gesunde sandreie Kartoffelstärke 12 a 15 Thlr. erste Kosten bei Parthen per Kasse frei Fabrik oder Bahnstation. Hier bezahlte man für reingewaschne feuchte Kartoffelstärke disponibel 2½ Thlr., abfallende Sorten 2½ a 2½ Thlr. per December-Januar 2% a 2½ Thlr., bahnamliches Gewicht der Abgangsstation maßgebend, 100 Pfds. Netto in Käufers Säden 2½ pcf. Tara, frei Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 100 Ctr. la exquise Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel 4% a 4½ Thlr. December-Januar 4% a 4½ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht disponibel 4% a 4½ Thlr. per Decbr-Januar 4% a 4½ Thlr. Prima Mittelqualitäten disponibel 4 a 4½ Thlr. secunda do. 3½ a 3½ Thlr. tertia 3 Thlr. Alles in Säden von 200 Pfds. Brutto pr. Brutto Ctr. mit Sack frei hier Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 100 Ctr.

Posen, 4. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt. Gefunden — Ctr. Kündigungspreis 50% Thlr. December 50% G. Decbr.-Januar 50% bez. u. G. Januar-Februar 150 bez. u. G. Februar-März 150 G. März-April 150 G. Frühjahr 150 bez. u. G. April-May 150 B. u. G. Mai-Juni 152 Mt. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fest. Gefunden 10,000 Liter. Kündigungspreis 17½ Thlr. December 17% — bez. u. G. Januar 18—17% bez. u. G. (54—53, 75 Mt.) Februar 18% B. (54, 50 Mt.) März 18% bez. u. B. (55 Mt.) April 18% bez. u. G. (55, 50 Mt.) April-May 18% bez. u. G. (56 Mt.) Mai 18% B. (56, 50 Mt.) Juni 19 G. (57 Mt.) Juni-Juli —. — Loco Spiritus ohne Tax 17½ G.

Frankfurt a. O., 3. Decbr. [Mehrheit 12.] Sächsische Thibets. Dieser für die Winteraison sonst so gefüchte Artikel blieb im Laufe dieser Woche ebenfalls sehr vernachlässigt und hätten nicht die Detailisten in mittlerer Waare einiges genommen, so hätte man von einem Meßgeschäft fast gar nichts verspürt. Die gefüchten Farben waren: schwarz dunkelblau, dunkelrot und dunkelgrün. Seine Qualitäten in schönen Aulinsfarben fanden nur zu gedrückten Preisen einigen Umsatz. Gedrückte Thibets für die Kindergarderobe, sowohl in dunklen als hellen Farben gingen befriedigend. Schwarze Thibets, welche zu Umschlagstüchern Verwendung finden, gingen leicht, da die Ware hinsichtlich der nötigen Breite ganz dem Zweck entsprechend gewebt war und gutes Appret hatte. Berliner Phantasie-Artikel und wollene Wirkwaren. Dieser Fabrikations-Zweig hat seit einigen Jahren eine so bedeutende Ausdehnung erreicht, daß es im strengsten Sinne des Wortes an Waare gefehlt hat, da die betreffenden Fabrikanten aus Berlin, Apolda und Liegnitz bereits schon vor der Leipziger Messe fast Alles verlaufen hatten. Die Herstellung neuer Dessins durch mechanische Couleurstühle für Ringelwirkwaren haben so großen Erfolg wie noch nie gefunden und das Ereignis herbeigeführt, daß große Bestellungen dafür notiert wurden, jedoch mit dem besten Willen nur teilweise effectuirt werden. Was in diesem Waarengenre zur Messe gebracht wurde waren: Shawls, Cravatten, Kinder-Handschuhe, Unterröcke, Jacken u. s. w. waren bald zu guten Preisen vergriffen. Große Sendungen nach Norwegen, Schweden, England, New-York, Canada, Egypten, Klein-Asien, China, Japan u. d. m. haben sowohl von Berlin als von Apolda aus statthaft gefunden, da sämtliche Fabrikanten bestrebt waren, nur deutsche Wollen verarbeiten zu lassen, wodurch das bald verloren gegangene Vertrauen sich auf's Neue restituirt hat. Wir haben es so oft früher ausgesprochen, daß überaus's neue Wollen, je weißer und klarer sie austreten, nach diesem Zweck fast unverwendbar sind und die Haltbarkeit der damit gefertigten Waare sehr in Frage zu stellen ist. Das Meßgeschäft hierin war wie selbstredend sehr lebhaft, da Alles, was in wohlenen gutgegewebten Strümpfen, gefärbten Unterhosen usw.

dern, Unterziehjacket, Leibbinden u. d. m. schnell zu annehmbaren Preisen abgesetzt wurde. Die vorhandenen Einläufer waren Grossisten und Detailisten aus den verschiedensten Provinzen und sind alle hinsichtlich des Einlaufs in ihren Erwartungen unbefriedigt geblieben. Die betreffenden Fabrikanten verweigern sogar die Annahme jedes Auftrags, da sie bis zum Frühjahr hinaus vollständig unter Contract liegen. Gehälfte Seelwärmer, Pulswärmer, Manchetten, Frau en mühnen u. d. m. fanden ebenfalls Beachtung. Hiermit schließen wir unsern Meßberichte. Die Leipziger Neujahrsmesse beginnt am 1. Januar 1875. Julius Kornid.

Nürnberg, 3. Decbr. [Hofpfeiferbericht.] Der Markt ist seit Dienstag ziemlich ruhig; auch gestern war der Bedarf nicht so stark hervorrende, der Einlauf mäßig; allein das Ausgebot ist auch ziemlich zurückhaltend und Preise sind deshalb fest geblieben. Die Abhälften betraten meistens Mittwoch und gute Mittwochsorten, welche zu 150, 160—165 Fl. übernommen wurden, der Umsatz bezeichnet aber nur 200 Ballen. Aus Saaz wird fortwährend regelmäßiger Einlauf bei steigenden Preisen berichtet, allein bald wird der Rest aus 1874 so gemindert sein, wie in Spalt. — Was den heutigen Markt betrifft, so war das Geschäft Vormittag ebenso ruhig wie gestern, es kamen circa 200 Ballen herein, welche zu gleichen Preisen gehandelt wurden. In besser sorten ist bis Mittag wenig geschehen, doch wurden insgesamt 300 B. umgelegt. Notrungen lauten: Marktwaare prima 146—150 Fl., do. secunda 138—142 Fl., Wolnzach Siegel 170—182 Fl., Aischgründer prima 145 bis 154 Fl., do. secunda 140—142 Fl., Hersbruck-Altdorf Gebirgsportionen 148—155 Fl., Hallertauer prima 160—172 Fl., secunda 154—160 Fl., Würzburger prima 160—168 Fl., do. secunda 145—155 Fl., Elsässer prima 140—150 Fl., do. secunda 130—138 Fl., 1873 prima 72—82 Fl. Oberösterreicher prima 136—140, do. secunda 127—134 Fl., Saaz Stadt dorit. ö. W. pr. 56 Kilos 220—230 Fl., Saaz Bezirk dorit. ö. W. pr. 56 Kilos 210—220 Fl.

Glasgow, 1. Decbr. [Eisenbericht von Theodor Herz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war während der verflossenen Woche ruhig und die Stimmung im Allgemeinen flau. Nur wenige Warrants haben sich nicht allein behauptet, sondern in den letzten Tagen auf's Neue angezogen und wurden gestern bis 85 S. 9 Caffe bezahlt. Heute fanden Umfälle statt zu 85 S. 9 B. bis 85 S. 3 B. Caffe.

Es sind augenblicklich 120 Hochöfen im Betrieb gegen 119 Anfang November; der Betrieb im Store beträgt 24,066 Tons gegen 17,400 Tons. Die Verschiffungen betragen während der vergangenen Woche 11,171 Tons gegen 10,159 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 432,592 Tons gegen 583,165 Tons während derselben Periode 1873.

Middlesex-on-Tees, 1. Decbr. [Eisenbericht von C. E. Müller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die heutige Börse war ziemlich geschäftlos. Gieberei-Roheisen war reichlich disponibel und etwas stark angeboten, weil Fabrikanten nur ungern die Hochöfen auf Buddel-Eisen arbeiten lassen wollen, obgleich der Begehr für Export sehr nachgelassen hat. Preise sanken um ungefähr 1 S. gegen die letzte Woche. Nr. 1 68 S., Nr. 3 63 S.

Buddel-Roheisen dagegen behauptet sich, infolge der bereits früher von mir angegebenen Gründe. Einige, aber nur kleine, Aufträge wurden gebucht, um einzelne Werke im Betriebe zu halten. Man notirt Nr. 4 zu 57 S., meliert zu 56 S., weiß zu 53 S. 6 B.

Der Handel mit fabrikiertem Eisen liegt immer noch in denselben trostlosen Verhältnissen. Nach Schienen thut sich kein Begehr kund. Die Anzahl der unbeleidigten Eisenarbeiter ist so groß, daß es notwendig gefunden werden, öffentliche Subscriptions zu veranstalten, um ihnen zu helfen.

Preise von fabrikiertem Eisen stellen sich heute ungefähr wie folgt: Rohschenen 5 Pftr. 15 S., Stangenisen 8 Pftr. 15 S., Winkelisen 8 Pftr. 15 S., Platten 9 Pftr. 5 S.

[Dividendenschätzungen.] An der Berliner Börse werden die Dividendenschätzungen für Eisenbahn-, Industrie- und Bank-Aktionen einem den vereideten Maklern der Fondsbörse zugeführten Circular zufolge, wie alljährlich, zum 15. d. M. fixirt werden. In diesem Circular heißt es: Da es deßwegen der Courstregulirung am Neujahr von Wichtigkeit ist, möglichst genau — eher zu niedrig als zu hohe — Schätzungen zu haben, so ist dringend zu wünschen, daß die Gesellschafts-Vorstände der betreffenden Aktien-Unternehmungen die Makler sorgfältig informieren. Lebhafte wollen bis zum gedachten Termine die resp. Verzeichnisse dem Börsenbüro des Commissionsrath Hausmann zur endgültigen Feststellung einleiden, von wo aus dann die weitere Publication der Dividendenschätzungen erfolgen soll.

\* Nr. 58 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirtschaftlichen Zeitung“ (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Über den Einfluß der Wärme auf die Vegetation. (Fortsetzung und Schluss.) — Zur Bereitung des Düngermenge. — Über die ursprünglichen Heimatgebiete unserer Landwirtschaftl. Culturpflanzen. — Das Diffusionsverfahren in den Kunstrübenzuckerfabriken. — Beitrag zur Pflege junger Pferd. — Über künstliche Därme aus Pergamentpapier. — Vermehrung der Rosen durch Wurzelstecklinge. — Ein neuer Verschluß für Einmachgläser. — Über die Anwendung der Carbolsäure zum Conserviren des Holzes. — Mannigfaltiges. — Provinzial-Berichte. Aus Breslau. — Aus Neisse. — Landwirtschaftlicher Bericht aus Oberschlesien. — Auswärtige Berichte. Aus Ruhland. — Literatur. — Wochberichte: Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Nürnberg. — Wochentkalender. — Tafere.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Auszahlung der am 1. Januar fälligen Zinscoupons erfolgt in Breslau vom 21. December ab. (S. Ins.)

## Eisenbahnen und Telegraphen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Der Weiterbau der Eisenbahn von Neppen aus hat am 23. November bei Karzig, im Kreise Liebus, begonnen.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— Breslau, 4. Decbr. [Für Andere seien] mag war gegen diese sehr liebenswürdig gehandelt sein, ist aber nicht erlaubt. Man kann sogar, wie die folgende Verhandlung zeigt, deshalb wegen Urkundensfälschung unter Anklage kommen, weil man dabei falsche Eintragungen in die Listen und Bücher der Gefängnisverwaltung verurteilt. — Der Fall liegt so: Wegen Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt war die verehel. D. durch Erkenntniß des biesigen Kreisgerichts vom 18. Mai c. zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, und unter dem 23. Juni gerichtlich aufgesordert worden, sich zum Strafantritt in der biesigen Gefangenanstalt zu melden. Am 6. Juli meldete sich nun eine Frau mit dieser Auforderung zur Verhöhlung der Strafe in der Gefängnis-Expedition bei einem dort Bureau-Dienst ihuenden Gefangenen, gab sich für die D. aus, unterschrieb ein ihr vorgelegtes Formular mit dem Namen derselben und ließ sich einsperren. Nach wenigen Tagen indeß bekam die Gefängnis-Direction eine Anzeige vom Polizeipräsidium, daß die Schwägerin der Verurteilten D. die verehel. Anna D., für die die Strafe abbüße. Dies wurde denn auch festgestellt, und die D. sofort entlassen, die D. dagegen eingezogen. Auf Grund des von der D. unterschriebenen Formulars, welches eine Aufnahme-Verhandlung und die an die Aufnahmegebende ertheilte Verwarnung enthält, daß sie, falls sie sich fälschlicherweise für die Verurteilte ausgabe, sich strafbar mache, weil sie falsche Urkundungen bewirke, welches aber von dem Bureau-Dienst leistenden Gefangenen weder ausfüllt, noch vorgelesen worden war, war am anderen Tage der Strafantritt in die amtlichen Register notirt worden. Der stellvertretende Bureauassistent hatte die Aufzunehmende nur damit bekannt gemacht, daß es strafbar sei, sich fälschlicherweise zur Strafverhöhlung für die Verurteilte zu melden und sich für diese auszugeben. Das Protokoll-Formular war erst später von dem ordentlichen Beamten vollzogen worden.

Die Anklage war nun sowohl gegen die D. als die D. auf vorsätzliche Bewirkung falscher amtlicher Urkundung gerichtet. Der Vertreter der Staats-Anwaltschaft, Herr Dr. Erbemann, hielt dieselbe für erwiesen. Die Vertheidiger, Herren Justizrat Winkler und Rechtsanwalt Leonhard, führen dagegen aus, daß die Absicht beider Angeklagten wohl daran gerichtet gewesen sei, daß die D. für die D. die Strafe verbüße, daß sie aber nicht entfernt an die Urkundung gedacht hätten. Die Angeklagten wurden demgemäß auch von der erhobenen Anklage freigesprochen.

— Breslau, 5. December. [Criminaldeputation: Zur Warnung für Socialdemokraten.] Bei einer der in dem Scholz'schen Restaurationslocal, Ecke Wehner- und Grochongasse abgehaltenen sogenannten Volksversammlungen, welche von dem sie überwachenden Polizeibeamten aufgelöst worden, weil er aus dem Inhalte der Reden entnehmen zu müssen glaubte, daß diese Versammlung unter der Firma „Volksversammlung“ die Versammlung eines der polizeilich geschlossenen social-demokratischen Vereine sei, blieben der Laditzer B. und der Lischker B. im Local zurück, indem erklärte, er wolle erst sein Bier austrinken, letzterer er warte auf jenen. Da sie trotz der Vorhaltung, daß sie zum Verlassen des Locals verpflichtet seien, bei ihrer Weigerung verbarren, wurden sie von den anwesenden Schuleuten entfernt. Sie sind nun heute auf Grund der §§ 6 und 15 des sogenannten Vereinsgesetzes, d. i. der Verordnung vom 11. März 1850 wegen dieses Verhaltens angeklagt. Sie bestreiten den Sachverhalt nicht, und erklären nur, daß sie keiner Unmöglichkeit bewußt gewesen seien und deshalb um Freisprechung bitten. Der Gerichtshof verurtheilt den B. zu 10 Thaler event. 4 Tage, den K. zu 5 Thlr. event. 2 Tage Gefängnis. Wir wollen zur Warnung die diejenigen Ereignisse zu Grunde liegenden §§ der geschilderten Verordnung hier mittheilen. Sie lauten:

§ 6. „Sobald ein Abgeordneter der Polizeibehörde die Versammlung für aufgelöst erklärt hat, sind alle Anwesenden verpflichtet, sich sofort zu entfernen. Diese Erklärung kann nötigenfalls durch die bewaffnete Macht zur Ausführung gebracht werden.“

§ 15. „Wer sich nicht sofort entfernt, nachdem der Abgeordnete der Ortspolizeibehörde die Versammlung für aufgelöst erklärt hat (§§ 5, 6 u. 8), wird mit Geldbuße von 5 bis zu 50 Thalern oder mit Gefängnis von 8 Tagen bis zu 3 Monaten bestraft.“

## Telegraphische Depeschen.

(Von Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Decr. Reichstag. Ein neuer Antrag der bayerischen Regierung auf Verfolgung der „Süddeutschen Presse“ wegen Beleidigung des Reichstags wird an die Geschäftsordnungs-Commission überwiesen. Darauf wird bei der fortgesetzten Beratung des Reichshaushalts, der Statut des Reichseisenbahnamts genehmigt, nachdem der Präsident des Reichseisenbahnamts

Posen, 5. December. Decan Rzenniewski, der gegen den Probst Kubecat die große Excommunication aussprach, ist auf die ausdrückliche Anordnung der Regierung in Posen aus der Haft in Pleschen entlassen worden.

### Telegraphische Course und Börsennachrichten. (Aus Wolfs Teleg.-Bureau.)

Berlin, 5. December, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Aktien 139%. Staatsbahn 186. Lombarden 78%. Rumänen —. Darmstädter —. Laurahütte —. Disconto-commandit —. Fest. Berlin, 5. December, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Aktien 140%. Staatsbahn 186%. Lombarden 78%. Rumänen 34. Darmstädter 34%. Laura 136%. Disconto-Comm. 179%. 1860er Loose —. Galizier —. Köln-Mind. —. Speculationswerthe —. Fest, aber still. Berlin, 5. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Aktien 140%. 1860er Loose 109. Staatsbahn 186%. Lombarden 78%. Italiener 67%. Amerikaner 98%. Rumänen 34%. Spec. Türken 43%. Disconto-Comm. 180. Laurahütte 137. Darmstädter Union 34%. Köln-Mind. Stamm-Aktien 128%. Rheinische 137%. Bergisch-Märk. 84%. Galizier 109%. — Fest, geschäftsflos. Weizen (gelber): December 61%, April-Mai 190, —. Roggen: Decbr. 53%, April-Mai 151, 50. Rübel: December 18%, April-Mai 57, 80. Spiritus: December 18, 16, April-Mai 58, —. Berlin, 5. Dec. [Schluß-Course.] Fest, still. Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom 5. 4. Cours vom 5. 4.  
Österr. Credit-Aktien 140% 139% Bresl. Maller-B.B. 87% 87%  
Österr. Staatsbahn 187 185% Laurahütte 136% 135%  
Lombarden 78% 77% Ob.-S. Eisenbahnbet. 67 68  
Schles. Bankverein 109% 109 Wien tur. 91, 11 91, 11  
Bresl. Disconto-bank 88% 88% Wien 2 Monat 91, 01 91, —  
Schles. Eisenbank 92% 92% Warchau 8 Tage 94, 09 94, 09  
Bresl. Wechslerbank 78% 78% Österr. Noten 91% 91, 15  
do. Prod.-Wechslerb. 69% 69% Russ. Noten 94% 91, 11  
do. Mallerbank 75% 75% — —

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

Röhl-Mindener 128% 127%  
Galizier 110% 107%  
Bohner Pfandbriefe 93 93%  
Österr. Silberrente 68, 05 68  
Disconto-Commandit 181 179  
Österr. Papier-Rente 63, 15 63, 11 Darmstädter Credit 155% 154%  
Türk. 5% 1865er Akt. ult. 13% 44 Darmstädter Union 34% 32%  
Italiener 67% 67% Kramf. 90 90  
Poln. Liquid.-Pfandbr. 69% 69% London lang. 6, 22% —  
Rumän. Eisenb.-Oblig. 34% 33% Paris tur. 81% —  
Paris tur. 81% —  
Darmstädter Union 85% 85% do.  
Wechslerbank 82%. Hahn'sche Effectenbank 116%. Österr. Bank 88.  
Beraisch-Märkische 84% 84

Auf bessere Auslandscourse bei stillsem Geschäft Anfangs fest, Schluß nach kleiner Ab schwächung der Speculationswerthe höher, Bönen nicht lebhaft, aber fest, Banten besser; Industriewerthe wenig belebt, Bergwerke fest, Gold flüssig. Discont 4 p.c.

Frankfurt, 5. December, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditaktien 243, 75. Staatsbahn 325, 25. Lombarden 137, 25. — Fest.

Frankfurt a. M., 5. Decbr. Nachmitt. 2 U. 29 Min. [Schluß-Course.]

Österr. Credit 243, 75. Franzosen 325%. Lombarden 137, —. Böhmis.

Weißbahn 209, 75. Elisabeth 201, 50. Galizier 254, 50. Nordwest 148, 25.

Silberrente 68%. Papierrente 63%. 1860er Loose 108%. 1864er Loose —. Amerikaner 1882 97%. Russ. Bodencredit 89%.

Darmstädter 388, —. Meiningen 98. Frankfurter Bankverein 85%. do.

Wechslerbank 82%. Hahn'sche Effectenbank 116%. Österr. Bank 88.

Summung fest.

Wien, 5. December. [Schluß-Course.] Matter.

Rente	69, 65	69, 55	Staats - Eisenbahn
National-Anlehen	74, 65	74, 60	Action-Certificate
1860er Loose	109, 70	109, 50	Lomb. Eisenbahn
1864er Loose	134, 20	134, 50	London
Credit-Aktien	235, 50	233, 37	Galizier
Nordwestbahn	142, —	141, 50	Unionsbank
Nordbahn	189, 50	189, 25	Kassenchein
Anglo	139, —	137, —	Napoleons-Dr.
Franco	56, 25	57, —	Boden-Credit

Paris, 5. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 62, 87. Anleihe 1872 99, 35. do. 1871 —. Italiener 68, 25. Staatsbahn 693, 75. Lombarden 291, 25. Türk. 45, 20. — Fest.

London, 5. December. [Anfangs-Course.] Consols 91, 15. Italiener 67, 11. Lombarden 11%. Amerikaner 102%. Türk. 44, 11. — Wetter: Feucht.

Newyork, 4. Decbr. Abends 6 Uhr. (SchlußCourse.) Goldagio 11%. Wechsel auf London in Gold 4, 85%. Bonds de 185, 100 116, 1. 5% Juno. Anleihe 113. Bonds de 187, 100 119%. Erie 27%. Baumwolle in Newyork 14%. do. in New-Orleans 14%. Raff. Petroleum in New-York 10%. Raff. Petroleum in Philadelphia 10%. Preis 5, 15. Rother Frühjahr. Weizen 1, 23. Kaffee Rio 17%. Havana-Zucker 8%. Getreidefracht 10. Mais old mirex 93. Schmalz Marke Wilcox 14%. Sped shorte clear 11.

Berlin, 5. December. [Schluß-Course.] Wiesen fest, December 62, April-Mai 190, —. Mai-Juni 191, —. Roggen fest, December 53%, April-Mai 151, —. Mai-Juni 150, —. Rübel matt, vor December 18%, April-Mai 57, 60. Mai-Juni 58, 20. — Spiritus fest, Decbr. 18, 23. April-Mai 58, 30. Mai-Juni 59, 70. — Hafer December 62%, April-Mai 176.

Köln, 5. December. [Schlußbericht.] Weizen besser, März 19, 25. Mai 19, 15. Roggen höher, März 15, 45. Mai 15, 15.. Rübel still, loco 9%, Mai 31, 40.

Hamburg, 5. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termint-Lendenz) fest, December 184, April-Mai 192. Roggen (Termint-Lendenz) besser, Decbr. 162, April-Mai 154. Rübel ruhig, loco 56. Mai 57%. Spiritus still, Decbr. 44, Febr.-März 45, April-Mai 45%. Wetter: —.

Paris, 5. December. (Getreidemarkt.) (Schluß-Bericht.) Rübel per December 74, 25. Januar 75, 50. Januar-April 76, 75. Mai-August 78, —. Steigend. Preis pr. Decbr. 54, 25, pr. Januar-Februar 54, —. Januar-April 54, —. März-Juni 54, 75. Steigend. Spiritus: Decbr. 53, 75. Mai-August 57, —. Träge. Weizen: Decbr. 25, 50. Januar-Februar 25, 25. Januar-April 25, 25. März-Juni 25, 75. — Fest. — Wetter: Schön.

Stett. 5. Decbr. (Orig. Dep. des Bresl. h.-B.) Weizen: fest, per Decbr. 63, per April-Mai 192, —. Roggen fest, vor December 51%, per April-Mai 150, —. Mai-Juni 148, —. Rübel: per December 17%, April-Mai 55%. — Spiritus fest, vor loco 18%, Decbr. 18%, April-Mai 58, —. Mai-Juni 59, 3. Petroleum: December 3%, Rüben per Decbr. — Sehr fest, lebhaft.

Hamburg, 5. December, Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse] (Original-Dep. der Bresl. Btg.) Österreichische Silberrente 68%. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 295, —. Österreichische Credit-Aktien 209, 75. Österr. Staatsbahn 698, —. Österr. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bant 44%. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein-Eisenb.-St. Aktien 137, 50. Bergisch-Märkische 84%. Köln-Mindener 128, 50. Laurahütte 137, —. Darmstädter Union 35%. Geld fest.

Frankfurt a. M., 5. December, Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse] (Orig. Dep. der Bresl. Btg.) Credit-Aktien 244, 37. Österreichisch-franz. Staatsbahn 326, 37. Lombarden 137, 62. Silberrente 68, 19. 1860er Loose 109, 62. Galizier 254, 50. Elisabethbahn —. Ungarlose —. Provinzialdiscont —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankaktion —. Buschbierader —. Nordwest —. Effectenbank —. Creditaktion —. Raaberloose —. Meiningenloose —. Comptancourte —. Deutsch-österr. Bant —. Frankfurter Wechslerb. —. Sehr fest, lebhaft.

Paris, 5. December, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig. Dep. der Bresl. Btg.) 3proc. Rente 62, 65. Neuzeit 5pc. Anleihe 1872 99, 30. do. 1871 —. Ital. 5pc. Rente 68, 20. do. Tabaks-Aktien —. Österr. Staats-Eisenb.-Aktien 696, 25. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Aktien 291, 25. do.

Prioritäten 251, —. Türk. de 1865 45, 07. do. de 1869 274, —. Türk. looloje 124, 25. — Fest.

London, 5. December, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig. Dep. der Bresl. Btg.) Consols 91, 15. Italien. 5pc. Rente 67, 11. Lombarden 11%. 5pc. Russen de 1871 99%. do. de 1872 99%. Silber 57%. Türk. Anleihe de 1865 44, 11. 6pc. Türk. de 1869 53%. 6pc. Vereinigt. St. per 1882 108%—103. Silberrente 68. Papierrente 62%. Berlin —. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Blaibdiscont —. Bankauszahlung —. Pfd. St.

### Telegraphische Witterungsberichte vom 5. December.

Ort.	Bar. Par.	Therm.	Abweich.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
	Par.	Reaum.	vom Mittel.		
	Lin.				
Auswärtige Stationen:					
8 Hayaranda	330,3	—	9,1	—	W. mäßig.
8 Petersburg	333,8	—	1,4	—	W. schwach.
Riga	—	—	—	—	bedekt.
8 Mostau	332,6	—	5,1	—	bedekt.
8 Stockholm	329,1	—	2,5	—	halb heiter.
8 Stodesnäs	330,0	—	2,7	—	bedekt. Regen.
8 Gröningen	334,7	—	2,3	—	bedekt.
8 Helder	334,2	—	6,2	—	bedekt.
8 Hernsland	326,1	—	1,1	—	Regen.
8 Christiansd.	326,8	—	1,8	—	bedeut.
8 Paris	337,8	—	1,4	—	welkt.
Preußische Stationen:					
9 Miel	336,8	—	2,4	4,7	W. mäßig.
7 Königsberg	336,9	—	3,4	1,5	S. schwach.
6 Danzig	336,9	—	2,8	—	trübe.
7 Cöslin	336,9	—	3,5	1,8	zieml. heiter.
6 Stettin	335,5	—	3,2	2,1	heiter.
6 Buttbus	335,8	—	2,4	3,1	W. schwach.
6 Berlin	335,6	—	4,0	3,3	S. mäßig.
6 Bösen	335,7	—	5,1	2,5	S. mäßig.
6 Ratisbor	326,5	—	1,8	5,6	bedekt.
6 Breslau	331,8	—	3,7	—	trübe.
6 Lorgau	337,0	—	5,8	5,4	W. schwach.
6 Münster	332,6	—	1,2	0,1	bedekt.
6 Köln	334,9	—	1,2	3,1	SSO. schwach.
6 Trier	332,2	—	4,4	5,6	bedekt. Neb.
6 Flensburg	333,7	—	1,0	—	neblig.
7 Wiesbaden	333,3	—	5,0	—	bedekt. Nebel.

### Schlesischer Protestanten-Verein.

#### Öffentliche Vorträge.

Montag, den 7. December 1874: Archidiakonus Schneider aus Schweidnitz: „Über die Person Jesu.“

Montag, den 21. December 1874: Diaconus Ziegler aus Liegnitz: „Über die neuesten Bestreitungen des Christenthums.“

Montag, den 11. Januar 1875: Pastor prim. Lorenz aus Brieg: „Über die Offenbarung Johannis.“

Montag, den 18. Januar 1875: Senior Treblin: „Das Geheimniß des Geistes.“

Montag, den 1. Februar 1875: Diaconus Schulze: „Über die Taufe.“

Montag, den 15. Februar 1875: Pastor Dr. Schimmelpfennig: „Ein Stück schlesischer Kirchengeschichte.“

Montag, den 1. März 1875: Diaconus Decke: „Die neueste Reformbewegung in Indien und ihr Verhältniß zum Christenthum.“

Montag, den 15. März 1875: Diaconus Schmeidler: „Die geschichtliche Berechtigung des Protestantvereins.“

Die Vorträge finden an den angegebenen Tagen des Abends um 7 Uhr im Musisaal der Universität statt.

Eintrittskarten (die Karte für alle Vorträge zu 1 Thlr. — und Familienkarten für 2 Personen zu 1 Thlr. 15 Sgr. — für 3 Personen zu 2 Thlr. — für 4 Personen zu 2 Thlr. 15 Sgr. — die Karte für einen einzelnen Vortrag zu 7½ Sgr.) — sind in den Buchhandlungen der Herren: Märschke und Berendt — Adolf Kieper (vorm. Goborowsky) — Tremwendt & Granier — Morgen

# Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Die diesjährige Ausstellung und Vertheilung von Kleidungsstücken findet Sonntag, den 13. d. M., von 11 Uhr ab, in der Realsschule am Zwinger statt. Die verehrlichen Eltern und Mitglieder des Vereins werden zum Besuch der Ausstellung hierdurch eingeladen und die Herren Lehrer der hiesigen öffentlichen Elementarschulen zugleich erucht, etwaige Anträge auf Verstärkung besonders bedürftiger Schüler bis zum 10. d. M., Mittags 12 Uhr, an Frau Kaufmann Bertha Friedländer, Lauenziestraße Nr. 79, 1. Etage, zu adressieren. [7397]

Der Vorstand.

Nur einzig und allein und zwar „zum letzten Male“ bietet sich Gelegenheit am 15. f. Mis. in der zehnten und letzten „Cölnner Dombau-Lotterie“: für Einen Thlr. in den 25,000 Thlr. zu kommen! Ferner gewinnt man Thlr. 10,000, 5000, 2 Mal 2000, 5 Mal 1000 und wenigstens 20 Thlr. [6933]

Bei dem kolossalen Andrang nach Loosen, sowohl hier in der Stadt, so wie in Folge massenhafter auswärtiger Bestellungen wird der Lotte-Borath binnen Kurzem vergriffen sein! Gewinnlinien franco gegen Extra-Gewinn von 2½ Sgr.!

Haupt-Agentur, Schlesinger, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

# Weihnachts-Schau von Dr. Groß-Hößlinger.

Unter den grosartigsten Fabriken nimmt einen ersten Rang ein die Damen-Mantel-Fabrik des Hrn. Breslauer, Albrechtsstr. 59, welche wegen des Reichtums ihres Warens-Lagers und ihres großen Absatzes, sowie der Eleganz und Modernität ihrer Erzeugnisse und billigen Preise empfohlen zu werden verdient. — Sehr anzuerkennen ist der Gewerbeleiter unseres Mitb. Hrn. Klempnermeister Zelder, Mälergasse 30, der f. diese Weihnachten ein höchst geschmack- und kunstvoll gearbeitetes Lager von Kinderspielsachen, reizender Facon, Lampen etc. zu den billigsten Preisen ausgestellt hat. [5823]

# Anerkennung.

Herrn J. Oehnisch, Kunsteisenfabrikant in Breslau, Carlplatz 6. Benschen (R.-B. Posen), den 30. November 1869.  
Ew. Wohlgeborenen erüche wieder um 2 Gläsern Gesundheits-Seife. Seit der Zeit, wo ich die Füße des Abends, wenn sie von der Reise schwach und angelauft waren, mit der Gesundheits-Seife einreibe, bin ich des Morgens gestärkt und habe nicht die geringste Spur von Gichtanfall und kann die Stiefeln seit 2 Monaten tragen, wiewohl ich seit Jahr und Tag nur in Schuhen meinen Dienst versehen konnte. Mit der erneuerten Versicherung meiner ausgesuchten Hochachtung ergebenster Schröde berütt. Sieuer-Aufseher. [7427]

# Nähmaschinen aller Systeme

en gros & en detail.

Vermöge der grossen Ausdehnung, welche unsere Hauptgeschäfte in Berlin, Breslau und Warschau gewonnen haben, sind wir in der angenehmen Lage, die durch großen Bezug vortheilhaft angeschafft eignen — sowie auch auswärtigen besten Fabrikate — zu äußerst billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie abgeben zu können. — Die Erfüllung der geleisteten Garantie wird an jedem Orte unserer Vertretung wahrgenommen.

Das Lager bietet in großer Auswahl Nähmaschinen aller Systeme, so daß jedem resp. Käufer unparteiisch das Geeignete empfohlen werden kann. — Illustrirte Preis-Courante stehen franco zu Diensten. [7418]

**Louis & Josef Schlesinger,**  
Berlin, Wallstraße 6. Breslau, Warschau, Ulica Nowy Swiat Nr. 25. Ohlauerstraße Nr. 19.

Für den Asyl-Verein für Obdachlose erhielten wir: Von Hrn. Schiedemann Kufahl (aus einem schiedsmännischen Vergleich) 15 Sgr. Expedition der Breslauer Zeitung.

**H. Scholtz,**  
Buchhandlung in Breslau,  
Stadttheater.

Grosses Lager  
von  
Festgeschenken,  
Classikern,  
Jugendschriften,  
Spielen,  
Prachtwerken.  
[7392]

Ausführliche Cataloge  
gratis und franco.

**Göthe**, sämml. Werke à 4½, 5, 6 Thlr. u. s. w.  
Auswahl à 2, 2½, 2½ Thlr. u. s. w.

**Schiller**, sämml. Werke à 1, 1½, 1¾ Thlr. u. s. w. Palleske's Leben 1½ Thlr.

**Heine**, sämml. Werke à 12 Thlr. Auswahl à 6 Thlr. 27½ Sgr.

**Boerne**, Auswahl 15 Sgr. 5 Bde. 2½ Thlr. Auswahl 15 Sgr. sämml. Werke 1, 1½, 1¾ Thlr. u. s. w. Auswahl 10, 15 Sgr., 1 Thlr. u. s. w.

**Lessing**, sämml. Werke 1, 1½, 1¾ Thlr. u. s. w. Auswahl 10, 15 Sgr., 1 Thlr. u. s. w.

**Shakespeare**, Werke à 1¼, 2, 3½ Thlr. u. s. w., gute Übersetzung.

**Jean Paul**, Werke 11 Auswahl 3½ Thlr. [7386]

**Kotzebue**, ausgew. Lustspiele 2½ Thlr. sämml. Werke

**Koerner**, à ¼, ½, ¾, ¾ Thlr. illustriert 1½ Thlr. u. s. w.

Sämtlich in Prachtband. Bessere Ausgaben sind ebenfalls in grosser Auswahl vorrätig.

**Leuckart**'sche Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung, Albert Clar, Kupferschmiedestr. 13.

# Am 6. Januar Siebungs-Anfang Preuß. Lotterie

In sämmtlichen Hauptcollecten sind die Lose zur „Preuß. Lotterie“ vergriffen! Bei nur geringem Lotte-Borath verläuft und versendet

Anteil-Lose in gesetzlicher Form pro 1. Klasse:

	1/4	1/2	1/3	1/4	1/5	1/6	1/7	1/8
Thlr. 20	10	5	2½	1½	20 Sgr.	10 Sgr.		

Böll-Lose für alle 4 Klasse gültig: [7442]

	1/4	1/2	1/3	1/4	1/5	1/6	1/7	1/8
Thlr. 80	40	20	10	5	2½	1½ Thlr.		

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

1/2 Thlr. 1/2 1/2 1/2 1/2

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Alwine mit dem Kaufmann Herrn Oscar Grüttner beeindruckt sich hiermit ergebnis anzusehen. [5799]

Breslau, den 4. December 1874.

B. W. Grüttner und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Martha mit dem Kaufmann Herrn Max Breslauer in Breslau beeindruckt uns hierdurch ergebnis anzusehen.

Berlin, im December 1874.

[5798] J. Biberfeld

und Frau, geb. Bod.

Martha Biberfeld,  
Max Breslauer,  
Verlobte.

Berlin. Breslau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Rosalie mit Herrn Simon Bloch aus Katowitz O.-S. beeindruckt uns hiermit ergebnis anzusehen. [2228]

Kugeln bei Rothenberg O.-S.,

den 2. November 1874.

J. Silbermann und Frau.

Rosalie Silbermann,  
Simon Bloch.  
Verlobte.

Heut wurde uns eine Tochter geboren. [5837]

Breslau, 5. December 1874.

H. Biesch und Frau.

Durch die heut erfolgte Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut. Heinrich Deutsch, [7375] nebst Frau, geb. Toeplitz. Liegnitz, 4. December 1874.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Kupferschmiede-Gehilfe Paul Stremmel aus Schlichtingsheim nach mehrwöchentlichem Leiden am 3. d. M., früh 3 Uhr sanft entschlafen ist.

Beerdigung: Sonntag den 6. d. M., Mittags 9 Uhr vom Allerheiligsten Hospital aus.

Breslau, den 5. December 1874.

Der tief betrühte Vater mit seinen Söhnen.

Samuel Stremmel.

Gustav Stremmel.

Armin Stremmel.

[5824] Theodor St. Stremmel.

Todes-Anzeige.

Freitag Abend 7 Uhr entschlief nach längern Leiden unsere geliebte gute Frau und Mutter, frühere Mühlen-Besitzerin in Bolanowiz, Susanna Bünzel geb. Mangler. Dieses zur Nachricht Freunden und Bekannten. Beerdigung: Dienstag 3 Uhr.

Trauerhaus: Michaeliester. Nr. 14a.

[5852] Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr starb nach kurzem aber sehr schwerem Krankenlager unser heiß- und innig geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn Herr Hermann Wiesner in Zellhammer bei Götschberg, in dem blühenden Alter von 26 Jahren, was wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, um ihres Beileids bittend, hiermit tief betrübt anzeigen.

Zellhammer, Hermsdorf und Weistein, Reg. Bez. Breslau, den 5. December 1874.

Die tieftraurnden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. d. M. in Waldenburg, Mittags 12 Uhr von Zellhammer aus statt.

Nach Gottes unerschöpflichem Rath schluß entschlief sanft nach längern Leiden unser unvergänglicher Gott und Vater, der Brauemeister [7478]

Theodor Heinrich, im blühenden Alter von 36 Jahren. Statt besonderer Meldung wird die Anzeige Verwandten und Bekannten.

Brieg, 4. December 1874.

Die tief betrühte Witwe nebst 4 Kindern.

Heut Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein innig geliebter Gatte, der Königl. Hauptmann a. D. und Bürgermeister [2237]

Albert Schmidt,

im Alter von 49 Jahren. Dies zeige hiermit, tief betrübt, allen Verwandten und Freunden des Verewigten statt jeder besonderen Meldung an.

Pogorza, den 3. December 1874.

Bew. Alwine Schmidt,

geb. Hepner.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Herr Pastor prim. Laubert in Rügenwalde mit Fräulein Margarethe Kropf in Tönning.

Geburten. Ein Sohn: dem Herrn Diaconus Küß in Güstrow.

Todesfälle. Königl. Hofrat a. D. Dr. Baron v. Bauff in Berlin. Frau General-Lieut. v. Quoritz in Berlin. Pr.-Lieut. im Brandenburg. Festungs-Art.-Regt. Nr. 3. Hr. Oberarius in Lugano. Frau General Mareich in Heidelberg.

Verloren

Sonnabend, den 5. d. Nachm. zwischen 2 und 4 Uhr eine goldene Damenuhr mit dergl. Kette auf dem Wege vom Waldhof nach der Maria-Magdalenen-Kirche. Abzugeben gegen gute Belohnung Salzgasse 1a, 2. Etage, bei Frau Silberberg. [5860]

## Stadt-Theater.

Sonntags, den 6. December. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Erste Kinder Vorstellung zu bedeutend ermäßigte Preisen. "Aschenbrödel", oder: "Der gläserne Pantoffel". Zauber-Märchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Karelmeister E. Stiegmann. Preise der Plätze:

Fremdenloge 20 Sgr.; I. Rang Proscenium, 1. Rang-Loge, I. Rang Balkon, Orchester-Loge 15 Sgr., Parquet-Loge, Parquet 12½ Sgr.; II. Rang Proscenium, 1. Rang Loge, II. Rang Balkon 8 Sgr.; III. Rang 6 Sgr.; Parterre 5 Sgr.; Gallerie-Sitzplatz 4 Sgr; Gallerie-Stehplatz 2½ Sgr. Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. "Ezaar und Zimmermann." Komische Oper in 3 Akten von Lorck ng. Hierauf: Zum 8. Male: Mit neuen Dekorationen, Maskerierien, Costümen und Requisiten: "Der Blumen-Nacht." Phantastisches Ballett in 1 Akt nach dem Freiligrath'schen Gedicht vom Ballettmeister Ambrogio. Musik von Baron von Hornstein. [7440]

## Stadt-Theater.

Hierdurch mache ich meinen geehrten Abonnenten, sowie den Inhabern von Vorlaufschriften die ergebene Mittheilung, daß die Abonnements- und Reservatplätze zu der am Dienstag den 8. December cr. im Stadt-Theater stattfindenden Wohltätigkeits-Vorstellung an der Theaterkasse an dem genannten Tage bis 12 Uhr Mittags gegen Zahlung von 2½ Thlr. pro Billet in Empfang genommen werden können. [7441]

Nach dieser Zeit wird von Seiten des die Vorstellung veranstaltenden Comite's anderweitig darüber verfügt. Breslau, 6. December 1874.

## Hans Ravené,

Director des Bresl. Stadttheaters.

## Lobe-Theater.

Sonntag, den 6. December. Zum 6. Male: "Ein Erfolg." Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau. Hierauf: 3. 1. M.: "Ein moderner Mastralon." Vaudeville in 1 Akt von Adolph L'Arronge. Musik vom Verfasser. [7442]

Montag, den 7. December. "Kieselad und seine Nichte vom Ballet." [5836]

## Thalia-Theater.

Sonntag, den 6. December. Fünftes Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadttheater in Frankfurt a. M. "Er kann nicht lesen." Posse mit Gesang in 1 Akt von Grandjean. Musik von Siebert. (Primus, Clariettist, Dr. Siebert.) "Die Concertprobe." Musitalischer Solo-Solist von R. Gené und Emil Siebert. (Notenmeyer, ein reisender Concertist, Dr. Emil Siebert.) "Die Schwäbin." Lustspiel in 1 Akt von Cattelli. (Sieidle, ein Schwabe, Schlossvogt, Dr. C. Siebert.) "Die Rekrutierung in Krähwinkel." Posse mit Gesang in 1 Akt von Hopp. (Samuel Fleckes, Dr. Emil Siebert.) [7443]

Montag, den 7. December. Sechstes Gastspiel des Herrn. Emil Siebert. "Im Feindesland." Posse mit Gesang in 1 Akt von R. J. Baier. Musik v. Siebert. "Rote Haare." Schwanz in 1 Akt von M. A. Grandjean. "Die Concertprobe." Musitalischer Solo-Solist von R. Gené und Emil Siebert. "Die Rekrutierung in Krähwinkel." Posse mit Gesang in 1 Akt von Hopp.

## Theater-Restaurant,

Thalia-Theater, Schwerinstraße, empfiehlt vorzügliche in- und ausländische Biere, Marmer-Billard, sowie kräftigen Mittagstisch im Abonnement von 6 Sgr. an.

## Musiksaal der Universität.

Sonntag, den 6. December, Abends 7 Uhr: Goethes Faust, frei aus dem Gedächtniss vorgetragen von Hugo Wauer.

Es kann nur noch diese eine Recitation stattfinden. Billets zum reservirten Platz 20 Sgr., zum nicht reservirten Platz 15 Sgr., für Schüler und Schülerrinnen à 7½ Sgr., sind bis Sonntag Mittags 12 Uhr in der Hofbuchhandlung des Herrn Julius Hainauer, Schweidnitzerstr. 52, von da ab bis 6 Uhr beim 1. Pedestal der Universität, zu haben. Abendkasse: 1 Thlr., resp. 20 und 10 Sgr. [5782]

## 100 Briefbogen,

mit Namen gestempelt 10 Sgr., 10 Couverts mit Namen gest. 10 Sgr. Mit farbigem Monogramm.

## N. Raschkow jr.,

10 Stück 1 Thlr. und 1½ Thlr., bei Schweidnitzerstraße 5.

F. z. D. Z. d. 8. XII. 7. R.

□. III.

d. 13. XII. 12. St. F. u. T. □ I.

Fr. z. D. Z. d. 7. XII. A. 6½ U.

J. □ IV.

Verein □. 7. XII. 6½. R.

u. B. □. I.

Verein □. 9. XII. 1½. M.

Br. M.



## Breslauer Gewerbeverein.

Dienstag, den 8. Decbr., Abends 7½ Uhr. 1) Vortrag des Herrn Apotheker Julius Müller, über die Seite, deren Verfälschung und Anwendung. 2) Verschiedene technische Mittheilungen. [7440]

## Humboldt-Verein

für Volksbildung.

Dienstag, den 8. December, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café Restaurant, Monatsversammlung der Mitglieder. Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Herr Dr. Laßwitz: Was ist Materialismus? 3) Herr Professor Dr. Carstadt: Referat über die Nordpolfrage. 4) Fragefragen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. [7384]

## Handwerker-Verein.

Donnerstag, Dr. Prof. Dr. Carstadt: Naturwissenschaftliches. [7380]

## Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr. Herr San.-Rathskiff: Die niederen Sinnesorgane.

## Verein „Amicitia“.

Freitag, den 11. December c.: Geselliger Abend.

Nur Mitglieder haben Zutritt. [5792]

## Der Vorstand.

Montag, den 7. December: Nachtfabend. [5836]

Montag, den 7. December. "Kieselad und seine Nichte vom Ballet." [5836]

## Orchesterverein.

Mittwoch, den 9. December:

## V. Kammermusik-Abend

unter Mitwirkung von Fräulein Johanna Wenzel.

## Sextett (B-dur). Brahms.

Englische Suite (G-moll). Bach. Quartett (A-dur). Beethoven. Clavierstücke von Schubert, Schumann und Chopin. [7437]

## Tonkünstler-Verein.

Fünfte Versammlung.

Montag, den 7. Decbr. 1874:

Beethoven, Trio D-dur.

Schäffer, I. Lieder, op. 12.

Schumann, R. Streichquartett, A-dur. [7451]

## Physiologischer Verein.

Montag, den 7. December, bei Beck Casino, Neugasse 8, Abends 8½ Uhr.

Thema: [7456]

Die neuen Untersuchungen über die Physiologie des Grosshirns.

## Laterna-magica,

ganz neu verbesserte Construction mit einer Collection der feinsten Glasschilder, Chomateuren und Wandbilder I. Größe 4 Thlr., II. Größe 6 Thlr.

## Ganz neu

electrische Telegraphen mit completer Einrichtung zum Selbsttelegraphiren, höchst belehrend und unterhaltend für Kinder und Erwachsene, à 2½ Thlr.

## Gangbare Modelle von Dampf-

Maschinen, Locomotiven ic. Größtes Lager von Stereoptop Apparaten und Stereoptopbildern in allen erstaunlichen Sorten auf Glas und Papier. [7424]

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt und Entgelte nicht berechnet.

## Geb. Strauss,

Hof-Optiker in Breslau, Nr. 5. Schweidnitzerstraße 5.

Zwei junge Leute wünschen Italienischen Sprachunterricht zu nehmen. Gest. Offeren sub Chiffre Z. R. poste restante Breslau erbeten.

Bitte um gesällige Beachtung dieser Offerte. Bedeutend herabgesetzte Preise des gesammten Waaren-Lagers.

und Leinen-Fabrik-Geschäfts von Ed. Bielschowsky jun.,

Breslau, Nicolaistraße 76, Ecke Herrenstraße, bestimmt für die Weihnachtszeit vom 22. November bis 25. December.

Springer's Concert-Saal.

Sonntag, 6. December:

**Großes Concert,**

ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Herrn

R. Trautmann.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Kinder 1 Sgr. [5803]

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

**Großes Concert.**

Anfang 4½ Uhr. [7431]

Entree à Person 2½ Sgr.

Kinder 1 Sgr.

J. Pevlow, Capellmeister. 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

**Concert**

der Breslauer Concert-Kapelle.

Anfang 4½ Uhr.

Dinstag; Großes Concert derselben

Capelle in

Springer's Concert-Saal.

unter gütiger Mitwirkung des herzoglich sächsischen Kammervirtuosen

Herrn Ott. Lüftner.

Zur Aufführung kommt:

Violinconcert (I Satz) von Beethoven.

Polonaise für Violine von Laub.

Sinfonie Thitjof von Hofmann.

Ouverture Telli von Rossini.

Michel Angelo, Ouverture von Gade.

Allegro-Suite von Liszt.

[7447] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag:

**Großes Concert**

der Leipziger Couplet-Sänger

Herren Meß, Neumann, Hoffmann,

Asher und Schreyer.

Anfang 7½ Uhr. [7444]

Zur Auff. k. u. A.:

"Das Herz auf dem rechten Flede."

"Der philosophische Gärtner."

"Ein sächsischer Retrüt."

"Eine Sizilie-

gebliebene."

"Opernfänger, Chorist

und Haushälter", Liederspiel von

Mathras.

Dinstag: Concert derselben Ge-

ellschaft.

**Zelt-Garten.**

Sonntag, 6. December:

**I. Früh-Concert**

von 11½ bis 1 Uhr

ohne Entree.

**II. Großes Concert**

unter Leitung

des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Aufreten

der engl. Chansonet-Sängerin

Miss Stella de Vere

und

der Tiroler Dänger-Gesellschaft

Pitzinger.

Anfang 5 Uhr. [7438]

Entree à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

**Schießwerder-**

**Concert-Saal.**

Heute Sonntag den 6. Decbr.

**Großes**

**Doppel-Concert**

von der Regim.-Musik des 1. Schle-

fischen Grenadier-Regiments. Nr. 10,

und der Leipziger Couplet-Sänger,

Herren Meß, Neumann, Asher,

Schreyer und Hoffmann.

Anfang 4 Uhr. [7415]

Entree: Herren 5 Sgr. Damen 2½ Sgr.

Kinder 1 Sgr.

**Breslauer Actien-**

**Bier-Brauerei.**

Von 11—1 Uhr [7449]

**Frei-Concert**

Nachmittag von 4½ Uhr ab:

**Großes Concert**

von der verstärkten Capelle des Herrn

F. Langer.

Entree à Person 2½ Sgr.

Morgen Montag: Gr. Concert.

Seiffert's Etablissement

in Rosenthal.

Heute Sonntag [5788]

**Lezte**

**Tanzmusik**

vor dem Feste.

Morgen Montag:

**Wurst-Ahendbrot**

nebst Klügel-Unterhaltung.

Omnibusfahrt vom Wäldchen ab.

Dr. Jany's Augenklinic

befindet sich jetzt [7045]

**Freiburgerstraße 9,**

hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

R. Trautmann.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Kinder 1 Sgr. [5803]

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

**Großes Concert.**

Anfang 4½ Uhr. [7431]

Entree à Person 2½ Sgr.

Kinder 1 Sgr.

J. Pevlow, Capellmeister. 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

**Concert**

der Breslauer Concert-Kapelle.

Anfang 4½ Uhr.

Dinstag; Großes Concert derselben

Capelle in

Springer's Concert-Saal.

unter gütiger Mitwirkung des herzoglich sächsischen Kammervirtuosen

Herrn Ott. Lüftner.

Zur Aufführung kommt:

Violinconcert (I Satz) von Beethoven.

Polonaise für Violine von Laub.

Sinfonie Thitjof von Hofmann.

Ouverture Telli von Rossini.

Michel Angelo, Ouverture von Gade.

Allegro-Suite von Liszt.

[7447] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag:

**Großes Concert**

der Leipziger Couplet-Sänger

Herren Meß, Neumann, Hoffmann,

Asher und Schreyer.

Anfang 7½ Uhr. [7444]

Zur Auff. k. u. A.:

"Das Herz auf dem rechten Flede."

"Der philosophische Gärtner."

"Ein Sizilie-

gebliebene."

"Opernfänger, Chorist

und Haushälter", Liederspiel von

Mathras.

Dinstag: Concert derselben Ge-

ellschaft.

**Zelt-Garten.**

Sonntag, 6. December:

**I. Früh-Concert**

von 11½ bis 1 Uhr

ohne Entree.

**II. Großes Concert**

unter Leitung

des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Aufreten

der engl. Chansonet-Sängerin

Miss Stella de Vere

und

der Tiroler Dänger-Gesellschaft

Pitzinger.

Anfang 5 Uhr. [7438]

Entree à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

**Schießwerder-**

**Concert-Saal.**

Heute Sonntag den 6. Decbr.

**Großes**

**Doppel-Concert**

von der Regim.-Musik des 1. Schle-

fischen Grenadier-Regiments. Nr. 10,

und der Leipziger Couplet-Sänger,

Herren Meß, Neumann, Asher,

Schreyer und Hoffmann.

Anfang 4 Uhr. [7415]

Entree: Herren 5 Sgr. Damen 2½ Sgr.

Kinder 1 Sgr.

**Breslauer Actien-**

**Bier-Brauerei.**

Von 11—1 Uhr [7449]

**Frei-Concert**

Nachmittag von 4½ Uhr ab:

**Großes Concert**

von der verstärkten Capelle des Herrn

</div

# Ausverkauf zurückgesetzter Herren-Artikel.

Nachstehend verzeichnete Waaren, welche von voriger Saison übrig geblieben, und Artikel, welche ich zum Theil nicht mehr führe, habe ich zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Es befinden sich besonders darunter:

eine große Parthei  
bunter Percal-Oberhemden,  
Cravatten und Shawls, wollene und seidene  
Cachenez, seidene Taschentücher, Flanellhemden,  
wollene Socken, wollene und baumwollene Damen-  
und Kinder-Strümpfe, Reisedecken und Buckskin-  
und Wildleder-Handschuhe &c. &c.

[7426]

**J. Wiener,**

Innenstraße, Hotel zur „goldenen Gans“.

## Weihnachts-Geschenke

### Stoffen.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen  
mache ganz besonders auf mein Etablissement aufmerksam.  
Dasselbe bietet sowohl in [7066]  
Herren-Bedarfs- als Luxus-Artikeln  
die größte Auswahl von Neuheiten.

**J. Wachsmann,**  
84 Ohlauerstraße 84,  
vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn Adolf Sachs,  
Special-Magazin  
für Herren-Mode- und Wäsche-Artikel.

### Avis.

Der Verkauf unserer Fabrikate findet außer in unserem Hauptgeschäft  
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11 [5842]  
nach wie vor in unserer Filiale

**Nene Taschenstraße Nr. 13/14**

vormals Friedrich Rehorst  
statt und empfehlen wir das reich assortierte Lager den geehrten Herrschäften.  
**Breslauer Action-Gesellschaft**  
für Möbel-, Parquet- und Holzbauarbeit,  
vormals Gebrüder Bauer  
und vormals Friedrich Rehorst.

## Ausstellung fünftlicher Blumen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich in reichhaltiger  
Auswahl Toypflanzen, Vasenbouquets &c. — Auch werden  
Blumen-Tische und Gardiniere geschmackvoll und naturgetreu  
arrangiert. [7458]

Auswärtige Aufträge erbitte ich mir rechtzeitig und werden  
dieselben prompt ausgeführt.

**R. Meidner,**  
Blumen- und Feder-Fabrik,  
Ring 51 (Maschmarkseite), 1. Etage.

## Conditorei und Café Wien

von [7410]

**J. R. Härtel,**  
Tauenzienplatz Nr. 1 vis-à-vis Galisch Hotel,  
empfiehlt:

feinst bereitete Sorten Café, Chocolade, Thee, echt französische  
Liqueure; täglich zwei Mal frische Kuchen, Pfannkuchen, Torten  
und sonstiges Backwerk; — von 9 bis 1 Uhr Vormittags  
deliciöse Fleischpasteten einer gütigen Beachtung.

Zur Bereitung des Café's Wiener  
Personal.

**Friedmann Thiel & Co.**, Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen &c., Junkernstr. 8, 1. Et.

### An das Publikum.

Man fordere sich heute  
in jedem Restaurant, Hotel,  
jeder Gastwirtschaft und Con-  
ditorei, sowie auf den Bahnhöfen die Nr. 2 des mit viel  
Beifall aufgenommenen

### „Kaktus“.

Ein neues Breslauer Biß-  
und Klatschblatt. [7352]  
Abonnements pro December  
mit 6 Sgr. nimmt jeder Zeitungs-  
Colporteur, jede Buchhandlung,  
sowie die Expedition Niemer-  
zeile 24 entgegen.

### Geschäfts- Verlegung.

Einem verehrten Publicum die er-  
ebene Anzeige, daß ich mein bisher  
Ohlauerstraße 46 inne gehabtes Ge-  
schäft bedeutend vergrößert und am  
6. December nach [7434]

### Klosterstraße Nr. 2

verlege. Für das mir Ohlauerstraße  
in so reichen Maße geschenkte Ver-  
trauen bestens dankend, bitte ich gleich-  
zeitig selbiges auch auf mein neues  
Geschäft übertragen zu wollen. Auf  
meine Weihnachts-Ausstellung befon-  
ders aufmerksam machend zeiche Hoch-  
achtungsvoll

G. Mertens, Sattlermeister.

### Bazar f. Frauenarbeiten

befindet sich jetzt [5853]

### Ohlauerstraße 8,

### 1. Etage

und empfiehlt für Weihnachtseinkäufe sein großes Wäsche-Lager,  
Oberhemden nach neuem Schnitt,  
Hemden für Herren, Damen und  
Kinder, Barchen-Beinkleider und  
Negligée-Jacken, wollene u. weiße  
Unterkleider, Schürzen, Schuhdecken,  
Kopftücher, Schuhe u. gest. Kissen,  
handgestrickte Socken u. Strümpfe.  
Ausstatt. compl. vorrath. Arbeits-  
hemden.

### 151. Preuß. Lotterie

Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Jan. f. 3.

Gedruckte Anteil-Losse 1. Klasse

$\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

$\frac{1}{2}$  18. 9.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

20 10 ferner für alle 4 Klassen gültig:

$\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

$\frac{1}{2}$  70 35 17  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$

verkauft u. versendet gegen Einwendung  
des Betrages oder Postnachnahme

**J. Juliusburger, Breslau,**

Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

### Kölner Dombau-

### Geld-Lotterie.

Ziehungsdau. am 14. Jan. 1875.

Hauptgewinn Thlr. 25,000.

Kleinster Gewinn Thlr. 20.

### Orig.-Loose a 1 Thlr.

verkauft und versendet

**J. Juliusburger, Breslau,**

Lotterie-Compt., Roßmarkt 9.

Gegen Bezahlung von 2½ Sgr.

fende 14 Tage nach beendetem

Ziehung amsl. Gewinnliste freo.

**Discreteste**

### Ehe-Vermittlung.

Melodie der Lorelei.

Auf Wunsch ich Allen arrangire

Die erste Zusammenkunft,

So daß es ja nicht genire,

Dies thü ich Allen hier fund.

Ich nenne nicht eher den Namen,

Als bis ich weiß ganz bestimmt,

Von Den' n, die in Vorbrag kamen,

Gern Einer die Andere nimmt.

Auf diese seine Weise wird man

Nach und sicher eine Braut;

Später wird sagen der Chemann:

Wie bin ich von Dir erbaut!

Durch Rothürben kann man erreichen

Dies Alles ohne Verdruss,

Auch bitt' ich zu unterstreichen:

Den ersten Verlobungstuß. —

[6719] K. M. 174.

Rothürben bei Strelen, Kr. Breslau.

### Verlobungs-Anzeigen

und Hochzeits-Einladungen werden

schnell und sauber angefertigt.

**N. Raschkow jr.,**

Lithographie und Steindruckerei,

[7471] Schweidnitzerstraße 51.

**Bon einem Stettiner**

Waaren- und Herings-

Geschäft wird für Bres-

lau ein tüchtiger Agent

gesucht. Näheres sub H. 11304 a.

durch die Ammonen-Expedition von

Gaafenstein & Vogler in Stettin.

## Breslauer Disconto-Bank

### Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aussichtsrath beeht sich die Herren Commanditisten zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf Mittwoch den 30. December 1874, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse, ergebenst einzuladen.

### Tagesordnung:

Antrag der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aussichtsraths, das Capital der Commanditisten von 7½ Millionen auf 6½ Millionen Thaler herabzusetzen und demgemäß den § 2 alinea eins des Statuts abzuändern.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40 bis 42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Herren Commanditisten wollen ihre Aktionen spätestens bis zum 15. December d. J. im Geschäftsbüro der Gesellschaft, Junkernstraße 2 hier selbst, deponieren und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Königl. Preußischen Bank in Berlin als genügender Beweis des Aktion-Besitzes angesehen. [7146]

Breslau, den 27. November 1874.

**Der Aussichtsrath.**  
**Heinrich Heimann. Leo Molinari.**

Die  
**Damen - Mäntel - fabrik**  
von  
**E. Breslauer,**

Albrechtsstraße 59, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke,  
1., 2. und 3. Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

### Nouveautés

in echtem Sammet, Seidenripps, Seiden-  
plüsch, Velour &c.

Ebenso ist die Auswahl in  
Double-Paletots, Radmänteln, Jaquettes  
und Jacken

in allen erschienen Formen eine überaus vielseitige und bürgt einem  
Jedem — bei anerkannt reeller Bedeutung — die entschieden billigste  
Anschaffung. [7379]

### Der Weihnachtsverkauf

einer bedeutenden Parthei zurückgesetzter  
**Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen u. Tischdecken**

hat am 30. November in meinen Geschäfts-Localen begonnen.

Ecke Königstraße und Schweidnitzerstraße 6 und 7, (Passage.)

Salon-Teppiche 4½ Ellen lang, 3 Ellen breit, = 16½ Thaler,

Sophia-Teppiche 3 Ellen lang, 2 Ellen breit ohne Naht = 6½ Thaler.

Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken.

**Hermann Leipziger,**

Ecke Königstraße u. Schweidnitzerstr. 6 u. 7, (Passage.)

### Kaufmännischer Verein „Union“.

Mittwoch, den 9. Dec., Herr Prof. Dr. Fuchs „über Geschworenengerichte“.

Zur Auswahl von

### Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir unser Lager von

Jugendschriften, Prachtwerken, gebundener

ungebundener Bücher, sowie

Musikalien in allen Ausgaben, besonders

Ed. Peters, Litolf, u. Breitkopf & Härtel.

gebunden und ungebunden,

**Max Cohn & Weigert,**

Zwingerplatz 1.

Zu Ansichtsendungen auch nach Auswärts sind wir gern bereit.

</

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. Januar 1875 fälligen Biscoupons  
I. zu den Stamm-Actionen Lit. A. B. C. D. und den Prioritäts-Actionen resp.  
Obligationen Lit. A. B. C. D. G. H. und den Emissionen von 1869,  
1873 und 1874 der Oberschlesischen Eisenbahn.  
II. zu den Wilhelmsbahnen, Neisse-Brieger und Niederschlesischen Zweigbahnen.  
Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn,  
III. zu den Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn I. und II. Emission,  
sowie  
IV. zu den Stamm-Actionen der Stargard-Posen Eisenbahn  
findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feststage:  
1) in Breslau bei unserer Haupt-Kasse und in Posen, Glogau, Ratibor und Kattowitz bei unseren Commissions-Kassen vom 21. December cr. ab fällig,  
2) vom 2. bis 15. Januar k. J.  
a. in Berlin bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft,  
b. in Stettin bei dem Bankhaus S. Abel jun.,  
c. in Dresden bei dem Bankhaus Gebr. Guttentag,  
d. in Leipzig bei dem Bankhaus Frege & Comp.,  
e. in Hannover bei den Herren M. J. Frensdorff & Comp.,  
f. in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,  
g. in Bremen bei dem Bankhaus J. Schultze & Wolde,  
h. in Köln a. Rh. bei dem A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,  
i. in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus M. A. von Rothschild & Söhne,  
k. in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,  
l. in Stuttgart bei den Herren Pflaum & Comp., und  
m. in München bei der Bayerischen Vereinsbank.  
Die Biscoupons sind mit einem vom Präsidenten oder Bevölker unterzeichneten, nach Kategorien der Actionen resp. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisierung zu bringen.  
Die Einlösung der bereits früher fällig gewesenen, aber noch nicht verlöbten Biscoupons erfolgt nur bei unserer Hauptkasse hier selbst.  
Breslau, den 3. December 1874.

## Königliche Direction.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Ausrangirte Kleidungsstücke sollen im Wege der Licitation an den Meistbietenden [7039] geliefert werden.  
Dinstag, den 8. December e., Vormittags 9 Uhr, im Bureau der Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhof verkaufst werden.  
Die Verkaufsbedingungen und die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Gegenstände werden dabei verabfolgt. Letztere liegen im Uniform-Depot zur Ansicht bereit.  
Breslau, den 28. November 1874.

## Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. December e. ist ein Special-Tarif für den Transport von Salz, aller Art, los und in Säcken verpackt, von Inowraclaw nach sämtlichen Stationen der Königlichen Ostbahn in Kraft und bei heutiger, sowie bei der Stationssatz Inowraclaw unentbehrlich zu haben.  
Breslau, den 3. December 1874.

## Königliche Direction.

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 20. d. Ms. ab ist für den directen Güter-Verkehr zwischen den kleinsten Stationen Frankenstein, Gräfenfrei, Reichenbach, Schweidnitz, Königszelt, Saarau, Striegau, Jauer, Lüben, Freiburg einerseits, und Stationen der Oberlausitzer und Cottbus-Großenhainer Eisenbahn andererseits ein neuer Verband-Tarif in Kraft getreten.  
Druck-Exemplare dieses Tarifs sind bei den vorgenannten Expeditionen zum Preise von 5 Sgr. pro Stück zu beziehen.  
Breslau, den 27. November 1874. [7378]

## Directoriun.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 18 des Statuts der Niederschlesischen Steinkohlenbergbau-Bilskasse vom 10. December 1863 und unter Verweisung auf die Bekanntmachungen vom 24. December 1872 und 20. November 1873 (Amtsblatt Nr. 1 und 49 für 1873) wird bekannt gemacht, daß an Stelle des aus dem Vorstande der genannten Kasse ausgeschiedenen Gutsbesitzers Hayn

der Bergmeister Dr. Brabe zu Neu-Weißstein bei Waldenburg zum Vorstandsmitgliede, sowie das Vorstandsmitglied Bergwerksdirektor Färmer zu Waldenburg zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt ist, und zwar jeder für die gegenwärtige, am 31. December 1875 ablaufende Wahlperiode.  
Breslau, den 3. December 1874. [1148]

## Königliches Ober-Bergamt.

## Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

In Gemäßheit des § 19 unseres revidirten Statuts bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in der am 2. dieses Monats abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre unserer Gesellschaft nachbenannte 12 Herren zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes gewählt worden sind:

Otto Beck, Kaufmann,  
Paul Bülow, Kaufmann,  
Burow, königl. Amtsgericht und Major,  
J. Friedenthal, Commerzien-Rath und Handelskammer-Präsident,  
S. Goldschmidt, Kaufmann,  
Ludwig Landsberg, Gerichts-Assessor und Banquier,  
E. von Lierer & Wilkau, Landes-Altestester auf Gallowitz,  
J. J. Müller, Kaufmann,  
Johannes Promnitz, Kaufmann und Fabrikbesitzer,  
Leopold Schoeller, Kaufmann und Fabrikbesitzer,  
Graf von Schweinitz, Rittergutsbesitzer auf Berghof,  
von Struensee, Ober-Regierungsrath a. D.  
Breslau, den 5. December 1874. [7475]

## Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der General-Director.

H. Heller.

350,000 Thlr. Stiftsgelder  
findet al pari à 5% lauf. Zinsen, auf lange Jahre fest, auf erste Hypotheken von Rittergütern und Rustikalbesitzungen bei regulärer Sicherheit zu verzehren. Offerten unter S. T. 350 poste rest. Striegau erbeten. [7292]

Die p. t. Actionäre der Rübenzucker-Fabrik zu Gr. Mochbern werden hiermit zur diesjährigen [7243]  
ordentlichen General-Versammlung auf Montag, den 14. December e., Nachm. 3 Uhr, in das Conferenzzimmer des Börsengebäudes am Blücherplatz eingeladen.

Es sollen hierbei auch Wahlen, und zwar die Wahl von zwei Directoren, eines event. drei Stellvertretern und eines Rechnungs-Revisors erfolgen und werden deshalb die p. t. Actionäre hierzu ausdrücklich eingeladen.

Das Actienlagerbuch befindet sich im Comptoir des Herrn Geheimrath Krämer, Ring Nr. 5, hier selbst.

Breslau, den 1. December 1874.

## Das Directoriun

## Rübenzucker-Fabrik zu Gr. Mochbern.

### Festgeschenk für Frauen und Jungfrauen.

Im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart ist soeben erschienen:

### Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin mit Beigabe eines

### vollständigen Kochbuches

von Marie Susanne Häbler.

Siebente verbesserte Auflage mit Holzschnitten, mit Hinzufügung der neuen Masse und Gewichte bei allen Recepten.

Preis: in Leinwand geb. Thlr. 1. 25 Sgr.

Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube“: „Taujenden und wieder Tauenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist sie (die Verfasserin) dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthätigkeit geworden und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Urache, der „Marie Susanne Häbler“ dankbar zu sein.“

Geschäfte Aufträge effectuirt sofort:

### Trewendt & Granier's

Albrechtsstr. 37. Buch- u. Kunsthändlung.

### Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Vorrätig in Priebsch's Buchhandlung in Breslau, Ring 10/11.

Zur geselligen Unterhaltung an langen Winterabenden.

## Spielbücher für Knaben und Mädchen.

### Illustrirtes Spielbuch für Mädchen.

unterhaltsame und anregende Belustigungen, Spiele und Beschäftigungen für Körper und Geist, im Freien sowie im Zimmer. Nebst einem Anhange: 500 allerlei Kurzweil und turmweiles Allerlei für Jung und Alt. Herausgegeben von Marie Leske. Fünfe durchgehene und vermehrte Auflage. Mit über 500 Text-Abbildungen, 4 Buntdruckblättern, einem Schnittmusterbogen und einem Titelbilde. Gehetet 1½ Thlr. Elegant cartoniert 1½ Thlr. [7404]

Illustrirtes Spielbuch für Knaben. 1001 unterhaltsame und anregende Belustigungen, Spiele und Beschäftigungen für Körper und Geist, im Freien sowie im Zimmer. Herausgegeben von H. Wagner. Bunte Auflage. Mit über 510 Text-Abbildungen, einem Titelbilde ic. Gehetet 1½ Thlr. In geschmackvollem Carton-Einband 1½ Thlr.

Der gelehrte Spielkamerad oder der kleine Naturforscher, Tierfreund und Sammler. Anleitung für kleine Physiker, Chemiker, Botaniker und Naturfreunde zum Experimentiren, zur Anlage von Pflanzen, Stein-, Münzel-, Insekten-, Schmetterlings-, Vogel-, Briefmarken-Sammelungen ic. sowie zur Pflege der Haustiere und des Hausgartens. Herausgegeben von Hermann Wagner. Zweite vermehrte Auflage. Mit über 200 Text-Abbildungen, einem Titelbilde ic. Gehetet 1½ Thlr. Elegant cartoniert 1½ Thlr. Soeben erschien:

Spiel und Arbeit. Unterhaltsame Beschäftigungen und anregende Spiele für die Kinderschule.

Zur Förderung des Schönheits-, Tätigkeits- und Ordnungssinnes sowie zur Gewöhnung an Arbeit und Ausdauer deutscher Kinder. Nach Fröbel'schen Grundsätzen bearbeitet von H. Elm. Mit 580 Text-Abbildungen, 83 Buntdrucktafeln nebst einem Titelbilde. Geh. 1½ Thlr. Eleg. cartoniert 1½ Thlr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Vorrätig in

Priebsch's Buchhdg. in Breslau, Ring 10/11.

## Der Ausverkauf von Damen- u. Mädchen-Filzhüten als praktische Weihnachtsgeschenke

wird nur bis 15. d. M. fortgesetzt. [5808]

### J. Steinitz, Modewaren-Handlung,

Öhlauerstr. 82, vis-à-vis vom weißen Adler.

à 17½ Sgr. werden

### Frische Holsteiner Austern

i. meinen Weinlokaliäten verabreicht. [5841]

### Emanuel Kempner,

Schweidnitzerstrasse 27, vis-à-vis dem Stadttheater.

Geldschänke, feuer- und diebessicher, st. b. Verkauf [5805]

Offene Gasse Nr. 16, Roedner.

Kreuzsaitige Flügel und Pianino's empfiehlt:

G. Günther in Breslau, Brüderstraße Nr. 9, [5835]

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauten, Schloß-einrichtungen. Speiseaufzügen und Wiener-Zugjalousien,

sowie ein großes Lager gut ausgetrockneter Parquet-

Fußböden zu den billigsten Preisen bei prompter Ausführung unter Garantie.

Flügel und Pianinos, soliden Bauart, zu mäßigen Preisen: [5833]

Neuweltgasse Nr. 5.

Damentuch in modernsten, echten Farben ver-

sende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.

Sagan. J. Crusemann.

Flügel und Pianinos, soliden Bauart, zu mäßigen Preisen: [5833]

Neuweltgasse Nr. 5.

Damentuch in modernsten, echten Farben ver-

sende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.

Sagan. J. Crusemann.

## Die illustrierte Ausgabe von Shakespeare's Dramen

Uebersetzung Schlegel und Tieck,

die sich unseren illustrierten Goethe- und Schiller-Ausgaben

anschliesst, ist nunmehr vollständig erschienen und in gebundenen Exemplaren zu haben, Preis 9½ Thlr., und

eignet sich, ebenso wie jene, besonders zu Festgeschenken.

G. Grote'scher Verlag in Berlin. [7296]

Verlag von Bernhard Friedrich Voigt in Weimar.

Der innere Ausbau der Kirchen

in Tischlerarbeit

sowie

## Kirchenmöbel und Kirchengeräthe

nach den verschieden Kirchenstilen

als Altäre, Altarabschlüsse, Kanzeln, Thüren, Taufsteine, Orgelgehäuse, Brüstungen, Beicht-, Chor- und andere Stühle, Orgelbänke, Bet-, Mess- und Musikpulte, Sessel, Apostelleuchter, Kneschemel, Windfänge, Nummerntafeln etc. c.

von August Graef.

Herausgeber des „prakt. Journals für Bau- u. Möbeltischler“ in Erfurt.

Drei Hefte,

enthaltend 42 Tafeln mit Modellen in natürlicher Grösse.

Querfolio. Preis einer einzelnen Lieferung 2 Thlr. 15 Sgr.

aller 3 Lieferungen zusammen 7 Thlr. 15 Sgr.

Vorrätig in der Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer)

am Ring Mr. 4 in Breslau. [7393]

Bei Otto Wigand in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [7436]

## Ritter's

## geographisch-statistisches Lexikon

über die

Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder, Bergwerke, Kanäle etc.

Mit Angabe

sämtlicher Post- Eisenbahnen und Telegraphenstationen der wichtigeren Länder.

Für Post-Bureaux, Comptoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungleser, Reisende, Real-, Industrie- und Handelsschulen.

Sechste,

gänzlich umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage.

Unter der Redaction von

Dr. Otto Henne-AmRhyn.

gr. Lex.-8°. 2 Bände. Preis 9 Thlr.

Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Behörden, jur. Expeditionen, Assecuranzen, Spediteure, Kaufleute,

**Concurs-Großnung.** [1141]  
Kgl. Kreis-Gericht zu Schweidnitz,  
Abtheilung I.,  
den 3. December 1874, Vormittags  
10½ Uhr.

Über das Vermögen des Kaufmanns August Ostermann zu  
Schweidnitz ist der kaufmännische Concurs im abgelaufenen Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf Mittwoch.

den 2. December 1874

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Oscar Opis in Schweidnitz bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf Dienstag den 15. December

1874, Mittags 12½ Uhr, vor dem

Commissarius-Kreis-Richter Bedau,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 5

des Kreis-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-

bis zum 9. Januar 1875

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf Donnerstag den 28. Januar 1875, Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissarius-Kreis-Richter Bedau, in unserem Termins-Zimmer Nr. 5 des Kreis-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Fällen mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 10. April 1875

einschließlich

seitgestellt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Donnerstag, den 22. April

1875, Vormittags 9 Uhr, vor dem

genannten Commissiar in demselben Zimmer

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechneten Bevollmächtigten bestellen und zu den Alten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrathe Koch, Cochius und Grüger und Rechtsanwalt Hecht hier selbst, sowie der Rechtsanwalt Reichelt in Freiburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verübeln, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Betrieb der Gegenstände

bis zum 2. Januar 1875

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegi vom 5. Juli 1867 erfolgten Auslösung von Obligationen der Stadt Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:

Littera A Nr. 56, 70, 92, 177, 193, 254, 269 = 7 Stück à 100 Thlr.

Littera B Nr. 28, 33, 83 = 3 Stück à 50 Thlr.

Littera C Nr. 70, 103, 158, 164, 183 = 5 Stück à 25 Thlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitals-Betrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldbeschriftung nebst Coupons Ser. II. Nr. 6 bis einschließlich 10 und Talons vom 2. Januar 1875 ab bei unserer Gas-Kasse in Empfang zu nehmen.

Mit dem Schluß dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgelösten Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1873 sind noch nicht präsentiert worden die Obligationen:

Littera A Nr. 247, Littera C Nr.

83, 97, 173.

Die Inhaber dieser Obligationen werden wiederholt aufgefordert, den Capitalsbetrag derselben zur Vermietung weiterer Zins-Verluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Zins-Coupons Serie II. Nr. 4 bis einschließlich 10 und Talons bei der Gas-Kasse zu erheben.

Der Beitrag etwa fehlender Coupons wird vom Capitale abgezogen.

Krotoschin, den 3. Juni 1874.

Der Magistrat.

Rhode. [1416]

**Nothwendiger Verkauf.**  
Das dem Gutsbesitzer Theodor Schöbel gehörige, unter Nr. 88 des Grumbuches von Schaderwitz verzeichnete Gut Hohenhof soll im Wege der nothwendigen Subhastation [690] am 11. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-Zimmer der II. Abtheilung hier selbst, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 75 Hektar 21 Ar 10 D-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 279½ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 123 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grumbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abzähungen und andere das Grundstück betreffende Nachweise können in unserem Bureau IV. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-

rechten

zu erhalten.

Das Urtheil über Ertheilung des Fischlages wird

am 13. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer der II. Abtheilung hier selbst, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Falkenberg O.S.

den 30. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Weishäuser.

**Bekanntmachung.**

Die Eintragungen in die von uns zu führenden Handels- und Genossenschafts-Register werden im Geschäftsjahr 1875 durch

1. den Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger zu Berlin,

2. den Berliner Börsen-Courier zu Berlin,

3. die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zu Berlin,

4. die Schlesische Zeitung zu Breslau,

5. die Breslauer Zeitung zu Breslau,

6. die Schlesische Presse zu Breslau, veröffentlicht werden.

Die auf die Führung der Handels- und Genossenschaftsregister sich beziehenden Geschäfte werden im Geschäftsjahr 1875 durch den Königl. Kreis-Gericht-Director Hantusch und den Secretar, Canzlei-Director Kant bearbeitet werden.

Streihen, den 28. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

**Bekanntmachung.**

In unserem Gefechts-Register ist bei der unter Nr. 10 eingetragenen Firma: Schlesinger und Landsberg in Colonne 4 folgender Vermerk:

die Zwangserverlasse zu Ohlau ist aufgehoben. Eingetragen zu Folge

Verfügung vom 1. December 1874,

heute eingetragen worden.

Ohlau, den 2. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei dem unterzeichneten Gericht für das Jahr 1875:

1. Die Bearbeitung der auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte dem Kreis-Gericht-Rath Thalheim unter Zuordnung des Kanzlei-Rath Körner übertragen worden ist.

2. Die im Artikel 14 des Handels-

gesetzbuches vorgeschriebene Veröffentlicht durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger, durch die Schlesische, Breslauer und Berliner Börsen-Zeitung erfolgen soll.

Dels, den 1. December 1874.

Der Magistrat. [1144]

**Bekanntmachung.**

Der Subhastation des dem Carl

Gebert gehörigen Ritterguts Groß-Niedorff, Hypotheken-Blatt 53, wird aufgehoben und fallen demgemäß die auf den 21. und 24. December dieses Jahres anstehenden Termine aus.

Cosel, den 30. November 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

**Bekanntmachung.**

Die Keller-Localityen des hiesigen Stadthauses, in denen zur Zeit ein großer Bier-Ausschank verbunden mit einer Restauration betrieben wird, einer Restauration betrieben wird, sollen auf sechs Jahre, vom 1. October 1875 ab anderweit vermietet werden.

Hierzu haet wir einen Termin auf Montag, den 28. December er.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserem Bureau II - Junkernstraße 18/19 im Boderhause 2 Treppen hoch -

anberaumt, zu welchem Miethäufige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Vermietungs-Bedingungen nebst Situationsplan in der Dienertube des Rathauses zur Einsicht aus-

gelegt sind.

Breslau, den 12. November 1874.

Der Magistrat.

hiesiger Königliches Haupt- und Residenzstadt.

**Bekanntmachung.**

Am 14. December e., Vormittags

von 10 Uhr ab werden auf dem

Biehmarkt in Guhrau 10 ausrangirte

Pferde des Regiments meistbietend

gegen sofortige Baarzahlung verkauf.

Guhrau, den 4. December 1874.

Westpreuß. Kavallerie-Regt. Nr. 5.

**Pferde-Auction**

Hypotheken u. Grundstücke vermit-

telt G. Peisker, Tannenstr. 80.

## Bekanntmachung.

Zur licitationsweise Verpachtung dreier der hiesigen Stadtgemeinde gehöriger, in der Odervorstadt hier selbst belegener Ackerparzellen, der sogenannte Arnänder und zwar: im Flächeninhalte von 28,85 Ar und 65,08, zusammen 93,93 Ar - eingetragen im Grumbuche von der Odervorstadt, Band IV., Blatt 341 - und im Flächeninhalte von 34 Are 42 D-M.

- Grundbuch von der Odervorstadt, Band 14, Blatt 411 - entweder im Einzelnen oder auch im Ganzen auf

drei-jährigen Zeitraum vom 1. März 1875 bis Ende Februar 1878, haben wir einen Termin auf [1138]

Montag den 14. December 1874, Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

in unserem Bureau II. - Junkernstraße 18/19, im Boderhause, 2 Treppen,

im Hofe rechts.

**Paul Zorn.**

Verwalter der Masse.

**Gerichtliche Auction.**

Dienstag den 8. December e.,

Vormittags 10 Uhr, sollen durch

den Actuarius Wende im gerichtlichen Auctionslokal auf hiesigem Rathause diverse Meubles, zwölf Uhrhäuser, eine Partie Saffian, Leinwand für Wagenbauer ic., ferner

ein Klappbett, 12 hohe Mahagoni-Rohrlehnstühle, 1 großes Mahagoni-Büffet, Kammermöbel, 2 gleiche Spiegel, 2 Gemälde, 1 Kronenleuchter, 1 Stuhlbemangel, 1 Schlagregulator, 1 großer und 2 kleine Teppiche,

ferner: Speiseaal-Einrichtung

1 Auszichtlich in Mahagoni mit

1 Einlage und 12 hohe Mahagoni-Rohrlehnstühle, 1 großes Mahagoni-Büffet, Kammermöbel, 2 gleiche Rohrdrahm-Crystallspiegel und 1 sehr

großen Saalteppich, sowie ein elegantes Nutbaum-Mantiss

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Freiburg, den 2. December 1874.

Königl. Kr.-Gerichts-Commission.

[7323]

</div



En gros & en détail.



En gros & en détail.



# Kleider-Bazar

## Gebr. Taterka,

Marchand Tailleur, Breslau,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.



Reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Livré-Anzüge,  
Knaben-Anzüge und Paletots

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Bestellungen werden in kürzester Zeit im eigenen Atelier verfertigt.

Unsere reelle Bedienung ist genügend bekannt.

[7417]

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße 59, Ecke der Schmiedebrücke.

**Neelle Weihnachts-Geschenke.**

**Oberhemden**

in Leinen, Chiffon, Shirting und Perkal in weiß und bunt.

Bestellungen nach Maß werden in meinem Atelier unter Garantie des Gutschens in kürzester Zeit ausgeführt.

Großes Lager in Herren-, Damen- und Kinderwäsche, engl. Halskragen u. Manschetten neuester Art in allen Hals- und Handweiten, Nouveautés in Herren-Cravatten und Schlipse. Tricotagen in allen Farben. Cachet in Seide und Wolle

empfiehlt zu sehr soliden Preisen [7443]

**Die Wäsche-Fabrik von**

**L. Loewenthal,**  
Ring Nr. 10 u. 11,

Eingang Blücherplatz.

**Frauen-Arbeits-Verein,**  
Schweidnitzerstraße 36, I. Et., "zur Krone".  
Großer Weihnachts-Ausverkauf. Reiche Auswahl billiger Geschenke für jeden Stand und jedes Alter in Wäsche, Flanell- und Wollsachen. Gute Oberhemden; Nachhemden in Leinen schon für 25 Thlr. Damenhemden in Baumwolle und Leinen sehr billig. Schürzen, Jäden, Unterröcke, Soden, Strümpfe u. Schöne Jahr- und Tragefledchen. Für Belehrung von armen Kindern billige Hemden, Jäcken und Röcke. [7124]

**Die Filiale der Havanna Company**  
Hamburg, Berlin, Alte Schönhauserstr. 1,  
von **E. Koslowsky**,  
empfiehlt die 1874er Havanna, sowie Havanna-Ausschuss von 20—40 Thlr., Bremer und Hamburger Cigarren à 20—60 Thlr. [2225]

**Echte Bismarck-Tabak-Pfeifen,**  
½ bis ¾ lange, mit belobendem Facsimile des Fürsten, nur allein echt vom Fabrikanten **Friedr. Böger**, Oberhausen, Rheinpreußen.

Prinzip: Entziehung des Nicotins durch praktische Vorrichtung, und Genuss des Tabaks im Naturzustande, à Stück 1 Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr., 1½—2½ Thlr. [7405]

Nur allein echt für Schlesien zu haben in  
**J. Neumann's Haupt-Cig.-Niederlage,**  
Oblauerstr. 10, weißer Adler.

Durch Rest-Einkäufe bin ich auch in diesem Jahre in den Stand gesetzt, echte Marken zu sehr billigen Preisen abzugeben, daß

der stärkste Raucher

seinen Appetit bei mir befriedigen kann, ohne seinen bisherigen Staat zu überschreiten. Marken, deren reeller Wert [7421]

das Mille 30, 40, 50, 60, 80 und 100 Thlr. ist,

gebe ich für 20, 25, 30, 40, 45 und 60 Thlr. ab.

**J. Silbermann, Importeur, Bischofsstr. 1.**

NB. Probelistungen werden auf Wunsch bereitwillig zugesandt, und

darf nur angegeben werden, ob kräftig oder mild verlangt wird.

**Alb. Eppner & Co.,**

Agl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten,

**Breslau,**

32. Junkernstraße 32, beeilen sich ihr reichhaltiges Lager

aller Arten Uhren bei soliden Preisen u. unter Garantie zu empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [7416]

**Die billigsten Uhren**

zu Weihnachtsgeschenken

in Gold u. Silber u. Regulatoren

empfiehlt mit Garantie [5804]

**S. Phiebig, Uhrmacher, Albrechtsstr. 3.**

**Schuhwaaren-Ausverkauf!**

Eines anderen Unternehmens wegen wird das Schuhwaaren-Lager für

Herren, Damen und Kinder nebst Einr. bis Ende d. Mon. zu u. unter dem

Kostenpr. ganzlich ausverkauft. [7412]

**A. Wartenberger, Oblauerstr. 69, Ecke Bischofstr. 1,**

1. Etage.

**GRAYSCHE AMERIKANISCHE PAPIERWÄSCHE**

aus den Fabriken von

**MAY & EDLICH, Leipzig, Boston und Paris.**

**General-Depot in Breslau,**

Schweidnitzer Str. 8, Eingang ohne Passage.

Detail-Verkauf per Bulzard und en gros.

Papierkragen, Manschetten und Vorhendchen

für Herren, Damen und Kinder

in weiß, braun und mit vollständigem Leinenüberzug.

Das GRAYSCHE Fabrikat empfiehlt sich durch Solidität, Eleganz

und Billigkeit und ist weltberühmt.

Illustrirte Preis-Courante gratis im Geschäftslokal.

**Zu Weihnachts-Einkäufen**

empfiehlt billigst [5819]

Züchen, Insetten, Drilliche, Bettdecken, weiß reine Leinen, Shirtings, Negligéstoffe, Parchente, Flanelle in bunt und weiß, weiß leinen Tücher, Tischdecke à 6, 8 u. 12 Personen, Damast-Zuscheden, Handtücher, fertige Wäsche, Kragen, Manschetten, Schlipse, Cravatten, feindene Damentücher, engl. Kopf- und Taillentücher, Kopftuch, Damens- und Kinder-Westen, Gesundheits-Jäden, Unterbeinkleider, Flanelltröste, Pulswärmer, Buktung-Handtücher, Strümpfe, Soden, Gamaschen, Corsets, Rosshaar-Röcke in größter Auswahl

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung

von **Louise Haertel,**

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

**En gros. Spielwaren En détail.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt mein großes Lager geseileter und unangeseileter Puppen, Zeiern, Harmonikas, Blech- und Holzspielwaren u. v. billigsten bis zum feinsten Genre.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. [7367]

(H. 23734)

**G. Maiwald,** Neuscheidestraße 48.

Großes Lager chines. und russischer Cheres.

**Die Eröffnung ihrer Weihnachts-Ausstellung**

von Chocoladen, Zuckerwaren, Lübecker und Königsberger Marzipanen, Christbaum-Confecten, Bonbonnières und Attrappen beeilen sich hierdurch ergebnist anzuseigen

**C. C. Petzold & Aulhorn,**

Schweidnitzerstraße 16/18,

und deren Haupt-Depot bei

**Carl Micksch,**

Oblauerstraße Nr. 58, goldne Kanne,

vis-à-vis den Herren Gehr. Heck. [7411]

Auswärtige Aufträge werden in bekannter

Reilität prompt ausgeführt.

Schweres Brustleiden besiegt durch das zuverlässigste Mittel.]

Hirschberg in Schlesien den 3. September 1874.  
Herr W. H. Ziddeheimer in Mainz. — Indem Sie erüche, mir auss  
Neue 10/2, 30/4 und 40/5 fl. Traubenzuckerhong zu zufinden, habe das  
Bergmänner Ihnen eine weitere Anerkennung resp. Danftagung, und zwar  
des Herrn Wilhelm Neubert in Grünau bei Hirschberg zu überreichen.  
Ihr Traubenzuckerhong\*) hat bei diesem großen und starken  
Mann, welchen ein schweres Brustleiden niedergeworfen und mit welchem es in Folge dessen sehr schlecht stand, eine  
ganz bedeutende Wirkung hervorgebracht und sich glänzend  
bewährt u. Paul Spehr.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, halte ich es für meine Pflicht  
und Schuldigkeit, Sie geehrter Herr zu benachrichtigen, daß Ihr vorzüglicher  
Traubenzuckerhong mich von einem schweren Brustleiden ganz bereit  
hat. Indem Ihnen öffentlich meinen Dank abstatte, bin gern bereit,  
Ihren Traubenzuckerhong jeden Brustleidenden angelegenst zu empfehlen.

Grunau bei Hirschberg (Preußisch Schlesien), 7. August 1874.

Wilhelm Neubert, im Geschäft der Herren Sachs und Sohn.

\*) Verkaufsstellen in ½, ¼ und ⅓ fl. mit Kapselverschluß und dem  
Firmastempel der Fabrik in Breslau bei den Herren: **S. G. Schwartz,**  
Oblauerstraße 21, Stoermer & Mohr,  
Drogenhandlung, Schmiedebrücke Nr. 54.  
(Privatbestellungen von auswärtis werden mit umgehender Post  
erledigt.)

**Für Hustenleidende**

Brust-Caramellen, Tabletten, Bairisch Malz,  
Honigzucker in anerkannter vorzüglicher Güte,

Sahn-, Mandel- und Gelse-Bonbons,

Pomeranzen, gebr. Mandeln, Wegwurf-

Matronen, Kinder-Confects und Theater-Desserts in reichhaltigster

Auswahl, sowie alle anderen Zuckerwaren en gros & en détail billigst

empfiehlt die Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik: [6100]

**S. Crzellitzer, Antonienstr. 3.**

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison empfiehlt ich meinen rühm-

lichst bekannten

**Königsberger Marzipan**

feinster Qualität in Sachsen und Thüringen.

Königsberg i. Pr.

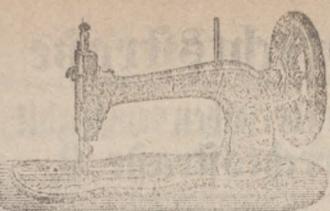
**M. Zappa,** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

**Pianoforte-Fabrik**

Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger (E. Abend),

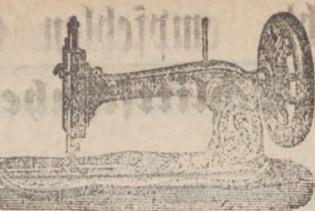
Str. 60, Tauenzienstraße Nr. 60. [4885]

Flügel und Pianino's, bestes Fabrikat, mehrjährige Garantie.



# Singer's Original-Nähmaschinen

Ueber eine  
Million  
in Gebrauch.



Ueber  
Hundert  
Erste Preise.

Die neue Familien-Nähmaschine anerkannt als beste Maschine für den Familiengebrauch, Weißnäherei, leichte Schneider- u. Confectionarbeiten. Die neue Medium-Maschine für Schneider- u. Schuhmacherarbeiten, besonders geeignet, wo die Frau häusl. Arbeiten (Kleider, Wäsche) anfertigen will. Die neue Färber-Nähmaschine, bewährte Specialität für Färberereien zum Heften von zertrennten Kleidern u. in allen Stoffen. Die neue Buchbinder-Nähmaschine zum Heften von Schreib-, Notiz und Conto-Büchern, Brochuren und grösseren Druckwerken. Die neue Wachs- u. Pechdraht-Maschine, starke Nähmaschine f. Sattler, zum Nähen von den dichesten Pferdesträngen bis zu den feinsten Sattlerarbeiten. Die Nr. 2 Imperial mit Rollfuss, kräftigste Maschine für schwere und leichte Schuhmacherarbeit in Leder und Zeug, sowie für feinste Lackstepperei. Die Nr. 2 Imperial mit grossem Schiff für Segelmacher, zur Anfertigung aller Arten Säcke, Waarendeden, Filzsohlen, Schabaden u. Die Nr. 2 Imperial mit verstellbar beweglichem Preßer und Einfasser für Pantoffelmacher, Taschner, kleine Sattler- u. Tapezirarbeit, Lackstepperei u. Die Nr. 3 Imperial mit grossem Schiff mit beweglichem Preßer und besonders großem Durchgangsraum für Wagenfabrikation u. find ausschließlich zu haben bei

**G. Neidlinger**, 2, Ring 2, Breslau,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa. [4506]

Alle sonst am hiesigen Platze als „Singer“ ausgetretenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Um es auch Denkern zu ermöglichen, sich eine Original-Singer-Maschine anzuschaffen, welche im Besitz von nachgemachten oder andern Systemen sind, hat sich die Singer Manufacturing Co. veranlaßt gefunden, sollte gegen Original-Singer-Maschinen einzutauschen und in Zahlung zu nehmen.

**F. Baumgarten**,  
Klempnermeister,  
Breslau, Hintermarkt Nr. 6.  
Fabrik und Lager  
aller Art Lampen, Kaffeemaschinen, Kaffeebretter, Petroleum-Koch-Apparate, Vogelfäige, Bade-, Sitz- und Fuß-Wannen (auch zum Verleihen). Außerdem werden sämtliche in dieses Fach schlagende Artikel angefertigt. [7080]  
**Bauarbeiten und Reparaturen**  
werden zu solidesten Preisen ausgeführt.

## Wiener Eisen-Möbel!

**Eberhard Zwanziger**,

Breslau, Königsstrasse 1 (Passage, 7. Local von der Ecke der Schweidnitzerstrasse), empfiehlt sein reichhaltiges Lager [2962]  
**eleganter Zimmer- u. Gartenmöbel** (Kinderbettstellen und Wiegen mit Netz), seiner Eisenmöbel-Fabrik (**Reichard & Co.**) in Wien, Marrergasse 17, Landstrasse. Preisourante gratis und franco.

**Weihnachts-Geschenken** passend. [2059]  
**Möbel** aus massiv gebogenem Holze, als: Schaukelstühle, Fauteuils, Kindermöbel, außerdem einfache gebogene Stühle für Restaurations u. empfiehlt **Mattes Cohn**, Breslau.

## Möbel-Ausverkauf.

Da ich mein [7093]  
**Möbel-, Spiegel- und Polster-Lager** bis Ende December d. J. vollständig aufgebe, so verkaufe ich den bedeutenden Rest meines Lagers 10% unter dem Fabrikationspreise aus.

Besonders kann ich noch empfehlen eine reiche Auswahl von Nussbaum- und Mahagoni-Garnituren in Mino-, Plüschi- und Seidenbezügen, Ausziehtische, Be�티ows, Buffets, Spiegeln, Schreibtische, Nahtische, Marmortische u. c.

**E. Haller**,  
Oblauer-Stadtgraben Nr. 22.

Vom heutigen Tage bis Ende December bleibt mein  
**Engros-Lager** seiner englischer Glaswaren für den Detail-Versatz zu Engros-Preisen sortirt. [7339]

**Herrmann Fingerhut**, Ring Nr. 8 (7 Kurfürsten), erste Etage.

**Stich- und Nähmaschinen** aller Systeme, für Familien und Gewerbetreibende, aus den anerkannten Fabriken Deutschlands, zu den solidesten Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Reelle Garantie. [4713]  
**Altestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien**  
**L. Nippert**, Mechaniker in Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

## Traugott Berndt,

Pianoforte-Fabrikant und Hofsieberant, Breslau, Ring Nr. 8, 7 Kurfürsten, empfiehlt sein reichhaltiges Magazin von

### Concert-Flügeln, Stuk-Flügeln und Pianinos

mit anerkannt vorzüglichem, schönem, edlem Ton, besonders leichter correcter Spielart und leistet für die Dauerhaftigkeit seiner Fabrikate jede gewünschte Garantie.

Um vorkommenden Verwechslungen zu begegnen, bitte ich, genau auf meine Firma zu achten. [4503]

## Größte Auswahl von Billards,

vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit anerkannt besten Doppel-Stahlbanden und ganzen Marmorplatten, offerirt unter mehrjähriger Garantie die [7406]

### Billard-Fabrik von A. Nippa,

Breslau, Oderstraße 14 und Messergasse 27.

## Stationäre und transportable Dampfmaschinen

mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdbreit. **Köbner & Kantz**, Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

## Lustzug-Verschließer

für Fenster und Thüren, [6717]

bestehend aus Baumwollendrillen mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche als bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elastizität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Lustzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumwollern, Fabrikmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1½ Sgr., Thüre stärkere 1¼ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¾ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanz. gratis, empfiehlt die

**Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik**, Schafwoll-, Baumwoll- und Bogene-Carderie, prämiert Wien Verdienst-Medaille, Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Bergmanns-Haken mit losen Einsatzspitzen, Hand- u. Dreieck-Häufel, Kohlenimmen liefert billigst die Fabrik von Jansen & Kupferroth. [2233] in Neussiedl.

**Die Fabrik und Lager von Gruftärgen** von **Ch. Koschel**, Kupferschmiedestraße 36,

empfiehlt sich mit einem reichhaltigen Lager in allen Größen. [5464]

von Metall-, Eichen- und Kiefern-Särgen in allen Größen.

Bestellungen nach ausdräc werden prompt effectuirt; Nachfrage gratis.

**36. Kupferschmiedestr. 36.**

## Schlittschuhe,

**Halifax**,

echt amerikanisch,

**Schraubenschlittschuhe**

mit und ganzlich ohne Verierung

**Holzschlittschuhe**

mit Schuhen und Verierung

größtes Lager.

**Schraubenschlittschuhe**

für Damen

überraschend schön und leicht.

**Haus- und Küchengegenstände**

neue sehr schöne Sachen,

zu Weihnachtsgeschenken gewiß sehr

verwendbar.

## Guttmann & Heisig

Magazin für Küchengeräthe,

26 Herrenstr. 26.

Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

## Amerik. Halifax-,

Patent- und Schraubenschlittschuhe, sowie alle anderen Arten Schlittschuhe,

**Eissporen,**

**Schlittengeläute**

empfiehlt in größter Auswahl

**Joh. Gottl. Jächke**,

Ring 17. [7092]

Von meinem

## Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Lager

werde ich nachstehende Waaren: weiße und halbgelbe Leinen, Handtücher, roh und weiß, Tischläufer in allen Größen, leinene Taschentücher, Shirts, Chiffons, Wallis, Biquis, Büchen, Inlett, weißen und bunten Parchend einzeln zu äußersten Engrospreisen abgeben.

**Albert Sachs**,

Carlsplatz Nr. 6.

## Zu Weihnachtseinkäufen

empfiehlt ich mein großes Lager aller Qualitäten

weißer und bunter Leinwand,

fertiger Wäsche, Tischzeng, Kaffee-Servietten,

Handtücher, Tischdecken u. s. w.

zu den niedrigsten Preisen

in bekannter reeller Ware.

Eine große Partie weiße

rein leinene Taschentücher

in schöner Qualität verkaufe ich zu den Ausnahmepreisen von 1, 1½, 1⅓, 1⅔, 1⅔, 2 bis 4 Thaler das Dutzend.

## Eduard Kionka,

Ring 42.

## Patent-Petroleum-Motoren

der Eisen- und Maschinen-Fabriks-Acien-Gesellschaft in Wien als Ersatz

für Dampfmaschinen, ohne jede Kesselanlage, bedürfen zur Aufstellung keine polizeiliche Concession, sind binnen 1 Minute in Betrieb zu setzen und arbeiten durchaus gefahrlos, ohne jegliche Bedienung, ruhig fort. Diese Motoren empfehlen sich daher besonders für kleinere gewerbliche Anlagen und sind dieselben im Betriebe zu sehen und zu Originalpreisen zu beziehen durch die

Metallwaren-Fabrik und Gießerei

**Amand Kliegel**, Breslau,

Berlinerstraße 22a.

## Wein-Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich die bedeutenden Beände meines Wein-Lagers, sowohl in Flaschen als Fässern, [6870]

zum Kostenpreise zu verkaufen.

Die Weine sind durchweg von den besten Jahrgängen und sorgfältig gepflegt, und dürften die außergewöhnliche Preiswürdigkeit derselben meine gedenkten Abnehmern veranlassen, schon jetzt ihren Winterbedarf zu decken.

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslöcale Oblauerstr. 64, als auch in meinem Keller, Ecke Bischofsstraße und Predigergasse, statt.

**Carl Potyka**.

Schlafrocke, 1000 zur Auswahl, empfehlen **Cohn & Jacoby**, 8. Albrechtsstraße 8.  
Respiratoren, Reißzeuge, pat. Schlittschuhe, engl. Viehscheeren, sowie zum Schärfen derselben empfiehlt sich  
[7076] **C. Meyer**, Albrechtsstraße 9.

## 10. Schmiedebrücke 10.

# M. Raschkow's Weihnachts-Ausverkauf.

### Kleiderstoffe und Tücher.

1 Halbslanell-Lama oder Popelin-Kleid,  
a 1, 1½, 2, 2½, 3 Thlr.

1 Plaid, Croise- oder Rips-Kleid,  
a 2, 2½, 3 und 4 Thlr.

1 Alpacca- oder Thibet-Kleid,  
a 2½, 3, 4 und 4½ Thlr.

1 schwarzes Taffet-Kleid,  
a 7½, 9, 10–15 Thlr.

Großte einfache Umschlagtücher,  
a 25 Sgr., 1, 1½ und 2½ Thlr.

Woll-Shawl-Tücher,  
a 2½, 3, 4, 5–10 Thlr.

Seidene Shawlchen, Cravatten u. Halstücher,  
a 1½, 2, 2½, 3, 4, 5–10 Sgr.

Herrentücher in Wolle und Seide,  
a 7½, 10, 12½, 15, 20 Sgr., 1–2 Thlr.

Verschiedene Arten Hosenstoffe.

Westen in Wolle und Seide,  
a 7½, 10, 15–20 Sgr., 1–2 Thlr.

### Möbelstoffe, Damaste

in Halbwolle, Baumwolle und reiner Wolle, glatte,  
gemusterte und gestreifte Rips in Baumwolle,  
Halbwolle und reiner Wolle.

Möbelplüsch, in allen Farben und Qualitäten,  
zu den allerbilligsten Preisen.

Aufträge nach Auswärts werden nur gegen Postvorschuß effectuirt.

## M. Raschkow, 10. Schmiedebrücke 10.

### Gemälde-Ausstellung und Verkauf

Albrechtsstrasse 30, parterre.  
Original-Oelgemälde von Münchener und Berliner Künstlern.

Geöffnet von Morgens 10 bis 3 Uhr.

[7358] Entrée frei.

### J. G. Heinrichs,

Gemälde-Handlung, Berlin, Unter den Linden Nr. 18.

Große Weihnachts-Anstellung und Verkauf  
von Florentiner Marmort- und Alabaster-  
Kunstgegenständen,

wie in dieser Vollendung noch nie dagewesen sind, bestehend in Vasen,  
Kannen, Figuren, Frucht- u. Blumenschalen, Tafelauffäßen, Säulen  
in jeder Größe, Briefbeschwerer aller Arten, von den billigsten bis zu den  
teuersten, auch zum Malen und Stickerei geeignet, Thermometer, Leuchter von  
15 Sgr. bis 200 Thlr. pro Stück.

Somit wird einem gehirten Publikum Breslaus und der Umgegend Ge-  
legenheit geboten, für solide Preise zu den feinsten Gegenständen gelangen  
zu können. Auch übernehme ich sämmtliche in meinem Fach vorkommende  
Reparaturen und Reinigungen.

[7172] F. Gnerucci, Schweidnitzerstraße 43,  
1. Etage, Ecke der Hummerrei.

Das Concurs-Lager von Josef Katz  
muß schleunigst in's Geld gesetzt werden,  
ich brauche nothwendig Geld.

Osterire à 8 Thlr. 1 seines h. seid. Kleid, 1 türk. Doppel-Shawl,  
1 Schal gute Büchen, Inlett, Bleich u. Haussleinwand, für 4 Thlr. 1 seine  
Gobelins-Rips-Decke, 1 seinen Düssel-Mantel, Werth das Doppelte; für  
3 Thlr. 1 rein lein. Gedede mit 6 Servietten, 1 Paar türk. rothe Bettdecken,  
1 Doppel-Shawlstück, ½ Schal sein Wallis, Chiffon, Pique oder Büchen,  
Inlett; für 2 Thlr. 1 seines schwarzen oder bunten Alpacca, Thibet-  
Tartan-, Popelin, Satin-Kleid, 1 Paar reizende lange Franzen-Bettdecken,  
1 seinen Alpacca-Moirée-Rock mit Krausen; für 1½ Thlr. 1 seines Damen-  
Jaquet, 2 Fenster haltbare Gardinen, 1 Umschlagetuch, 1 woll. oder leinenes  
Oberhemd; für 1½ Thlr. 1 lein. Damast-Tischdecke mit Franzen, 1 Paar  
Hosen und Jacke, 1 seines Rips-Kleid; für 1 Thlr. 1 Kattun, 1 Popelin-  
Kleid, 1 Tuchdecke, 1 Moirée-Rock, ½ Dub. schöne Handtücher; für 25 Sgr.  
1 Oberhemd, ½ Dub. Bettdecken, 1 abgepackten Unterröd, 1 Damen-Jacke,  
1 seines seid. Herrentuch; für 15 Sgr. 1 Paar Damen- oder Herren-Hosen,  
6 Stück Kragen, 1 lein. Tischtuch, weiß oder bunt, 1 seines Herrentuch; für  
10 Sgr. ½ Dub. seine Taschenfücher, 1 seid. Crepe de chine-Tuch, 1 Jacke,  
1 woll. Tuch; für 5 Sgr. 1 Moirée-Schürze, 1 großes Tuch mit Franzen,  
1 Leinwandbücher; für 2 Sgr. 1 seid. breites Shawl, 1 Shlips, 1 Ta-  
schenbuch, 1 schönes warmes Cashmere; für 1½ Sgr. 1 Taschenbuch, 1 Shlips,  
und viele tausend andere Artikel sind massenhaft vorhanden.

Zur Belehnung für Arme gewahre ich noch extra Rabatt.

Auswärtige Aufträge gegen Postvorschuß werden gewissenhaft ausgeführt

für Neilität bürgt die Firma, das Lager muß ausverkauft werden,

ich brauche nötig Geld.

[7365]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Als Gelegenheits-  
Einkauf  
empfiehlt [7059]

### S. Jungmann

Neuschefstraße 64,  
Tapisserie- und Appli-  
cations-Gegenstände.

Schuhe, Kissen, Teppiche, Stuh-  
borden und viele andere Gegen-  
stände. Prachtvolle Applications-  
Buden zu Papierförmern, Stock-  
ständen, Rauchtische.

### Elegante wollne Fantasie - Artikel

schön arrangierte schwarze en-  
glische Kopftücher, gehäkelte  
Damen- Westen und Krägen,  
reidene Klei- und Angora-  
Handhons, Camaschen, Strümpfe  
und Strumpfängen, Flanellröcke  
und Blouien, Moiré- und  
Taffet-Schrüzen für Frauen-  
[7036] und Kinder.

### Puppen, Puppen - Anzüge

empfiehlt:  
**J. L. Richter**,  
vorm. Aug. Zeisig,  
Schweidnitzerstr. Nr. 27,  
vis-a-vis dem Theater.

### Gelegenheitslauf.

1 Altis-Wuß,  
1 Nähmaschine für Schneider, Pr.  
16 Thlr.  
1 Schnurstickmaschine für 10 Thlr.  
1 Reit-Jill zu Hüten oder Schuhen,  
42 Fladen Wein, Champagner,  
Madeira, Rhein- und Rothwein  
für den billigen Preis von  
25 Thlr.  
Lewy, Breitestraße 3 (Obleede).

Cartonagen-Fabrik  
von A. Ruprecht,  
Stockgasse 16. [5830]

### Flanelle in Weiß und Bunt

jeder Breite und Qualität.

### Flanell - Hemden,

a 1, 1½, 2 und 2½ Thlr. [6432]

### Dicke gewirkte Jacken und Gesundheits - Hemden,

für Herren und Damen,

a 25 Sgr., 1, 1½, 1½ und 2 Thlr.

### Negligés- und Bettzeuge,

### Shirting und Chiffon, bestes Elsässer Fabrikat,

von 3–5 Sgr.

### Piqués und Wallis,

gemustert und gestreift.

### Gebleichte und ungebleichte Leinen,

per Stück 5½, 6, 7, 8, 10–15 Thlr.

### Züchen- und Inlett-Leinen,

den vollständigen Bettzug,

1½, 1½, 2–2½ Thlr.

### Matratzen und Bettdriliche,

in Glattroth, Rothweiß und Grauroth gestreift.

### Kattun - Kleider,

a 1, 1½, 1½ Thlr.

### Große Kattun - Tücher,

a 3 und 4 Sgr.

### Leinwand - Schürzen,

a 6, 6½, 7, 9 und 10 Sgr.

### Große Moirée - Nöcke,

a 1½, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.

### Flanell - Nöcke,

a 22½, 25 Sgr., 1, 1½–2 Thlr.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen  
Nachricht, daß die gewünschten billigen  
leinenen Taschentücher  
für das Weihnachtsfest soeben einge-  
troffen, und verkaufe dieselben in diesem  
schon von

### 1 Thlr. pr. Dutzend an.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes  
Lager von Büchen, Inlett u. weißer  
Leinwand, sowie Tischwäsche, Hand-  
tücher u. Bettdecken, und eine reich-  
haltige Auswahl fertiger

Herren-, Damen-  
u. Kinderwäsche  
zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen.

### M. Wolff,

57. Albrechtsstraße Nr. 57.

Englische und Berliner Strickwolle, welche in  
der Wäsche nicht einläuft, mit der Hand gestrickte Herren-Soden,  
Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-Jaden,  
Kleinfleider u. empfiehlt in jeder Qualität und Größe [4515]

Nicolaus Hartzig, aus Berlin, N. colaistraße Nr. 9,  
im Hause der Gothaer Neuervers.-Bank.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Teltower Rübchen, Maronen,  
Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Tyrolier Birnen, Rosmarin-Aepfel.



Neucha teller, Emmenthaler und Limburger Käse. [7439]

**Hermann Straka, Breslau,**  
Ring, Riemezeile Nr. 10 (zum goldenen Kreuz).

Die  
Leinen- n. Modewaaren-Handlung,  
Confections- u. Wäsche-Fabrik  
und Lager  
von

L. H. Krotoschiner

Nr. 16. Schmiedebrücke Nr. 16

hat ihren

Weihnachts-Ausverkauf

eröffnet und empfiehlt

eine große Partie zurückgesetzter Artikel zu ganz besondern  
billigen Preisen.

nur Schmiedebrücke Nr. 16

bei [7374]

L. H. Krotoschiner.

empfiehlt in reichhaltigsten Garnirungen

schwarz und weiß von 1½ Thlr ab.

Nächst diesem treffen täglich bedeutende

[6716]

Parthien Weißwaaren

ein, die zur Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft werden.

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18.

Weihnachts-Ausverkauf  
von J. Ningo,

80. 80. 80. Orlauerstraße 80. 80. 80.

vis-a-vis der Chr. Hause'schen Weinhandlung.

Es werden, um vollständig damit zu räumen, Kleiderstoffe, alle  
Arten Wäsche-Artikel, Chales und Tücher, Moirée- und Stepp-  
röcke, Cashmere, Jaquett's, Jaden, Paletots u. a. m. zu noch nie  
dagewesenen Preisen ausverkauft.

J. Ningo, Orlauerstr. 80.

Sonntag, den 6. December 1874.

### Hausverkauf.

Mit 3000 Thlr. Anzahlung ist ein Haus, Gartenstraße, 6 Fenster Front, zu 30 Thlr. (500 Thlr. Nebenbeitrag) zu verkaufen. [5796]

Öfferten sub R. 43 an die Exp. d. Bresl. Btg.

### Dresden.

Ein Hotel in frequentirter Lage Dresdens (Altstadt) ist sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Das Hotel hat anhaltend guten und festen Fremdenverkehr, große Ball- und Konzerte und ist im Parterre hinreichend Raum einem grösseren Restaurant dessen Bauplan bereits angefertigt eingerichtet. [7049]

Familienverhältnisse bestimmen den Verkäufer nach 17jähriger Thätigkeit zum Verkauf oder Verpachtung.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter M. Z. 200 an den „Invalidendank“, Dresden, Seestr. 20, gelangen zu lassen.

Eine schöne Besitzung, bestehend aus 20 Hectaren guten Acker, Wiesen und Garten, neu erbautem geräumigen Wohnbau, Wirthschaftsgebäuden, zu jedem Geschäft geeignet, ferner

Ein Gasthof mit Mobilier an einem lebhaften verkehrsreichen Orte gelegen, sind veränderungshalber unter freien Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstläufer wollen ihre Öfferten unter der Bezeichnung A. F. poste restante Ober-Glogau einsenden.

Ein Specerei-Geschäft mit Schank und Wohnung, in guter Lage, ist Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. d. A. Schmidt, Adolfstr. 13.

Ein gut. sort. Porzellan- und Glas-Geschäft nebst Laden-einrichtung und Wohnung, am gelegenen Theile einer Kreisstadt Oberschlesiens, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. Öfferten sind unter Thiff. 666 bei Hutfabrikanten Herrn Martin, Kupfer-schmiedestr., gesell. niederzulegen. [2164]

Baustellen zu Fabrik-Anlagen, Kräutereien u. verkauft unter sehr günstigen Bedingungen

F. Möcke,  
klein-Tschansch. [5828]

Für Damen, zu Geschenken empfehle ich nette Schreibmappen a 1 Thlr., 2 u. 3 Thlr.

Photographie-Albums 1, 2, 3 und 5 Thlr., letztere mit Musik.

Schreibmappen, in Leder a 1, 1½, 2 und 2½ Thlr., Notenmappen,

a 7½, 15 u. 20 Sgr.

N. Raschkow jr., [7468] Schweidnitzerstraße 51.

Möbel, Spiegel und [6394]

Polsterwaren empfehlt in bekannter solider Arbeit zu den billigsten Preisen

P. Mühsam,  
Oblauerstr. 7677.

Ein großer Concertflügel.

Aus dem Nachlaß der Pianoforte-Fabrik von Kuhlboers & Scholz, ist noch ein großer Concert-Flügel mit englischer Patent-Mechanik vorhanden, der sich durch einen prachtvollen, brillanten, modulationstreichen Ton, und schöne, elastische Spielart auszeichnet. Reflectanten finden dieses Instrument in meiner Wohnung — Lauenbiestraße 60, Parterre — ausgestellt. [5800]

verw. Jeanette Kuhlboers.

Th. Müller.

PIANOS und Harmoniums

Breslau

Oblauer-Strasse 79.

(CAFÉ LABUSKE)

### Prachtvolle Weihnachtsgeschenke.

Ganz neu!

Zauber-Apparate,

mit genauer Anleitung, so dass jeder Mann im Stande ist, die überraschendsten Zauber-fürste sofort auszuführen und eine

Gesellschaft damit vorzüglich zu unterhalten, z. B. Zauber-Cigarrenetuis,

sind für den Eigentümer gefüllt, doch bald sie jemandem präsentiert werden, leer, äußerst schwerhaft, 12½ Sgr.,

in Leder 20, 30, 40, 60 Sgr. — Der Zauberfächler, (elegantes Damenseal), 1½, 2 und 3 Thlr. — Die unerschöpfliche Flasche, 3 und 5 Thlr.

Die Kunst, aus einem Thaler zwei zu machen, 3 Thlr. — Die großen Zauberringe, Effectstück, 3 Thlr. — Den Beigefügten der rechten Hand durch jeden Herrenhut zu stecken, ohne denselben zu beschädigen, 1 Thlr. — Tanzkarte 15 Sgr. (höchst interessant).

Zauberflaschen, äußerst schwerhaft, 5 Sgr. — Ganz gefüllte Zauber-kästen für Kinder, mit gedruckten Erklärungen, elegant, 1, 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 25 Thlr. — Verwandt gleichzeitig gegen baar oder Nachnahme.

W. Bethge, Breslau, Reußsche Straße Nr. 58/59. Handlung von Zauber-Apparaten.

Electriche Schreibtélégraphen. Stiftschreiber mit Papierrolle, Leitungsdrähten an Telegrafenstangen, auf Brett, mit Zeichengeber, Element u. telegraphisch. Alphabet 9 Thlr.

Electricisirmaschinen, kräftig wirkend, 6 Thlr., Inductions-Apparate und Geister'sche Röhren in Auswahl. Achromatische Microscope und microscopische Objekte, Krystallmodelle,

Geometrische Körper, Kleine Dampfmaschinen von 2½ Thlr. an, sowie sämtliche chemische und physikalische Apparate empfiehlt. [5829]

J.H. Büchler, Carlsstrasse 45.

Neu! Neu! Neu!

Zauber-Apparate, Nebelbilder - Apparate, Laterna magica, Geister-Theater, [7294] Magioscope, Telegraphen,

das Neueste von Spielen zur Selbstbeschäftigung für Knaben und Mädchen.

Weihnachts-Cataloge versende auf Verlangen franco!

M. Gebhardt, Papier-Handlung, Albrechtsstr. 14 und Klosterstr. 15.

Jagd-Einladungen, per 50 Bogen 20 Sgr., 1½ Thlr., und 3 Thlr. — per 50 Karten 20 Sgr., 1½, 2½ und 2½ Thlr.,

Cotillonorden, a Dhd. 12, 18 und 24 Sgr., komische Knallbonbons, a Dhd. 15 Sgr., 1, 1½, 2 u. 4 Thlr.

neue Touren, a 1 Thlr., 1½, 2 und 2½ Thlr., empfiehlt

N. Raschkow jr., [7467] Schweidnitzerstraße 51.

HOWE'S Original Amerikanische Nähmaschinen.

Beste der Welt. Breslau: 50, Carlsstr. 50, I. Et., auch Nicolaistr. 34 bei A. Seiffert.

Keine Familie wird binnen Kurzem ohne

Simple Nähmaschine [7038] à 15 Mark sein.

Grösstes Matratzen-Lager in Rosshaargras u. Waldwolle zu den billigsten Preisen bei

S. Graetzer, Ring 4. [7194]

Große geröstete Neunaugen

offerirt zu ermäßigten Preisen

Carl Voigt [2339] in Danzig.

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke.

Ganz neu!

Zauber-Apparate,

mit genauer Anleitung, so dass jeder Mann im Stande ist, die überraschendsten Zauber-fürste sofort auszuführen und eine

Gesellschaft damit vorzüglich zu unterhalten, z. B. Zauber-Cigarrenetuis,

sind für den Eigentümer gefüllt, doch bald sie jemandem präsentiert werden, leer, äußerst schwerhaft, 12½ Sgr.,

in Leder 20, 30, 40, 60 Sgr. — Der Zauberfächler, (elegantes Damenseal), 1½, 2 und 3 Thlr. — Die unerschöpfliche Flasche, 3 und 5 Thlr.

Die Kunst, aus einem Thaler zwei zu machen, 3 Thlr. — Die großen Zauberringe, Effectstück, 3 Thlr. — Den Beigefügten der rechten Hand durch jeden Herrenhut zu stecken, ohne den-

selben zu beschädigen, 1 Thlr. — Tanzkarte 15 Sgr. (höchst interessant).

Zauberflaschen, äußerst schwerhaft, 5 Sgr. — Ganz gefüllte Zauber-kästen für Kinder, mit gedruckten Erklärungen, elegant, 1, 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 25 Thlr. — Verwandt gleichzeitig gegen baar oder Nachnahme.

W. Bethge, Breslau, Reußsche Straße Nr. 58/59.

Handlung von Zauber-Apparaten.

Electriche Schreibtélégraphen. Stiftschreiber mit Papierrolle, Leitungsdrähten an Telegrafenstangen, auf Brett, mit Zeichengeber, Element u. telegraphisch. Alphabet 9 Thlr.

Electricisirmaschinen, kräftig wirkend, 6 Thlr., Inductions-Apparate und Geister'sche Röhren in Auswahl. Achromatische Microscope und microscopische Objekte, Krystallmodelle,

Geometrische Körper, Kleine Dampfmaschinen von 2½ Thlr. an, sowie sämtliche chemische und physikalische Apparate empfiehlt. [5829]

J.H. Büchler, Carlsstrasse 45.

Neu! Neu! Neu!

Zauber-Apparate, Nebelbilder - Apparate, Laterna magica, Geister-Theater, [7294] Magioscope, Telegraphen,

das Neueste von Spielen zur Selbstbeschäftigung für Knaben und Mädchen.

Weihnachts-Cataloge versende auf Verlangen franco!

M. Gebhardt, Papier-Handlung, Albrechtsstr. 14 und Klosterstr. 15.

Jagd-Einladungen, per 50 Bogen 20 Sgr., 1½ Thlr., und 3 Thlr. — per 50 Karten 20 Sgr., 1½, 2½ und 2½ Thlr.,

Cotillonorden, a Dhd. 12, 18 und 24 Sgr., komische Knallbonbons, a Dhd. 15 Sgr., 1, 1½, 2 u. 4 Thlr.

neue Touren, a 1 Thlr., 1½, 2 und 2½ Thlr., empfiehlt

N. Raschkow jr., [7467] Schweidnitzerstraße 51.

HOWE'S Original Amerikanische Nähmaschinen.

Beste der Welt. Breslau: 50, Carlsstr. 50, I. Et., auch Nicolaistr. 34 bei A. Seiffert.

Keine Familie wird binnen Kurzem ohne

Simple Nähmaschine [7038] à 15 Mark sein.

Grösstes Matratzen-Lager in Rosshaargras u. Waldwolle zu den billigsten Preisen bei

S. Graetzer, Ring 4. [7194]

Große geröstete Neunaugen

offerirt zu ermäßigten Preisen

Carl Voigt [2339] in Danzig.

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke.

Ganz neu!

Zauber-Apparate,

mit genauer Anleitung, so dass jeder Mann im Stande ist, die überraschendsten Zauber-fürste sofort auszuführen und eine

Gesellschaft damit vorzüglich zu unterhalten, z. B. Zauber-Cigarrenetuis,

sind für den Eigentümer gefüllt, doch bald sie jemandem präsentiert werden, leer, äußerst schwerhaft, 12½ Sgr.,

in Leder 20, 30, 40, 60 Sgr. — Der Zauberfächler, (elegantes Damenseal), 1½, 2 und 3 Thlr. — Die unerschöpfliche Flasche, 3 und 5 Thlr.

Die Kunst, aus einem Thaler zwei zu machen, 3 Thlr. — Die großen Zauberringe, Effectstück, 3 Thlr. — Den Beigefügten der rechten Hand durch jeden Herrenhut zu stecken, ohne den-

selben zu beschädigen, 1 Thlr. — Tanzkarte 15 Sgr. (höchst interessant).

Zauberflaschen, äußerst schwerhaft, 5 Sgr. — Ganz gefüllte Zauber-kästen für Kinder, mit gedruckten Erklärungen, elegant, 1, 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 25 Thlr. — Verwandt gleichzeitig gegen baar oder Nachnahme.

W. Bethge, Breslau, Reußsche Straße Nr. 58/59.

Handlung von Zauber-Apparaten.

Electriche Schreibtélégraphen. Stiftschreiber mit Papierrolle, Leitungsdrähten an Telegrafenstangen, auf Brett, mit Zeichengeber, Element u. telegraphisch. Alphabet 9 Thlr.

Electricisirmaschinen, kräftig wirkend, 6 Thlr., Inductions-Apparate und Geister'sche Röhren in Auswahl. Achromatische Microscope und microscopische Objekte, Krystallmodelle,

Geometrische Körper, Kleine Dampfmaschinen von 2½ Thlr. an, sowie sämtliche chemische und physikalische Apparate empfiehlt. [5829]

J.H. Büchler, Carlsstrasse 45.

Neu! Neu! Neu!

Zauber-Apparate, Nebelbilder - Apparate, Laterna magica, Geister-Theater, [7294] Magioscope, Telegraphen,

das Neueste von Spielen zur Selbstbeschäftigung für Knaben und Mädchen.

Weihnachts-Cataloge versende auf Verlangen franco!

M. Gebhardt, Papier-Handlung, Albrechtsstr. 14 und Klosterstr. 15.

Jagd-Einladungen, per 50 Bogen 20 Sgr., 1½ Thlr., und 3 Thlr. — per 50 Karten 20 Sgr., 1½, 2½ und 2½ Thlr.,

Cotillonorden, a Dhd. 12, 18 und 24 Sgr., komische Knallbonbons, a Dhd. 15 Sgr., 1, 1½, 2 u. 4 Thlr.

